De 1070
90

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-38903/fragment/page=00000001

Act 1082.
1082 act

VII A 23.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-38903/fragment/page=00000002

ÜBER

DIE NAMEN DER ARABER.

VON

Dr. FREIHERRN HAMMER-PURGSTALL,

WIRKLICHEM MITGLIEDE DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

BIBL.
SOCIORIEN.
GERM.

(AUS DEM III. BANDE DER DENKSCHRIFTEN DER PHILOSOPHISCH-HISTORISCHEN CLASSE DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN BESONDERS ABGEDRUCKT.)

WIEN.

AUS DER KAISERLICH-KÖNIGLICHEN HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

MDCCCLII.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-38903/fragment/page=00000005

Ueber die Namen der Araber.

Von Dr. Freiherrn **Hammer-Purgstall**,

wirklichem Mitgliede der kaiserl. Akademie der Wissenschaften.

(Vorgelesen in der Sitzung der philosophisch-historischen Classe am 2. Jänner 1850.)

Kein Volk, selbst nicht die Chinesen, hat den Namen so viele Sorgfalt zugewendet und zählt so viele Classen derselben, als die Araber; wiewohl es allgemein bekannt, dass dieselben, wie andere Völker, ausser dem eigenen Namen noch Zunamen und Vornamen führen, und über die letzten sogar eine schätzbare Abhandlung Hrn. Prof. Kosegarten's[1]) besteht, so hat sich doch noch kein Orientalist die Mühe gegeben, die verschiedenen Classen derselben übersichtlich zusammenzustellen und das Neue, das sich darüber sagen lässt, zu Tage zu fördern. Die grammatikalischen, lexikalischen und biographischen arabischen Werke, deren Verfasser diesem Gegenstande besondere Aufmerksamkeit gewidmet haben, sind bisher in Europa sehr wenig oder gar nicht bekannt; die vier, deren Belehrung hierüber dieser Abhandlung zum Grunde liegt, sind: 1) Ibn Koteibe's Edebol-Katib, d. i. die Bildung des Secretärs; 2) Ssafedi's biographisches: el-Wafi bil-Wefiat, الوافى بالوفيات d. i. was von den Sterbefällen genügt; 3) Sojuthi's Mifh,er [2]); 4) das zu Constantinopel in einem Folianten von 1453 S. gedruckte Mostathref. Die beiden ersten Werke befinden sich auf der kaiserlichen Hofbibliothek zu Wien[3]) und das Mifh,er zu Paris[4]). Ssafedi hat seinem biographischen Werke als Einleitung eine Abhandlung in elf Abschnitten vorausgeschickt, deren vierter und fünfter sich mit den Vornamen, Zunamen und Beinamen beschäftigt[5]); im Mifh,er handelt das 36. Hauptstück von

---

[1]) In der Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes 297—316.

[2]) المزهر فى اللغة Mifh,er nicht Mofhir ist die wahre Aussprache, denn Mofhir findet sich in keinem arabischen Wörterbuche; der Blühende heisst *fahir*, die Blühende *fehra* (der Name des bekannten spanischen Palastes), der oder die Blühendste *el-eſher*. war der Name der grossen Moschee von Cairo, die irrig *el-afhar* ausgesprochen wird, was nicht die Blühendste, sondern die der Blumen heisst. الزاهر الزهرا الازهر الازهار

[3]) In dem Kataloge meiner Handschriften Nr. 234.

[4]) Dermalen noch im Besitze unseres Ehrenmitgliedes Hrn. Reinaud's, dessen Gefälligkeit mir dasselbe geliehen.

[5]) Diese elf Abschnitte handeln: 1) von dem Begriff der Geschichte, als der Aufzeichnung der Begebenheiten nach Daten; 2) von der Bedeutung des arabischen Wortes Tárich (Geschichte); 3) von der Geschichtsschreibung; 4) von den Beinamen der Geschichtsschreiber; 5) von ihren eigenen Namen, Vornamen und Zunamen; 6) von den Buchstaben des arabischen Alphabetes; 7) von dem Unterschiede der Buchstaben; 8) von den Todesfällen; 9) vom Nutzen der Geschichte; 10) von den Sitten des Geschichtsschreibens; 11) von den berühmtesten Geschichten.

den Metonymien der Väter, Mütter, Söhne und Töchter, und im Mostathref das 45te von den Vornamen, Beinamen und Zunamen. In Ibn Koteibe's Bildung des Secretärs fünf Abschnitte von eigenen Männernamen, welche von Pflanzen, Vögeln, wilden Thieren, Insecten oder besonderen Eigenschaften des Mannes hergenommen worden. Im Mostathref endlich handelt das 49. Hauptstück von den Namen, Vornamen und Zunamen von S. 593 bis 626, nicht weniger als siebzehn Folioblätter. Diese vier Werke sind vier reichströmende bisher gar nicht benützte Quellen.

Bei dem Araber bedeutet das Wort Ism, wie im Lateinischen das Wort nomen, nicht nur das grammatikalische Nennwort, sondern auch den eigenen Namen und zwar in doppelter Ausdehnung, zuerst in der weitesten, in welcher alle Classen der verschiedenen Namen, der Vornamen, der eigentlichen Namen, der Zunamen, Beinamen u. s. w. darunter begriffen werden, dann in der engsten Bedeutung des eigentlichen Namens, wofür aber der Araber ein besonderes Wort, nämlich álem, علم, hat, was auch in der Grammatik das Kunstwort für den eigenen Namen.

Die Gesammtheit des arabischen Namens Ism zerfällt in sieben Classen: 1) Álem, علم, d. i. der eigentliche eigene Name, 2) Kunijet, كنية (was insgemein den Namen der Metonymie bedeutet), nämlich der Vorname, 3) Lakab, لقب, d. i. der Zuname, 4) Mensub, منسوب, d. i. der Beiname, 5) der Ehrentitel Unwan, عنوان, 6) Alamet, علامة, d. i. der Herrschername und 7) Machlass, مخلص, d. i. der Dichtername; von diesen sind die beiden letzten bisher so wenig bekannt, dass sich ihre Benennungen nicht einmal in den besten arabischen Wörterbüchern finden[1]). Wiewohl der metonymische Name, Kunijet, insgemein als Vorname übersetzt wird und derselbe auch wirklich meistens dem eigenen Namen vorsteht, so ist dieses doch keineswegs regelmässig der Fall, indem derselbe eben so oft nachgesetzt wird; so z. B. ist das biographische Werk Ibn Challikán's durchaus nach der alphabetischen Ordnung des eigenen Namens und nicht des Vornamens geordnet, was auch bei anderen biographischen Wörterbüchern der Fall; der eigene Name, Alem, bleibt immer der Kern und das Wesentlichste des ganzen Namensknäuels, wiewohl grosse Gelehrte und andere berühmte Männer sehr selten unter ihrem eigenen Namen (wie z. B. Mohammed der Prophet und die Chalifen Omer, Osman, Ali), sondern bald unter ihrem Vornamen, bald unter ihrem Zunamen oder Beinamen in der Geschichte fortleben; selbst der Name, unter welchem die Geschichte den ersten Chalifen nennt, nämlich Ebúbekr, ist nicht sein eigener Name, sondern sein metonymischer, nämlich der Vater des Mädchens, d. i. Ääisché's, welche die Gemahlinn des Propheten; die geschichtliche Bezeichnung durch den Vornamen, Zunamen oder Beinamen ward eben nothwendig, weil es in der Folge so viele Mohammed, Omer, Osman, Ali u. s. w. gab.

Erste Classe: die eigentlichen eigenen Namen. علم

Sie zerfallen in die vor dem Islam und nach dem Islam üblichen, von den ersten handelt Ibn Koteíbe's Werk in den oben angeführten fünf Abschnitten, welche hier mit dem Commentare des Werkes von Mewhub B. Ahmed el-Dschewálikí benützt sind[2]).

---

[1]) Machlass findet sich im Meninski, aber nicht bei Freitag, und علامة wird in Freitag bloss als *res qua quid indicatur* erklärt.

[2]) Auf der kaiserlichen Hofbibliothek aus meiner Sammlung und in deren Katalog Nr. 45.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-38903/fragment/page=00000008

A) Männernamen, welche von Pflanzen hergenommen sind.

1) Somamet, ثمامة, eine dem Getreide ähnliche Pflanze, womit die Araber Ritzen in Dach und Wänden verstopfen; der alte vor dem Islam lebende Dichter Óbeid Ibnol-Ebrass sagte in einem Lobgedichte auf Hodschr, den Vater des grössten vorislamitischen arabischen Dichters Imrío l-Kaís, insgemein als Amrol-Kais bekannt, vom Stamme Esed:

Sie wenden ungewiss sich zum Emir,
So legt die Taube ungewiss und irr
Die Eier zwischen weiches hartes Holz
Somamet und das zu dem Bolz [1]).

2) Semeret, سمرة, ist der dornige Strauch der Wüste, sonst Omm Gailan genannt, das Futter der Kamehle,

3) Talha, طلحه, ein grosser Baum, dessen Plural Talah. طلح

4) Sejabet, سيابة, die Dattel im unreifen Zustande, sonst el-Belah. بلح

5) Aradet, عرادة, eine Art Baum (fehlt in den Wörterbüchern).

6) Morar, مرار, der Plural von Meraret, eine bittere Pflanze, welche den Kamehlen die Lippen zusammenzieht, daher der Name des Dichters Akil-ot Morar, d. i. der Fresser der Bitterkeiten.

7) Schakaret, شقرة, ein Name der Anemone, der Dichter Tharafa, einer der sieben grossen alten arabischen Dichter, deren Gedichte an der Kaba aufgehangen worden sind, sagte zum Lobe von Tapferen, Geharnischten:

Ei wie sind sie so schön, wann sich ihr Muth erhebt,
Im Panzerwamse, das von David ward gewebt,
Wann sie den Todeskelch am Schlachtentag credenzen,
Der Pferde Höh'n vom Blut wie Anemone glänzen [2]).

8) Alkama, علقمه, der Name eines grossen vorislamitischen Dichters, der von Einigen denen der Moállakát, d. i. der an der Kaba aufgehangenen Gedichte, gleichgestellt wird, heisst dis Koloquinthe.

9) Hamsa, حمزه, der Name eines Gemüses; weil der Oheim Mohammed's dieses Gemüse liebte, redete ihn dieser Ebú-Hamfa an, woher ihm der Name blieb.

10) Katadet, قتادة, oder Kotadet, ein dorniger Baum, wovon die Kamehle fressen (tragacantha).

11) Erthat, ارطاة, der Name eines bekannten Dichters, vom Namen dieses Baumes hergenommen, der im Sande wächst, rothe Früchte und Wurzeln hat und mit dessen Rinde das Leder gegärbt wird.

B) Eigene Namen, die von Vögeln hergenommen sind.

12) el-Kothami, القطامى, d. i. der Geierische, von der Fressgier des Geiers, el-Kotham, hergenommen.

13) Jakub, يعقوب, wird als der Name Jakob's später vorkommen, heisst im Arabischen aber auch das männliche Rebhuhn.

---

[1]) عتوا بامرهم كما عتت بيضها الحمامة جعلت لها عودين من نشم واخر من ثمامة Neschem ist eine Art harten Holzes, aus welchem Bogen und Pfeile geschnitzt werden.

[2]) وهم ما هم اذا ما لبسوا نسج داود لباس مختصر ✲ وتساقى القوم كاساً مترة وعلا الخيل دماً كالشقر

14) Ikrimet, عكرمة, d. i. die Taube, ist der Name eines berühmten Ueberlieferers.

15) Heisem, هيثم, d. i. der junge Adler, der Name eines grossen Mathematikers und Geschichtsschreibers.

C) Eigene Namen, die von wilden Thieren hergenommen sind.

16) Ambes, عنبس, der kleine trotzige Löwe.

17) Hirmas, هرماس,

18) Heidham, هيضم,

19) Dhigham, ضيغم,

20) Osamet, اسامة,

21) Hersemet, هرثمة,

22) Dirgham, ضرغام,

23) Forafifsat, فرافصة,

24) Haideret, حيدرة, oder Haider, lauter Benennungen des Löwen, die letzte wie bekannt, der Beiname Ali's[1]).

25) Sowalet, زوالة,

26) Nehschel, نهشل,

27) Salebet, ثعلبة, lauter Benennungen des Fuchses, dessen Weibchen Seâálib heisst, wovon einer der grössten Philologen seinen Namen Seâálibi hat.

D) Eigene Namen, die von Insecten hergenommen sind.

28) Hanescha, حنشا, eine Art giftiger Schlange.

29) Schebes, شبث, eine Art giftiger Spinne, der Commentar Dschewâliki's gibt die folgenden Verse des Dichters Saide B. Dschunije ساعدة بن جؤنية.

Du wirst sie nicht gewahr, bis sie dir auf dem Rücken,
Wie eine leichte Schaar Heuschrecken sie dich drücken,
In aller Stille hau'n die Schaaren auf dich ein,
Und bohren ihren Pfeil in's innerste Gebein,
Sie drücken in dem Feld die Spur von ihrem Schuh,
Als wären sie Schebes aufsteigend in der Fluh.

30) Dschondob, جندب, ein Name der Heuschrecke.

31) Sorr, زرّ, eine Art kleiner Ameise.

32) Ales, علس, eine Art Wurm, *ricinus*, findet sich im Namen des Dichters el-Meseijeb B. Ales.

33) Erakim, ارقم, der Name gesprenkelter Schlangen.

34) el-Masin, المازن, die weisse Ameise, der Name eines Stammes wie el-Erakim.

35) el-Feraat, الفرعة, die grosse Laus, das Verkleinerungswort kommt im Namen Hasans Ibnel-Foraijet vor.

---

[1]) Dschewâliki's Commentar führt den Ursprung des Namens Haider auf die folgenden Verse Ali's zurück, in denen er sich denselben selbst beigelegt:

Es nannte meine Mutter mich Haider,
Den Löwen aus der Schlucht, dess' Nacken schwer,
Ich mess' mit grossem Metzen, der nicht leer.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-38903/fragment/page=00000010

E) Namen, die von besonderen Eigenschaften hergenommen sind.

36) en-Nedschaschi, النجاشى, der bekannte Name der äthiopischen Könige, von Nedschísch, d. i. der im Kaufe Mehrbietende.

37) Olaset, علاثة, ein Gemisch aus trockener saurer Milch und Butter.

38) Morsed, مرثد, aneinandergereihte Waaren.

39) esch-Schewfeb, الشوزب, der Langgewachsene (fehlt bei Freitag).

40) Dschewscheb, جوشب, der Grossbauchige (fehlt bei Freitag).

41) Halbes, حلبس, der Tapfere.

42) Okabet, عكابة, der Staubige.

43) Sofafet, زفافة, der Schnelle (fehlt bei Freitag, der nur Sefif hat).

44) efs-fsinah, الصناح, der Faden, womit Kleider genäht werden (fehlt bei Freitag).

45) Naschiret, ناشرة, die Sehne des Arms.

46) el-Kirijet, القرية, der Kropf des Vogels (*ingluvies*).

47) Selem, سلم, der Eimer, dessen Handhabe.

48) Orwet, عروة, ein sehr bekannter Name mehrerer alt-arabischer Dichter.

49) Selemet, سلمة, auch sollem, سلّم, die Leiter.

50) el-Haufefan, الحوفزان, d. i. der Durchbohrte, der Name eines Tapferen, so genannt, weil Bostham Ibn Kais ihn mit dem Speere durchbohret hat. Der Commentar Dschewâliki's erzählt die Geschichte von Kais B. Assim.

51) Wekii, وكيع, der Ausdauernde.

52) Adschred, عجرد, der Schnelle, Leichte, Glatte, Nackte.

53) Hanbel, حنبل, der Knirps, so hiess der Stifter des vierten orthodoxen Ritus der Sunni.

54) Koteibe, قتيبة, das Eingeweide, durch den Sohn Koteibe's, den grossen Geschichtsschreiber, in der arabischen Literatur verewigt.

55) Fihr, فهر, der Stein zum Zerreiben der Wohlgerüche.

56) fu dhabaret, ذو ضبارة, ein Pferd von festem Bau.

57) Schorahil, شرحيل, ist eben so wenig arabischen Ursprungs, wie Mikail, das aus dem Hebräischen stammt.

58) Soh,eir, زهير, der kleine Blühende.

59) el-Efh,er, الازهر, d. i. der Blühendste oder Weisseste, ist der Name der grossen Moschee zu Cairo, deren Name von so vielen Reisenden irrig als Dschamiol-afh,ar, جامع الازهار, d. i. die Moschee der Blumen übersetzt wird, von derselben Wurzel kömmt

60) fehra, زهرا, d. i. die Blühende, der Beiname Fathima's und zugleich der andalusischen Schönheit, welcher zu Ehren der Palast fehra genannt ward, fehrawi, der Name eines berühmten Gelehrten, heisst der der Sehra Angehörige.

61) ef-fibrkan, الزبرقان, der Mond, ein Dichter, Zeitgenosse Mohammed's, der so von seinem gelben Kopfbunde beigenannt ward.

62) el-Háris, الحارث, der Erwerber.

63) Kehmef, كهمز, der Knirps.

64) Haffs, حفص, ein Korb aus Leder.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-38903/fragment/page=00000011

65) Keldet, كلدة, ein Stück grober Erde, Ibn Keldet, der älteste berühmte arabische Arzt.

66) Nikes, نكث, ein getrenntes Kleid, das wieder genäht wird.

67) el-Gafer, الغزر, ein Stück von Schafheerde (fehlt in dieser Bedeutung bei Freitag).

68) Dschewab, جواب, nicht in der allbekannten Bedeutung der Antwort, sondern in der des Aushöhlenden, nach dem 9. Verse der XXXIX. Sure: „Die Themud, welche ausgehöhlt die Felsen im Thale" (fehlt in dieser Bedeutung bei Freitag).

69) Hirasch, حراش, die Spuren.

70) ed-dirus, الدّروس, der Starknackige (fehlt bei Freitag).

71) Sofr, زفر, das Tragen der Last auf dem Rücken; desshalb heissen die Sclavinnen, welche die Last auf dem Rücken tragen, fewafir.

72) Kosem, قثم, Mägde, welche die Last nicht auf dem Rücken tragen (diese Bedeutung fehlt bei Freitag).

73) Omer, عمر, und Amru, عمرو, beide abgeleitet von

74) Aamir, عامر, der bewohnte und bebaute Ort.

75) Es-sam, السّام, Goldader, woher Samet B. Lewij, ein Ahnherr des Propheten, seinen Namen erhielt.

76) el-Ferefdak, الفرزدق, das ist ein Stück Teiges; der grosse Dichter dieses Namens ward so von seinem schwammigen Gesichte genannt.

77) el-Dscherir, الجرير, die Kamehlhalfter, Name des grossen Dichters, Zeitgenossen des Vorhergehenden.

78) el-Achthal, الاخطل, d. i. der mit hängendem Ohre, der grosse Dichter, Zeitgenosse der beiden Vorhergehenden.

79) Dibel, دعبل, das starke Kamehl, Name eines berühmten Dichters.

80) Rimmet, رمّة, Trum eines alten Strickes; daher fu-rimmet, der Name eines alten arabischen Dichters.

81) Koreisch, قريش, der Erwerb durch Waarentausch; da hievon der edelste Stamm der Araber den Namen hat, so begreift es sich, dass Mohammed durch seine Handelsreisen in seiner Jugend seiner späteren Prophetenwürde nichts vergab. Nach Anderen ist Koreisch ein Seeungeheuer.

82) Mohelhil, مهلهل, der Verfeinernde, der Name des ersten Verfeinerers arabischer Poesie.

83) Darim, دارم, der mit kurzen Schritten geht.

84) Schenuet, شنوّة, die Enthaltung von aller Unreinlichkeit; daher hiess ein Zweig der Esd Esd-Schenuet.

85) Newfel, نوفل, freiwillige Gabe; daher heissen die freiwilligen nicht vorgeschriebenen Gebete Näfilet.

86) Hillifet, حلّزة, ein Knirps; daher Ibn Hillife, d. i. der Sohn des Knirpses, einer der Dichter der Moallakat.

87) Modhar, مضر, der Weisse, von Madhiret, sauere Milch oder weisse Wassermelone (fehlt in dieser Bedeutung bei Freitag).

88) Rebiaat, ربيعة, der Helm (fehlt in dieser Bedeutung bei Freitag).

89) Fariaat, فارعة, ein Frauenname.

90) Aatiket, عاتكة, ebenfalls ein Frauenname, heisst eigentlich der von Alter rothe Bogen.

91) Reithat, ريطة, Name eines Frauenrockes; die Geschichte arabischer Poesie kennt mehrere Aatiket und Reithat, Dichterinnen.

92) Rubet, روبة, der Kalbsmagen, den man in die Milch wirft, dass sie sauer werde; es gibt mehrere Schriftsteller dieses Namens.

93) Thaiji, طيّ, der arabische Stammvater dieses Namens war der erste, der Brunnen verbarg, طوى daher ihm der Name blieb.

94) Murad, مراد, der Störrige, von تمرّد

95) Marbed, معربد, der Lärmmacher, von árbed, dem zischenden Blasen der Schlange.

96) Motejim, متيّم, der Sclave der Liebe.

97) Dschemil, جميل, der schöne Mann.

98) el-Madschid, الماجد, der Glorreiche.

99) el-Dschahil, الجاهل, der Unwissende.

100) el-Hasíb, الحسيب, der von gutem Hause.

Diese aus Ibn Koteibe's Edebol-K,atib, d. i. die Bildung des Secretärs, genommene Centurie eigener Namen vor dem Islam mag hier genügen. Der Orientalist, welcher die Etymologien von mehreren wünscht, findet dieselben in dem Commentare der Hamasa, der erst durch eine Uebersetzung der Nichtorientalisten zugänglich gemacht werden muss.

Wir kommen nun zu den im Islam üblichen Namen, welche wir im Gegensatze zu den vorhergehenden alt-arabischen, die moslimischen nennen wollen; jene blieben zwar auch zum Theile im Islam üblich, und die ersten Bekehrten des Islams konnten natürlich keine anderen Namen haben, als nichtmoslimische, wie z. B. Moawije, Sofjan u. dgl., aber in der Folge kamen diese ausser Gebrauch und die moslimischen blieben die herrschenden; diese lassen sich übersichtlich in mehrere Fächer untertheilen, wie die vorislamitischen, die theils von wilden oder zahmen vierfüssigen Thieren, von Vögeln oder Insecten, von Bäumen oder besonderen Eigenschaften des Mannes hergenommen waren; so lassen sich die moslimischen in die drei folgenden Fächer bringen: 1) Namen von Mohammed's Familie und seinen Gefährten hergenommen, 2) Namen der im Koran erwähnten Propheten, 3) Namen synonim mit Abdallah, d. i. Diener Gottes.

a) Namen von der Familie Mohammed's und seinen Gefährten hergenommen.

Zuerst die drei Namen des Propheten: Mohammed, der Lobenswerthe oder Löbliche; Ahmed, der Gelobteste oder Gepriesenste, und Mahmud, der Gelobte oder Gepriesene. Nach der moslimischen Ueberlieferung ist Mohammed der Name des Propheten auf Erden, Ahmed im Himmel und Mahmud in der Hölle; hierauf die seiner vier Gefährten, der vier ersten Chalifen (Ebubekr, Omer, Osman, Ali), welche die vier Evangelisten des Islams, die zugleich die vier ersten der zehn Jünger Mohammed's, welche beiläufig den zwölf Aposteln der Christen entsprechen, die anderen sechs sind: Thalha, Sobeir, Saad B. Ebi Wakáfs, Sád B. Seid el-Adewi, Ábderrahman ef-fohri und Óbeidé Ibnol-Fihri; dann die zwölf Imame, unmittelbare Verwandte des Propheten, nämlich seine Enkel Hasan und Hosein und die Nachkommen derselben.

b) Namen der im Koran genannten Propheten.

Die gewöhnlichsten Namen des Islams sind die der im Koran genannten Propheten, deren ein paar Dutzend, nämlich: Adam; Schit (Seth); Idris (nicht Edris), d. i. Enoch; Nuh, d. i. Noe; Junis,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-38903/fragment/page=00000013

d. i. Jonas; Húd; Ssálih (zwei alte arabische Propheten); Ibrahím, d. i. Abraham; Ismáíl; Ishak, d. i. Isaak; Jakúb, d. i. Jacob; Júsuf, d. i. Joseph; Músa, d. i. Moses; Daud, d. i. David; Suleimán, d. i. Salomon; Isa, d. i. Jesus; Jahja, d. i. Joannes; Sekeria, d. i. Zacharias; Schoaib, d. i. Jethro; Ofeir, d. i. Esdras; Sulkefel, d. i. Ezechiel; und Iskender ful karnein, d. i. Alexander, der mit zwei Hörnern Begabte, nämlich der zwei Jahrhunderten Angehörige. Wiewohl der Siebenschläfer, ihrer Grotte und ihres Hundes Kithmír im Koran erwähnt wird und eine Sure desselben sogar nach ihnen die Genossen der Grotte benannt ist, und die Namen der Einzelnen häufig auf Talismanen erscheinen, so sind dieselben doch nicht als moslimische Namen üblich, vermuthlich aus keinem anderen Grunde, als weil dieselben im Koran nicht genannt sind.

c) Namen gleichbedeutend mit Åbdallah, d. i. Diener Gottes.

Nach denen der ersten Moslimen und der im Koran genannten Propheten sind die aus dem Worte Åbd, d. i. Diener und aus einer Eigenschaft des Wortes Gott zusammengesetzten Åbdallah, d. i. der Diener Gottes, ist auch ein Name des Propheten, der nicht weniger als ein halbes Tausend von Namen hat, welche Kastellani gesammelt, und welche im LXIX. Bande der Jahrbücher erwähnt worden sind; diese Namen sind aber nur Eigenschaftswörter, wie die neun und neunzig Eigenschaftswörter Gottes, dessen Name ein einziger, nämlich Allah; die neun und neunzig Eigenschaftswörter Gottes, welche den Rosenkranz der Moslimen bilden, und die sich alle im Koran finden, werden vorzugsweise die schönen Namen (Esmáí-hosna) genannt, das bibliographische Wörterbuch Hadschi Chalfa's führt unter dem Titel der Wissenschaft der Buchstaben und der Namen nicht weniger als 214 Werke auf, welche von den geheimen Kräften der Namen Gottes handeln. Eine im Mostathref als Beleg angeführte Stelle[1]) des Korans ist eigentlich eine Protestation wider alle Namen Gottes, ausser dem einzigen: Allah! Der Vers lautet: Der Herr der Himmel und der Erde, und was zwischen beiden! diene Ihm und harre aus in seinem Dienste! kennst du einen Namen desselben? Auf diese Stelle, in welcher das Wort åbedehu, diene Ihm, und Ibadet, Gottesdienst vorkömmt, erklärt: erstens warum die Moslimen wider alle Namen Gottes, ausser dem von Allah protestiren, und die hundert Namen, welche ihren Rosenkranz bilden, als Eigenschaftswörter und nicht als Namen gelten lassen, zweitens die Vortrefflichkeit der Namen, welche aus dem Worte der Diener (Åbd) mit dem Namen Gottes (Allah) oder einem seiner Eigenschaftswörter zusammengesetzt sind.

Der edelste aller dieser mit Åbd beginnenden Namen ist Åbdallah, der Diener Gottes, und unmittelbar darauf der mit den beiden Eigenschaftswörtern, der Formel, womit jede Sure beginnt: bism Illah er-Rahman er-Rahím, d. i. im Namen Gottes des Allbarmherzigen! Allerbarmenden! Das Mostathref[2]) erklärt diese Formel als den edelsten der Namen Gottes. Wiewohl jedes der neun und neunzig Eigenschaftswörter Gottes, wie der hundertste Name (Allah), mit dem Worte Åbd, d. i. Diener, zusammengesetzt, einen edlen eigenen Namen des Mannes bilden kann, so ist doch nur ein Drittel derselben in dieser Zusammensetzung üblich, das wir hier aufzählen und erklären wollen:

1) Abdallah, عبد الله, der Diener Gottes; 2) Abd-er Rahman, عبد الرحمن, der Diener des Allbarmherzigen, woraus die europäischen Geschichtsschreiber Abderam gemacht; 3) Abd-er Rahim,

[1]) XIX. Sure, 62. V. Mar.
[2]) S. 592.

عبد الرحيم, der Diener des Allerbarmenden; 4) Abd-ol-Kerim, عبد الكريم, der Diener des Allgnädigen; 5) Abd-ol-Halim, عبد الحليم, der Diener des Allsanftmüthigen; 6) Abd-ol-Bassir, عبد البصير, der Diener des Allsehenden; 7) Abd-os-Semíí, عبد السميع, der Diener des Allhörenden; 8) Abd-ol-Kádir, عبد القادر, der Diener des Allmächtigen, aus den Zeitungen als Abdelkader allbekannt; 9) Abd-ol-Káhir, عبد القاهر, der Diener des Allrächenden; 10) Abd-ol-Gafir, عبد الغافر, der Diener des Verzeihenden; 11) Abd-ol-Gaffár, عبد الغفار, der Diener des Allverzeihenden; 12) Abd-ol-Dschebbár, عبد الجبار, der Diener des alle Brüche Heilenden; 13) Abd-ol-Hamíd, عبد الحميد, der Diener des Alllobenswürdigen, der Name des Sultans, der zu Ende des verflossenen Jahrhunderts herrschte; 14) Abd-ol-Medschíd, عبد المجيد, der Diener des Allruhmwürdigen, der Name des dermaligen Sultans; 15) Abd-er-Reschíd, عبد الرشيد, der Diener des Allgeraden, der Name eines Sultans der Gafnewiden; 16) Abd-ol-Lathíf, عبد اللطيف, der Diener des Allhuldreichen, so hiess der Herrscher aus der Familie Timur's, der Sohn Ulugbeg's; 17) Abd-ol-Múmin, عبد المومن, der Diener des Allsichermachenden; 18) Abd-ol-Mohsin, عبد المحسن, der Diener des Wohlthätigen; 19) Abd-ol-Moním, عبد المنعم, der Diener des Gnädigen; von dem letzten und vorletzten ist zu bemerken, dass sich diese beiden Namen Gottes in der Centurie der Eigenschaftswörter des Rosenkranzes nicht finden; 20) Abd-ol-Emín, عبد الامين, der Diener des Allsicheren, oder auch des Aufsehers; im vierten Buche des Curtius kömmt der syrische König Abdolominus vor, wiewohl dieser Name eben sowohl Ábdolemin, als Ábdolmunim oder Ábdolmonim gelautet haben mag, so kann doch über das erste Wort Ábd kein Zweifel obwalten, und die Zusammensetzung eigener Namen aus dem Worte Diener und einem Eigenschaftsworte Gottes lässt sich also lange vor Mohammed bis in die Zeit Alexander's zurückweisen, dessen Zeitgenosse der indische König Musicanus, vielleicht auch Músa Chan, hiess; 21) Ábd-ol-Ganí, عبد الغنى, der Diener des Allgenügenden; 22) Ábd-ol-Afíf, عبد العزيز, der Diener des Allgeehrten, so hiess der König der Beni Merín, dessen Namen die europäischen Geschichtsschreiber in Abusares verstümmelt haben; 23) Ábd-ol-Wáhid, عبد الواحد, der Diener des Einen; 24) Ábd-ofs-Ssamed, عبد الصمد, der Diener des Ewigen; für den Begriff der Ewigkeit haben die Araber drei Wörter: el-Ebedí, der ohne Anfang Bestehende, el-Efelí, der ohne Ende Bestehende, es-Ssammed, der in Einem fortwährende, nur das letzte ist ein Eigenschaftswort Gottes, und als solches in der Zusammensetzung mit Abd üblich; 25) Ábd-ol-Koddús, عبد القدوس, der Diener des Allheiligen; 26) Ábd-os-Sellám, عبد السلام, der Diener des Allheilbringenden; 27) Ábd-er-Refák, عبد الرزاق, der Diener des Allnährenden; 28) Ábd-ol-Wehhab عبد الوهاب, der Diener des Allverleihenden, so hiess der Gründer der bekannten moslimischen Religionsneuerer; 29) Ábd-ol-Birr, عبد البر, der Diener der Tugend oder Gerechtigkeit; 30) Ábd-ol-Hakk, عبد الحق, der Diener der Wahrheit oder Gerechtigkeit, das Wort Hakk hat im Arabischen die dreifache Bedeutung von Wahrheit, Gerechtigkeit und Gott, welcher die höchste Wahrheit und Gerechtigkeit; 31) Ábd-ol-Hakm oder Hokem, عبد الحكم, der Diener des Befehls oder der Weisheit, was hier ebenfalls als ein Name Gottes gemeint ist; 32) Ábd-Rebbihi, عبد ربه, der Diener seines Herrn, so hiess der Vater des Verfassers des Ikd, eines der berühmtesten eklogischen Werke der arabischen Literatur; 33) Ábd-on-Nebí, عبد النبى, der Diener des Propheten, ist der Name eines arabischen Königs.

Wiewohl die Moslimen keine Namenstage, sondern nur Geburtstage feiern, so steht der Name bei ihnen doch nicht in minderem, ja vielleicht in grösserem Ansehen, als bei den Christen; die Koransstelle: Gott hat den Adam die Namen gelehrt, wiewohl sie eigentlich nur von den Na-

men der Dinge gilt, wird von den Moslimen auch auf die eigenen Namen angewendet; zwei andere Stellen aber, die weiter unten vorkommen, werden von den Zunamen und Vornamen verstanden. Dieser Reichthum von Namen ist bei den Arabern aber bloss ein Vorrecht des Mannes, indem die Frauen, seltene Ausnahmen abgerechnet, sich mit ihrem Namen ohne Vornamen, Zunamen, Beinamen und Ehrennamen begnügen müssen. Um den Frauen aber, so viel es an uns liegt, ihr Recht zu erweisen, nennen wir hier einige der berühmtesten Frauennamen der Araber vor und nach der Zeit des Islams. Einer der berühmtesten ist Hind, der Name mehrerer Königinnen, aus den Dynastien der Könige von Hire und Gasan, eine derselben hiess, ihrer Schönheit willen, Hind, die Tochter des himmlischen Wassers, eine andere Hind-ol-Honúd, d. i. die Hind der Hindinnen; Halímet, d. i. die Sanftmüthige, die Tochter eines Königs von Gasan, widersprach durch ihren kriegerischen Charakter ihrem Namen, indem sie die Schlacht am Quelle von Obág herbeiführte, welche nach ihr auch der Tag von Halímet heisst. Von den zwei Schwestern, Königinnen Seíneb und Sobba, ist nur die erste den Römern als Zenobia bekannt geworden; eben so berühmt als die Tochter des himmlischen Wassers ist in der Geschichte arabischer Königinnen Márié, die Besitzerinn der kostbaren Ohrgehänge; dieser Name, der unstreitig kein anderer als der Maria's, heisst aber bei den Arabern die Weisse oder Glänzende, und ist verschieden von dem Namen der Mutter Jesu, welche im Arabischen Merjem heisst, und nach welcher die XIX. Sure des Korans betitelt ist. Die zwei Wahrsagerinnen arabischer Vorzeit, Serká, d. i. die Scharfsehende, und Tharífet, d. i. die ausgewachsene Pflanze, haben in der arabischen Geschichte nicht minderen Ruf, als die zwei alten Wahrsager Schikk und Sathíh, wovon jener nur die Hälfte eines gespaltenen Menschen, dieser ein Fleischklumpen ohne Hände und Füsse. Sidschâh, die sich anmasste, sogar Prophetinn sein zu wollen, ist durch die Zoten, die sie mit dem Lügenpropheten Moseileme gewechselt hat, bekannt[1]). Unter den vorislamitischen Frauen und Mädchen verdienen vorzüglich die durch die Gedichte von Dichtern, Liebeshelden, verewigten Schönheiten genannt zu werden, nämlich Omm-Malik, die Geliebte des Dichters Ibn-ol-Hadádijé; Esmá, die Geliebte des Dichters Morakkisch des Grossen; Fáthima, die Tochter Königs Monfir, die Geliebte des Dichters Morakkisch des Kleinen; Meilà, die Geliebte des Dichters Káb-el-Monachal; Áfrá, die Geliebte des Dichters Órwet B. Hísám, endlich Oneífé, d. i. die kleine Ziege, die durch die Moállakát des grössten arabischen Dichters vor dem Islam Imrí-ol-Kaís verewigte Schönheit. Da schon die Tochter eines alten Königs von Hire Fáthima, d. i. die Abspennende, hiess, ist es natürlich, dass Mohammed diesen Namen seiner Tochter gab, welche in den Augen der Moslimen die heiligste der Frauen und unmittelbar nach ihr Áaíschè, die geliebteste und geistreichste, aber auch die treuloseste und ränkesüchtigste seiner Gemahlinnen; die anderen hiessen: Chadídschè, Saúdá oder richtiger Sewdet, Hafssa, Omm Habíbet, Esmá Omm Selma, Ríhánet, d. i. das Basilikon, Meimúnet, d. i. die Glückliche, Dschuweíret, d. i. die kleine Nachbarinn, Ssafíjet, d. i. die Reine. Fáthima und Áaíschè (die nichts weniger als keusche) blieben die beiden grössten Namensspenderinnen für moslimische Frauen, aus dem Koran nahmen sie den Namen Maria's (Merjem), den der Gemahlinn Putiphar's Suleíchà und den der Königinn von Saba Balkís oder richtiger Bilkís. Die zwei frömmsten Frauen des Islams, nach welchen viele Mosliminen benannt wurden, sind Sittet Nefíset, d. i. die kostbare Frau, und Rábiá; unter den ersten Frauen des Islams

[1]) Abulfedae annales, pag. 211—213.

sind zwei Áátiket, wovon eine die Tochter des Ebubekr; unter den alten arabischen Dichterinnen mehr als eine Reítha, Koteílet, welche die Hand des Propheten verschmähete, weil er ihren Vater erschlagen, Kebsché, Kenſé, mehr als eine Leílá, d. i. die Nacht, deren zwei berühmteste die Medschnun's und die achjelische, endlich die grösste vorislamitische Dichterinn Chansa. Die beiden berühmtesten Leila lebten schon zur Zeit des Islams, unter den Beni Omeije. Meisún, die Beduininn, die Gemahlinn Moawajé's el-Fáriga, die Mutter des Hadschdschadsch; Ábbása und Ólijet, die zwei Töchter Mehdi's; Sobeídé, die Base und die Gemahlinn Harun Reschid's; Chaírefán, die Mutter Mamúns; Búrán, die Gemahlinn desselben, deren Vermählungsfeier die glänzendste, welche die Geschichte kennt; Hind, die Tochter Esma's, und Hind, die Tochter Mohellibs; Boseíné, die Geliebte Dschemíls; Áſa, die Geliebte Koseir's u. s. w. Von anderen Frauen oder Mädchen meldet die Geschichte bloss den Namen, unter denen sie berühmt geworden sind, der aber nicht der eigentliche Name, sondern doch eine Art von Ehrenname, wie die gelehrte Secretärinn von Deinewer, welche unter dem Namen Fachronnisá, d. i. der Ruhm der Frauen, berühmt ist[1]); Kothronnedà, d. i. der Thautropfe, die dem Chalifen Mótedhid vermählte Tochter des ägyptischen Herrschers Chomareweih's, des Sohnes Taúlún's; Schedschr-ed-dorr, d. i. der Perlenbaum, die Gemahlinn des letzten Herrschers der Beni Ejúb in Aegypten. Nirgend aber wurde der Schönheit und den geistigen Gaben der Frauen so sehr gehuldigt, als in Spanien. Abder-Rahman III. baute die Stadt Sehrá, die er nach dem Namen seiner Geliebten die Blühende nannte; eine seiner geistreichsten Sclavinnen hiess Núred-dunjá, d. i. das Licht der Welt[2]), ein Ehrenname, wovon die späteren in den Haremen Constantinopels und Agra's Núrbánú, d. i. das Licht des Frauen, und Núrmahall, d. i. das Licht des Schlafgemachs, nur Nachahmungen sind. Hischám II., der Nachfolger Hakem's II., gab der Freigelassenen Rádhijet, d. i. die Wohlgefällige, den Beinamen des glücklichen Sternes[3]). Die Namen der Mütter der Chalifen aus dem Hause Abbas sind meistens türkische, weil sie Sclavinnen türkischen Stammes, dieses ist um so mehr bei den Frauen der mongolischen Herrscher und bei denen aus dem Hause Timur's und Osman's der Fall, die also keineswegs hieher gehören. So hiess die Roxelane (Rúschen), welche eine russische Sclavinn, wahrscheinlich eine Polinn, mit einem aus zwei persischen Wörtern zusammengesetzten Ehrennamen Mihrmáh, d. i. Sonnenmond, sie ist die einzige Frau, deren Moschee nach diesem ihrem Namen benennt ist, während die von anderen Sultaninnen-Müttern erbauten bloss die der Sultaninn Wálidé benennet werden. In dem halben Tausend von Jahren, welches die osmanische Geschichte umfasst, ist kaum ein halbes Dutzend von Namen von Sultaninnen bekannt, nämlich nebst Mihrmáh (Roxelane) der von K,ösem, der Mütter Murad IV., und Ibrahim's, deren Ehrennamen ebenfalls ein aus zwei persischen zusammengesetzter ist, nämlich Máhpeiker, d. i. Mondgestalt; diess ist der Fall mit dem Namen einer anderen Sultaninn Walide, Máhfírúf, d. i. beglückend wie der Mond. Schehsúwársultán, d. i. die Sultaninn Königsreiterinn, die Mutter Sultan Osman III., welche i. J. 1756 achtzigjährig starb[4]), war eine Russinn, und wieder eine Polinn die Sultaninn Tarchán, die Mutter Sultan Mohammeds IV., welche die alte Wálidé K,ösem gestürzt und den Mord der Brüder Mohammeds IV. verhindert hat[5]).

[1]) Gest. i. J. 574.
[2]) Conde, Geschichte der Herrschaft der Mauren in Spanien, LXXXVII. Cap.
[3]) Ebenda XCIII. Cap.
[4]) Geschichte des osmanischen Reichs, VIII. S. 242.
[5]) Ebenda VI. S. 222.

Keiner dieser Namen ist arabisch, die arabischen Namen und Ehrennamen von Frauen sind hier zusammengefasst worden, weil in dieser Abhandlung von Frauen weiter keine Rede sein wird.

Zweite Classe: die Zunamen. الالقاب [1])

Wie die im vorigen Abschnitte behandelten Namen die christlichen Taufnamen vertreten, und manche ganz dieselben sind, wie z. B. Joseph, Joannes, Jakob u. s. w., so vertreten die arabischen Zunamen die Stelle unseres Zunamens, ohne dass sie jedoch vom Vater zum Sohn übergehen. Die arabischen Zunamen sind viererlei; erstens, religiöse oder politische, zweitens andere ehrenvolle, drittens gleichgiltige, viertens solche, welche von körperlichen Mängeln hergenommen; diese sind jedoch im Koran ausdrücklich verboten. Die im Mostathref[2]) gleich Anfangs des Abschnittes von dem Zunamen (elkáb) angeführte Koransstelle ist die folgende:

Schmäht euch nicht und gebt euch nicht böse Zunamen[3]).

A) Religiöse oder politische Zunamen.

Die einen und die andern sind aus zwei Wörtern zusammengesetzt, bei jenen ist das zweite Wort immer Dín, d. i. Religion, bei diesen Dewlet, d. i. Reich oder Hof; es wird genügen, Beispiele der ersten Art anzuführen, weil alle diese religiösen Namen bloss durch die Veränderung des Wortes Dín in Dewlet zu politischen werden. Zunamen der ersten Art sind:

1) Schemseddín, شمس الدين, Sonne der Religion; 2) Kamreddín, قمر الدين, Mond der Religion; 3) Scherefeddín, شرف الدين, Adel der Religion; 4) Fachreddín, فخر الدين, Ruhm der Religion, in Europa als Fakardin durch Hamilton's Mährchen *les quatre Facardins* hinlänglich bekannt; 5) Izzeddín, عز الدين, Ehre der Religion; 6) Álaeddín, علاء الدين, Höhe der Religion; 7) Aúneddín, عون الدين, Beistand der Religion; 8) Nafsreddín, نصر الدين, Hilfe der Religion; 9) Safereddín, ظفر الدين, Sieg der Religion; 10) Fetheddín, فتح الدين, Eroberung der Religion; 11) Núreddín, نور الدين, Licht der Religion, der Noradinus der Geschichtsschreiber der Kreuzzüge; 12) Ssalaheddín, صلاح الدين, Wohl der Religion (als Sultan Saladin Niemanden unbekannt); 13) Nedschmeddín, نجم الدين, Gestirn der Religion; 14) Behaeddin, بها الدين, Werth der Religion; 15) Seineddín, زين الدين, Schmuck der Religion; 16) Sekieddín, زكى الدين, Rechtschaffenheit der Religion; 17) Radhieddín, رضى الدين, Wohlgefallen der Religion; 18) Dschelaleddín, جلال الدين, Erhabenheit der Religion; 19) Dschemáleddín, جمال الدين, Schönheit der Religion; 20) Kemáleddín, كمال الدين, Vollkommenheit der Religion;

---

[1]) Werke über die Zunamen sind: 1) die Zunamen der Ueberlieferer, von Ebubekr B. Ahmed aus Schiraf, gest. 407 (1016); 2) von Ibnol Hadschr, gest. 802 (1399), bei Flügel Nr. 1154; 3) die Zunamen der Stämme, von Ebu Dschafer Mohammed B. Habib aus Bagdad, gest. 245 (859); 4) die Enthüllung des Schleiers von den Namen und Zunamen, von Dschemaleddín Ebul Feredsch Abderrahman Ibn Ali Ibn Mohammed Ibnol Dschewsi, gest. 597 (1201), in *Gayangos History of the Mohammedan dynasties in Spain*, I. Bd., S. XXVI; 5) die Schleierbegabte in den Zunamen, eine kurze Abhandlung Schemseddin Ebu Abdallah Mohammed ef-fehebís, gest. 748 (1273), Gayangos ebenda. Ueber die Namen hat Hadschi Chalfa unter dem Titel der Wissenschaft der Namen erst ein halbes Dutzend von Werken über die Namen des Löwen, der Oerter, der Städte, des Weins, der Pferde, des Wolfes (bei Flügel von Nr. 686 bis 691), dann unter dem Titel: die Kunde der Namen der Männer (der Ueberlieferung) zwanzig Werke (bei Flügel Nr. 693 bis 713), dann die Namen der Ueberlieferer ungewissen Ansehens (el-Modellisín), bei Flügel Nr. 808 und das dazu gehörige *Tebjín fi esmai Modellisín* (bei Flügel Nr. 2417); das berühmteste Werk über die Namen ist aber: Das Erhabene in den Namen, welches unter dem Titel Saidi berühmt, von Ebul Fadhl Ahmed B. Mohammed el-Meidáni von Nischabur, gest. 518 (1129).

[2]) S. 603.

[3]) Sure XI. IX. Vers. 11. Mar.

21) Takíeddín, تقى الدين, Tugend der Religion; 22) Kuthbeddín, قطب الدين, Pol der Religion; 23) Schihábeddín, شهاب الدين, Flamme der Religion; 24) Esededdín, اسد الدين, der Löwe der Religion; 25) Schobleddín, شبل الدين, der junge Löwe der Religion; 26) Séifeddín, سيف الدين, Schwert der Religion; 27) Hosàmeddín, حسام الدين, oder Ssamfsámeddin, صمصام الدين, die scharfe Klinge der Religion; 28) Siláheddín, سلاح الدين, Waffe der Religion; 29) Tádscheddín, تاج الدين, Krone der Religion; 30) Ámàdeddín, عماد الدين, Säule der Religion; 31) Rokneddín, ركن الدين, Stütze der Religion; 32) Ssafáeddín; صفا الدين, Reinheit der Religion; 33) Dhijaeddín, ضيا الدين, Glanz der Religion; 34) Ssadreddín, صدر الدين, Brust, oder Ehrensitz der Religion; 35) Ádhadeddin, عضد الدين, Arm der Religion; 36) Gajáseddín, غياث الدين, Hilfe der Religion; 37) Garseddín, غرس الدين, Pflanze der Religion, das erste Wort ist aber nicht immer, wie in den vorhergehenden Beispielen ein sächliches Hauptwort, sondern oft ein aus demselben gebildetes thätiges Wort des Handelnden, so z. B. statt Scherefeddín, d. i. der Adel der Religion; 38) Moscherrifeddin, مشرّف الدين, der die Religion Adelnde, statt Iſeddin, die Ehre der Religion; 39) Moiſeddin, معز الدين, der die Religion Ehrende, statt Áúneddín, der Beistand der Religion; 40) Moineddín, معين الدين, statt Nafsreddín oder Gajáseddín, die Hilfe der Religion; 41) Nássireddín, ناصر الدين, und 42) Mogiseddín, مغيث الدين, der Helfende der Religion, statt Safereddín, der Sieg der Religion; 43) Mofaffereddín, مظفر الدين, der Siegende der Religion, statt Ssafáeddín, die Reinheit der Religion; 44) Ssafieddín, صافى الدين, oder 45) Afifeddín, عفيف الدين, der Reine der Religion, solche Wörter des Handelnden sind: 46) Moheſibeddín, مهذب الدين, der Reinigende der Religion; 47) Mohíjeddín, محيّ الدين, der die Religion wieder ins Leben Rufende; 48) Kasímeddin, قسيم الدين, der der Religion ihren Theil Zutheilende; 49) Montechabeddín, منتخب الدين, der Auserwählte der Religion; 50) Áfifeddín, عزيز الدين, der Geehrte der Religion u. s. w. Um diese religiösen Namen in politische zu verkehren, darf nur statt des Wortes Dín, Religion, Dewlet, Reich oder Hof, gesetzt werden; solche Namen sind häufig in der Dynastie der Beni Buje, und es lohnt der Mühe ein Dutzend derselben einem Dutzend der Geschichtsschreiber Ssalaheddin's, die alle von der Religion ihren Zunamen haben, zusammenzustellen, übrigens sei noch bemerkt, dass der Hof oder das Reich dem Moslimen ein eben so religiöser Begriff sind als die Religion, weil seine Politik in der Religion wurzelt, daher sind ihm Religion und Reich beide Grundpfeiler seines gesellschaftlichen Seins.

Die Prinzen des Hauses Buje nannten sich: Ádhaddedewlet, عضد الدولة, Arm des Hofes; Rokneddewlet, ركن الدولة, Pfeiler des Hofes; Móifedewlet, معز الدولة, Beehrer des Hofes; Fachreddewlet, فخر الدولة, Ruhm des Hofes; Ifeddewlet, عز الدولة, Ehre des Hofes; Múejeddewlet, مؤيد الدولة, Begünstigter des Hofes; Ssamfsámeddewlet, صمصام الدولة, Klinge des Hofes; Scherefeddewlet, شرف الدولة, Adel des Hofes; Moscherefeddewlet, مشرّف الدولة, Geadelter des Hofes; Dscheláleddewlet, جلال الدولة, Erhabenheit des Hofes; Kawámeddewlet, قوام الدولة, Stütze des Hofes; Seíneddewlet, زين الدولة, Schmuck des Hofes[1]). Die Geschichtsschreiber-Quellen der Geschichte Saladin's sind: zwei Schemseddín (nämlich Ibn Challikan und Sehebí), zwei Takkieddín, zwei Dschelaleddín (Makrísí und Sojuthí), dann Behäeddín, Modschireddín, Ámádeddín, Muweffkeddín, Ifeddín, Kemáleddín, Dschemáleddín, Schihábeddín, d. i. zwei Sonnen, zwei Tugenden, zwei Erhabenheiten, dann

[1]) Gemäldesaal IV, S. 77.

Werth, Zuflucht, Säule, Leitung, Ehre, Vollkommenheit, Schönheit, Flamme der Religion[1]). Zu den religiösen können auch andere, wie Fachrolisláṁ, d. i. der Ruhm des Islams, und Seinolâábidín, d. i. der Schmuck der Gottesdiener, gezählt werden, so auch die von den Namen der zwölf Imame, Nachkommen Hosein's, hergenommenen, nämlich nebst den obengenannten Seínolâábidín, Bakir, der Zuname des dritten, Ssádik des sechsten, K,áfim des siebenten, Ridhá des achten, Dschewvád des neunten, fikr des zehnten, Âskeri des eilften und Mehdi des zwölften Imams[2]).

Zu den religiösen endlich gehören auch die der Chalifen des Hauses Âbbás sowohl als des Hauses Omeíjé in Spanien und der Fâthimiún in Aegypten, indem dieselben statt mit dem Worte dín, d. i Religion, alle mit dem Worte Allah, d. i. Gott, enden; sie unterscheiden sich von den Namen, die wir oben angeführt haben, deren zweites Wort entweder Allah oder ein Eigenschaftswort Gottes ist, dadurch, dass in der ersten Hälfte das Wort Âbd durch ein Wort des Handelnden vertreten ist, welches sich auf das Wort Allah mit einer Partikel bezieht und erst durch dasselbe vervollständigt wird.

Die folgenden Namen der Chalifen werden diess verdeutlichen.

Die Zunamen der sieben ersten Chalifen des Hauses Âbbás sind noch andere, nämlich: 1) es-Seffáh, der Blutvergiesser; 2) el-Mansfúr, der, dem geholfen wird; 3) el-Mehdí, der Geleitete; 4) el-Hádí, der Leitende; 5) er-Reschíd, der Allgerade; 6) el-Emín, der Allsichere; 7) el-Mámún der Gesicherte; erst mit dem achten Chalifen beginnen die mit dem Worte Allah zusammengesetzten Zunamen, nämlich: 8) el-Mótasim billah, der an Gott sich Anklammernde; 9) el-Wásik billah, der an Gott sich Haltende; 10) el-Motewekkil âl'Allah, der auf Gott Vertrauende; 11) el-Montasir billah, der Gott um Hilfe Flehende; 12) el-Mostaín billah, der Gott um Beistand Flehende; 13) el-Mótef billah, der von Gott Geehrte; 14) el-Mohtedí billah, der von Gott Geleitete; 15) el-Mŏtemid âl Allah, der auf Gott sich Stützende; 16) el-Mótadhid billah, der an Gott als Arm sich Haltende; 17) el-Mokţefi billah, der mit Gott sich Begnügende; 18) el-Moktedir billah, der Machthabende durch Gott; 19) el-Káhir billah, der Rächende durch Gott; 20) er-Rádhi billah, der Ergebene in Gott; 21) el-Motakki billah, der Fürchtende in Gott; 22) el-Mostekfí billah, der Gott Bittende, dass er ihm genüge; 23) el-Mothí lillah, der Unterwürfige in Gott; 24) eth-Thâíi lillah, der Gehorsame in Gott; 25) el-Kádir billah, der Mächtige durch Gott; 26) el-Káím biemr Illah, der Bestehende durch den Befehl Gottes; 27) el-Moktedí billah, der Nachahmende in Gott; 28) el-Mostafhir billah, der Beistand Begehrende bei Gott; 29) el-Moschterschid billah, der um Geradheit Begehrende bei Gott; 30) er-Râschid billah, der Gerade in Gott; 31) el-Mokţefi bi emr Illah, der die Spur von Gottes Befehl Suchende; 32) el-Mostendschid billah, der Gott um Kraft Flehende; 33) el-Mostadhi bi núr Illah, der um die Erleuchtung Gottes Flehende; 34) en-Náfsir lí dín Illah, der der Religion Gottes Helfende; 35) ef-fáhir bi emr Illah, der Offenbare durch Gott; 36) el-Monstanfsir billah, der Gott um Beistand Anflehende; 37) el-Mostâfsim billah, der Gott um Reinigkeit Anflehende.

Von den Herrschern der Beni Omeíjé in Spanien hatte Abderrahman der erste, welcher aber noch nicht den Titel des Chalifen annahm, den Zunamen ed-Dáehil, d. i. der Eindringling; von seinem Sohne

---

[1]) Ebenda VI, S. 3.

[2]) Mehdi ist z. B. der Zuname Obeidallah's, des Gründers der afrikanischen Dynastie. Siehe in Tydeman's Register der Biographien: Ibn Challikan's, Nr. 365. المقب المهدى

Hischám, seinem Enkel Hakem und Urenkel Abderrahman II. und dessen drei Nachfolgern Mohammed, el-Monsir und Abdallah sind eben so wenig besondere Zunamen bekannt, weil sie noch nicht den Titel des Chalifen angenommen hatten; erst der achte Herrscher Abderrahman III. nahm mit dem Titel des Fürsten der Rechtgläubigen zugleich den Beinamen en-Náfsir lí-dín-Illah, d. i. der Helfende der Religion Gottes, an; sein Sohn Hakem den el-Mostanssir-billah, d. i. der von Gott Hilfe Begehrende. Des letzten Nachfolger Hischam II., dessen Namen die Spanier in Izen verstümmelt haben, wurde Múejjed[1]), d. i. der Begünstigte, dessen Sohn Mohammed wurde en-Nàfsir el-Mehdí, d. i. der Helfende des Mehdi, Hischàm III. wurde Ráschid, d. i. der Gerade, und der letzte Abderrahman Montadhi, d. i. der Wohlgefällige, zugenannt. Andere Beinamen, als die der Chalifen der Beni Åbbás in Asien und der Beni Omeíjé in Europa, nahmen die Chalifen der Fáthimiún in Afrika an; dass der Gründer der Dynastie Obeid den Zunamen el-Medhí trug, ist schon oben gesagt worden. Sein Sohn der zweite Chalife, ward Káím bi-emrillah, d. i. der durch Gottes Befehl Bestehende, zugenannt; der dritte, der Sohn Kaim's, Manfsúr-billah, d. i. der, dem Gott geholfen; der vierte el-Móif-li-din Illah, d. i. der die Religion Gottes Ehrende; der fünfte el-Áfíf-billah, d. i. der in Gott Geehrte; der sechste, der aberwitzige sich selbst vergötternde Tyrann, ward nichts destoweniger el-Hákim-bi-emrillah, d. i. der Herrschende auf Gottes Befehl zugenannt. Der siebente ef-fáhir-li-ífafi-dín-Illah, d. i. der zur Ehre der Religion Gottes derselben Beistehende; der achte el-Mostanfsir-billah, d. i. der von Gott Hilfe Begehrende; der neunte el-Mostáli-billah, d. i. der Gott um Erhöhung Flehende; der zehnte el-Åmir-bi-ahkám-Illah, d. i. der nach den Befehlen Gottes Befehlende; der eilfte el-Háfif-li-dín-Illah, d. i. der Bewahrende der Religion Gottes; der zwölfte ef-fáhir-billah, d. i. der Offenbare in Gott; der dreizehnte el-Fáidh-bi-nafsr-Illah, d. i. der mit der Hilfe Gottes Begnadigte; der vierzehnte endlich el-Ådhad li-dín-Illah, d. i. der Arm des Glaubens der Religion Gottes. Der religiösen Zunamen des zweiten Zweiges der Beni Åbbás, welche nach der Eroberung Bagdads in Aegypten nur Schattenchalifen waren, zu erwähnen, lohnt es um so minder der Mühe, als ihre Namen meistens nur eine Wiederholung der Namen der ersten Linie sind. Wir gehen nun zu den ehrenvollen Zunamen über, welche weder religiöse noch tadelnde sind.

B) Ehrenvolle Zunamen, ohne den Namen der Religion, des Reiches oder Gottes und ohne Tadel.

Wir schicken die der Herrscher voran, und zum genügenden Beispiele bloss die der grossen ägyptischen Herrscher aus dem Hause Ejùb, indem die von ihren Nachfolgern, den Sultanen der Mameluken vom Nile und der Tscherkessen, meistens nur Wiederholungen von jenen. Da dieselben diesen Zunamen sammt der Benennung der Herrschaft von den Schattenchalifen des Hauses Åbbás empfingen und nicht selbst nahmen, so erklärt es sich, warum in keinem dieser Zunamen der Name Gottes vorkömmt, den die Chalifen als dessen Stellvertreter auf Erden für sich ausschliesslich in Anspruch nahmen; der Herrschername, welchen Ssaláheddín mit dem Ehrenkleide und mit dem Diplome erhielt, war el-Melik en-Náfsir, d. i. der König der Hilfreiche; sein Bruder hiess Melik el-Åádil, d. i. der König der Gerechte; dessen Sohn und Nachfolger Melik el-Kámil, der König der Volkommene; der Sohn Kámil's, Melik efs-fsálih, d. i. der König, der das

[1]) Surnommé Mouidd. Deguignes I, p. 358.

gemeine Wohl Befördernde; der Sohn Ssálih's, el-Melik, el-Móaſem, d. i. der König der Grossmächtige; der Sohn Ssalaheddin's, welcher zu Damaskus herrschte, Melik-el-Efdhal, d. i. der König der Vortrefflichste. Unter den Herrschern von Hama aus demselben Hause Ebulfidá der grosse Geschichtsschreiber und Geographe, el-Melik, el-Múejjed, d. i. der König der Begünstigte; unter den Herrschern von Himſs aus demselben Hause der zweite el-Melik el-Modschähid, d. i. der für den Glauben Kämpfende; von den Herrschern Áchláth's aus demselben Hause der erste el-Melik, el-Ewhad, d. i. der König der Einzige; von den Herrschern Miafarakin's aus demselben Hause der erste el-Melik, el-Eschref, d. i. der König der Edelste; von den Herrschern Jemens aus demselben Hause der zweite und dritte el-Melik, el-Móif, d. i. der König der Ehrende, der vierte und fünfte el-Melik, el-Mesúd, d. i. der König der Beglückte. Eigentlich gehören alle diese Zunamen in die Classe der Herrschertitel, welche Ónwan, عنوان, oder Álamet, علامة, heissen, denn jeder dieser Könige hatte ausser seinem Herrschertitel einen anderen ehrenvollen Zunamen; so hiess z. B. unter den eben erwähnten Königen Jemens Móif (der erste dieses Beinamens) Seífol Islám, d. i. das Schwert des Islams, wie vormals der grosse von Motenebbi besungene Fürst der Beni Hamdan Seífod-dewlet, das Schwert des Reiches; der zweite Móif führte den ehrenvollen Zunamen Schems ol-Molúk, d. i. die Sonne der Könige; der erste und zweite Mesúd den ehrenvollen Zunamen ihres grossen Ahnherrn Ssaláheddín. Wir würden also die obigen mit dem Worte der König beginnenden Herrschernamen eigentlich dorthin, wohin sie gehören, nämlich in die Classe der Herrschertitel gesetzet haben, wenn nicht einerseits die unmittelbare Folge derselben auf die Zunamen der Chalifen erwünscht gewesen wäre, damit der Unterschied zwischen beiden, indem jene mit dem Wort Gott enden, diese mit dem Wort König beginnen, so besser in's Auge springe; zweitens, weil gar viele orientalische Geschichtsschreiber selbst die Ehrentitel der Herrscher Ónwan oder Álamet mit den Zunamen vermengen und als solche aufführen[1]).

Nach den Chalifen kömmt die Reihe unmittelbar an die Wesire und Staatssecretäre, deren mehrere zwei Aemter dieser Art nämlich des Krieges und des Friedens bekleideten, solche Wesire und Reise wurden Sul-wesúretein, d. i. der mit zwei Wesirschaften Begabte oder ſur-riasetein, d. i. der mit zwei Vorsteherschaften Begabte zugenannt; den ersten Zunamen führten mehrere andalusische Wesire, den zweiten Fadhl B. Sehl der Wesir Harun Reschid's. Thahir der Statthalter Chorasans unter dem Chalifen Mamun und dessen rechte Hand wurde wegen seiner ausserordentlichen Thätigkeit Sul-Jeminein, d. i. der mit zwei rechten Händen Begabte beigenannt; der Vater des Dichters Omer B. Ebi

---

[1]) So z. B. macht das von Tydeman herausgegebene Verzeichniss der Biographien Ibn Challikan's nicht den geringsten Unterschied zwischen dem Zunamen (Lakab) und dem Herrschertitel (Álámet) Nr. 527 heisst einer der kurdischen Emire Ssalaheddin's, dessen Zunamen Glanz der Religion, الملقب ضيا الدين, was ganz in der Ordnung, aber Nr. 497 heisst der Enkel Ssalaheddin's, dessen Zunamen Núreddin, und dessen Herrschertitel der trefflichste König, ganz mit Unrecht الملك الملقب الملك الافضل, denn sein Lakab war Núreddín. Wir bemerken hier, dass die beiden arabischen Wörter الملقب und المنعوت gleichbedeutend für zugenannt, so wie المعروف, d. i. bekannt und المشهور, d. i. berühmt, beide als gleichbedeutend gebraucht werden, um den Bestandtheil des ganzen Namens zu bezeichnen, unter welchem ein grosser König, Wesir, Feldherr oder Gelehrter in der Geschichte berühmt geworden; da dieser Bestandtheil des ganzen Namens immer entweder der Vorname, Zuname, oder Beiname ist (nur wenige grosse Männer wie Mohammed und die ersten Chalifen leben in der Geschichte bloss durch ihren Namen fort), so ist es begreiflich, dass dieser geschichtlich berühmte Namen im Arabischen keine besondere Benennung hat, da er ohnediess entweder der Classe der metonymischen Vornamen, oder der der Zunamen, oder endlich der Bezugsnamen angehört.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-38903/fragment/page=00000022

Rebíá el-Machsúmí wurde sur-romhaín, d. i. der mit zwei Speeren Begabte, zugenannt[1]). Mit diesem Liebesdichter der Araber wetteifern zwei andere, deren einer Ssárí ed-dilá, d. i. der durch Liebkosungen Niedergeschmetterte, hiess, und den Zunamen súr-rakáateín, d. i. der mit doppelter Dummheit Begabte, führte[2]), der andere Moslim Ibnol-Welíd, der, weil er sich in alle Sängerinnen verliebte, Ssárîol-Gawání, d. i. der von den Sängerinnen Niedergeschmetterte, zugenannt ward[3]). Sùlmankabeteín, d. i. der mit zwei rühmlichen Eigenschaften Begabte, hiess ein Reïs der Stadt Askalon[4]); den Zunamen Sùlkarneín, d. i. der mit zwei Hörnern, oder mit zwei Jahrhunderten Begabte, führte nicht nur Alexander, sondern auch ein Prinz Poet der Familie Hamdan, der auch Wedschíheddewlet, d. i. der Angesehene des Hofes, zugenannt war[5]). Sát ennithakaín, d. i. die mit zwei Gürteln Begabte, war der Zuname Esmá's, der Tochter Ebúbekr's[6]), eine grosse und standhafte Frau, welche ganz gewiss den Zunamen Fachr-on-nisá, d. i. Ruhm der Frauen, verdienet hätte, unter welchem Schehdet, die Secretärinn von Deinewer, berühmt ist[7]).

C) Zunamen, deren Bedeutung gleichgiltig, weder eine ehrende noch schmähende.

Solche sind die aus dem Persischen hergenommenen und Arabisch vocalisirten Zunamen Sibeweíh, verderbt aus dem Persischen síb-bújé, d. i. der wie ein Apfel Riechende, Nifteweíh, d. i. der Naphtaartige, Dorosteweíh, d. i. der Geradartige, u. s. w. Solche gleichgiltige Zunamen sind z. B. Sáleb, der Fuchs, Sálebí, der Füchsische, Seáálibí, der nach der Füchsinn Genannte, Sedschádsch, das Glas, Gafálí, von dem Handel mit Wolle, Harírí, von dem Handel mit Seide so zugenannt; Gafálí, der grosse Rechtsgelehrte, führte aber überdiess den ehrenvollen Zunamen Hodschetol-Islám, d. i. die Urkunde des Islams.

D) Zunamen, von einem körperlichen Gebrechen hergenommen.

Dergleichen sind: el-Ááredsch, d. i. der Hinkende oder Lahme, wie schon Hares, einer der Könige von Gasán, zum Unterschiede von andern dieses Namens zugenannt ward. El-Áama, d. i. der Blinde, edh-Dharír, d. i. der Halbblinde, el-Áámesch, d. i. der Triefäugige, el-Áchfesch, d. i. der Blödsichtige, el-Ááscha, d. i. der Schielende, u. s. w. Alles diess sind Zunamen grosser Gelehrten oder Dichter, so z. B. zählt der Kamus[8]) ein Dutzend Dichter auf, welche den Zunamen Ááscha, d. i. der Schielende, führen, und die nur durch Namen, Vornamen oder Bezugsnamen des Stammes, dem sie angehören, von einander unterschieden werden; Ibn Challikán erwähnt dreier Grammatiker Áchfesch, des Grossen, des Mittleren und des Kleinen[9]). In den Classen der Grammatiker von Sojuthi sind aber nicht weniger als eilf Grammatiker aufgeführt, deren Zunamen el-Áchfesch, d. i. der Blödsichtige, war;

---

[1]) Ibn Challikán in der Lebensbeschreibung Omer B. Ebi-Rebiáa's in Mac Guckin Slane's Ausgabe arab. Text S. 527.
[2]) Ebenda, S. 499.
[3]) Ebenda, S. 13.
[4]) Ebenda, S. 428.
[5]) Ebenda, S. 262.
[6]) Ebenda, S. 438.
[7]) Ebenda, S. 318.
[8]) Constantinop. Ausgabe, III, S. 874.
[9]) Ebenda, S. 41, 292, 460.

diese grosse Zahl von Dichtern, welche el-Ááscha, und von Grammatikern, welche el-Áchfesch hiessen, beweiset, dass viele arabische Dichter schielten, und eben so viele Grammatiker blödsichtig waren, das erste vielleicht Naturfehler, vielleicht angenommene Unform, das zweite wahrscheinlich weniger Naturanlage, als Wirkung des durch das Lesen vieler und schlechter Handschriften geschwächten Gesichtes.

Ueber den Ursprung der Ehrennamen (Lakab) enthält die unter dem Namen der glänzenden Gestirne berühmte ägyptische Geschichte des Sohnes Tagriberdí's sehr schätzbare Daten und Aufschlüsse; nach derselben ertheilte der Chalife Moktedir-billah i. J. 309 d. H. dem Verschnittenen Muni's, welcher aus Aegypten kam, und in der Folge die Leitung der Geschäfte an sich riss den Ehrennamen el-Moſaffer, d. i. der mit Sieg Begabte[1]). Der erste Fürst, dessen Ehrennamen mit dem Worte Dín, d. i. Religion zusammengesetzt, war der Herrscher der Beni Buje Behàeddewlet, welcher vom Chalifen den Ehrennamen Rokneddín, d. i. Säule der Religion erhielt, während sein Vater nur der Arm des Hofes (Ádhadeddewlet) und sein Grossvater die Säule des Hofes (Rokneddewlet) hiess; der Enkel Behàeddewlet's Dscheláleddewlet ertheilte der erste seinem Wefir Schereddewlet Ibu Sáíd B. Makula den Ehrennamen Ílmeddin, d. i. die Wissenschaft der Religion; der Sohn Tagríberdí's bemerkt bei dieser Gelegenheit, dass die Liebhaberei der Ehrennamen sich von persischen Emiren und Wefiren herschreibe, welche mit ihren Zunamen nicht zufrieden in der pomphaften Erweiterung desselben Glanz und Ansehen erstrebten[2]); er verwahrt sich bei dieser Gelegenheit wider solchen Hochmuth mit der Formel, dass keine Macht und Kraft als bei Gott, dass die Moslimen des Westens Recht haben, sich derselben nicht zu bedienen, und dass wenn es von ihm abgehangen hätte, er sich den Ehrennamen Dschemáleddín, d. i. Schönheit des Glaubens, nicht beigelegt haben würde[3]). Der erste Rechtsgelehrte endlich, welcher mit dem Namen der Säule der Religion beehret ward, war der i. J. d. H. 418 verstorbene grosse Rechtsgelehrte des Ritus Schafii Ibrahím B. Mohammed el-Isferaini, und denselben Ehrennamen trug dreissig Jahre später der Türke Besàsíríí[4]), welcher zu Bagdad sich mit den Fürsten der Familie Buje um die Oberherrschaft des Chalifates stritt.

Das berühmte Gedicht Dscheláleddín Rumi's enthält im vierten Bande auch die folgenden Verse, welche die Sucht nach auffallenden Ehrennamen tadeln:

Unverschämter nennet sich verschämt,
Morgenroth wer schwarz, und hässlich schlemmt,
Hadschi heissen mehr als neunzehn Knaben,
Die den Ehrennamen Gáfí haben,
Wenn sie diesen Namen nicht erproben,
Dient derselbe nimmer sie zu loben[5]).

---

[1]) Handschrift der Pariser Bibliothek, II. Bl. 55 u. 65.

[2]) Pariser Handschrift, II. Bl. 157, Kehrseite und 159.

[3]) Sein Vorname, unter welchem denselben französische Orientalisten anführen, Ebul-Mehésin, d. i. der Vater der schönen Eigenschaften, ist aber nicht weniger vielversprechend als der der Schönheit der Religion, minder anmassend ist der seines Vaters Tagríberdi, die arabische Verstümmelung des türkischen Tanrí werdi, d. i. Gott hat's gegeben.

[4]) Ebenda, Bl. 179.

[5])

با علم یا شد حی نام وقیح ✲ یا سیاه زشت نام صبیح
طفلك نوازده را حاجی لقب ✲ یا لقب غازی نهی بهر نسب
کر بکویند این لقبها در مدیح ✲ تا ندارد ان صفت نبود صحیح

Hádschí, d. i. der Pilger, und Gáfí, d. i. der Frohnkämpfer, sind oft ererbte Ehrennamen, welche denen, die nicht wirklich nach Mekka gepilgert, oder einen Frohnkampf bestanden haben, nicht zum Lobe dient[1]).

Wir schliessen den Abschnitt der Zunamen mit einem aus der Blüthenlese Bacherfí's genommenen Distichon des Dichters Mohammed B. Ahmed esch-Schatrendschí, d. i. des Schahspielers, zum Lobe des grossen Wefirs Nifámul-Mülk, d. i. Ordnung des Reichs; der Dichter sagte:

Zunamen mehrt nicht deines Namens Sinn,
In dem allein wahrhaftiger Gewinn[2]).
ما زادك الالقاب معنى ثانياً ✲ فكانّها من صدقها اسماء

Dritte Classe: die Vornamen. كنايات

Die Vornamen, welche schon bei den Römern sehr bedeutungsvoll waren, haben bei den Arabern noch eine weit grössere Bedeutung; die Wichtigkeit derselben wird sowohl durch eine Stelle der Ueberlieferung, als durch eine des Korans, die darauf bezogen wird, erhärtet, jene ist klar, denn sie lautet: Beeilet euch, eueren Kindern Vornamen zu geben, ehe diese von den Zunamen überwältiget werden[3]). Hier sind die Vornamen (el-Kuna) den Zunamen (el-Elkáb) ausdrücklich entgegengesetzt, und der Prophet empfiehlt den Moslimen, ihre Kinder mit schönen Vornamen in guten Ruf zu bringen, ehe ihnen die Welt einen missliebigen Zunamen anhängt. Der Vers des Korans ist freilich nicht so klar; es ist die Stelle, wo Gott den Moses sammt seinem Bruder Aaron zu Pharao sendet, und ihm aufträgt, denselben mit linden Worten anzureden[4]); diese linden Worte verstehen die berühmtesten Ausleger des Korans so, dass darunter der Vorname des Pharao bezeichnet wird und eine von dem Mostathref angeführte Ueberlieferung erzählt sogar, dass, als Gott dem Moses befahl das Meer zu spalten, als er dasselbe geschlagen und es sich nicht gespalten, er dem Moses befohlen habe, dasselbe mit dessen Vornamen anzureden, Moses sprach dasselbe darauf mit den Worten an: Spalte dich o Ebú Chálid! d. i. Vater des Immerwährenden, worauf das Meer, geschmeichelt mit seinem Vornamen angeredet worden zu sein, sich ohne Anstand theilte[5]). Diese Ueberlieferung von der Empfindlichkeit des Meeres für die Anrede mit seinem Vornamen und die der Anrede des Aaron an Pharao, dessen Vorname Ebúl-Welíd, d. i. der Vater des Kinderzeugenden, gewesen sein soll, beweisen den hohen Werth, welchen die Araber von jeher, wie die Römer, auf den Vornamen setzten: Gaudent praenomine molles auriculae[6]); diess ist gerade das Verkehrte der Artigkeitsbenennung, die bei den Russen Sitte; bei denselben ist es artiger, Jemand als den Sohn seines Vaters anzureden, als ihn mit seinem eigenen Taufnamen zu nennen; im Grunde liegt bei allen diesen dreien so weit von einander verschiedenen Völkern, bei den Römern, Arabern und Russen, dasselbe Bestreben, sich gegen den Angeredeten gefällig und artig zu erweisen, zum Grunde. Die

---

[1]) In der Ausgabe von Kairo, IV. Bl., S. 28; man bemerke, dass in dem ersten Distichon das Wort Alem als eigener Name, und in dem zweiten das Wort Lakab als Ehrenname zweimal, und im dritten einmal vorkommt.

[2]) In Rijasi's Auszug aus Bachersi's Blüthenlese auf der Leydner Bibliothek.

[3]) Mostathref, S. 614. بادروا اولادكم بالكنى قبل ان تغلب عليهم الالقاب

[4]) Sure XX, Vers. 40. Mar.

[5]) Mostathref, S. 602.

[6]) Horatii serm. I, II, v. 32. 33.

Erklärung dieser in so verschiedenen Zeiten, Himmelstrichen und Völkern sich wiederholenden Erscheinung dürfte schwerlich eine andere sein, als der Beweis, den hiedurch der Anredende dem Angeredeten gibt, dass er mit dessen Familienumständen (bei dem Russen nicht nur mit dem Namen des Angeredeten, sondern auch mit dem Taufnamen seines Vaters, bei dem Araber nicht nur mit dem Namen, welcher dem Kinde am siebenten Tage nach der Geburt beigelegt wird, sondern auch mit dem Vornamen, welchen es später von den Kindern erhält, oder den sich der Erwachsene selbst beilegt) wohl bekannt und vertraut ist. Die hohe Wichtigkeit, welche der Araber dem Vornamen K,una (der immer ein metonymischer) gibt, wird noch mehr einleuchten, wenn wir nach dem Nöthigsten, was über die arabischen Vornamen zu sagen, einen Absprung auf die Vornamen von Sachen oder abstracten Begriffen machen werden, welche die arabische Sprache auch mit einem oder mehreren Vornamen bezeichnet; diese Vornamen von Thieren oder Sachen sind mit dem eigentlichen Namen gleichbedeutend. Da die Metonymien der Araber alle aus den Verhältnissen der Familie, d. i. vom Vater, vom Sohne, von der Mutter, von der Tochter, vom Bruder und von der Schwester hergenommen sind, so bilden diese eigentlich die Familie der arabischen Grammatik und Rhetorik, und alle Vornamen des Mannes können nur mit dem Worte Ebú (insgemein Abú ausgesprochen), d. i. der Vater, beginnen. Die Mädchen haben keine Vornamen; den Frauen ist es unverwehrt, sich nach ihren Kindern als Mutter zu nennen, wie z. B. Omm Júsuf, die Mutter Júsuf's, Omm Fáthima, die Mutter Fáthima's; in der Regel aber haben auch die Frauen keine Vornamen, und wir beschäftigen uns hier nur ausschliesslich mit denen der Männer.

Wir können uns um so kürzer fassen, als Hr. Professor Kosegarten schon im ersten Bande der Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes sich darüber nach den Quellen von Ibn Challik,án und dem Ágání des Issfáhání nach Frähn und de Sacy auf zwanzig Seiten umständlich verbreitet hat[1]). Wir beschränken uns also auf ein paar Seiten das Nöthigste und aus dem Mostathref Etwas Neues zu sagen. Die Vornamen sind entweder von den Namen wirklicher Kinder hergenommen (seien diese nun Söhne oder Töchter) oder werden, wenn der Mann nicht vermählt ist oder keine Kinder hat, durch selbst gewählte oder von Anderen gegebene Vornamen ersetzt, in welchen den individuellen eigenen Namen des Sohnes oder der Tochter der abstracte allgemeine von Tugenden oder guten Eigenschaften vertritt; individuelle Vornamen sind also z. B. Ebú Mohammed, der Vater Mohammeds, Ebú Júsuf, der Vater Josephs, Ebú Hafss, der Vater von Hafss, u. s. w. nämlich mit dem vorgesetzten Worte Ebú (der Vater) alle

---

[1]) Werke über arabische Namen, Vornamen und Beinamen sind: 1) Das Buch der Zunamen Ibn Chaleweichs Hosein B. Áhmed des Grammatikers, gest. i. J. 370 (980)[1]); 2) von Ebu Áli Feredsch Ábderrahman B. Áli Ibnol-Dschmosi, gest. 597 (1200)[2]); 3) von Ebul-Fadhl Áli B. el-Hamadani, bekannt unter dem Namen Ibnol-Feleki, gest. 447 (1055)[3]); 4) von Ebubekr Áhmed B. Ábderrahman Schiráſí, gest. 407 (1016)[4]); 5) das Buch der Namen und Vornamen, von Ebu Áhmed Mohammed B. Mohammed K,erabísí aus Nischabur, gest. 378 (988)[5]); der Verrichter des Zweifels in den Aehnlichkeiten des Bezugsnamen, von Ebul Medsch Ismail B. Hebetallah aus Mosul, enthält blos geographische Namen; 7) die Aehnlichkeiten und Beziehungen in den Namen und Bezugsnamen, von Ebu K,amil Áhmed B. Mohammed el-Inerdewani el-Bosairi, gest. i. J. 449 (1057); 8) die Kenntniss der Zunamen der Ueberlieferer vom Scheich Ebulfadl Áli B. el-Hosein el-Felek,í, gest. i. J. 447 (1055); 9) der Goldstoff der Namen; 10) der Erhabene in den Namen.

[1]) In Flügels Hadschi Chalfa, Nr. 9895.
[2]) Ebenda, Nr. 9839.
[3]) Ebenda, Nr. 11840.
[4]) Ebenda, Nr. 1212.
[5]) Ebenda, Nr. 12406.

möglichen eigenen Namen, seien es (wie diess in den drei hier gegebenen Beispielen der Fall ist) moslimische, oder die hebräischer im Koran erwähnter Propheten oder alt-arabische. Dasselbe gilt, wenn das zweite Wort der Name einer Tochter statt eines Sohnes, wie z. B. Omm Fáthima, Omm Merjem, Omm Cháridsché, u. s. w. Der Reichshistoriograph Esâd, der Uebersetzer des Mostathref, der das reiche Capital desselben mit vielen Zinsen eigenen Ertrages vermehrt hat, erzählt[1]) hieher Gehöriges, was für uns um so mehr neu, als es ihm selbst neu war. Als er mit dem Grade eines Muderris an einer der acht Medreseen der Moschee Mohameds II.[2]) bekleidet, zu Aídín die Stelle des Richters vertrat, fand er es zuerst sehr lächerlich, dass die unwissenden und rohen Bauern der Umgegend sich mit Namen, wie Âálim Aga, d. i. Herr Gelehrter, oder Fádhil Báscha, d. i. Meister Verdienstvoll, tituliren liessen. Im Vorbeigehen sei bemerkt, dass dieses ursprünglich türkische Bascha, welches dem französischen *maitre un tel* entspricht, wohl zu unterscheiden von dem ursprünglichen persischen Páschà, indem jenes mit weichem *B*, dieses mit einem harten *P* beginnt, jenes den Accent auf der ersten, dieses auf der letzten Sylbe hat; weiters fiel dem Richter Stellvertreter Esâd auf, dass mehrere kinderlose Männer und Weiber den Vornamen Ebú Âhmed, Omm Âhmed u. dgl. führten; er erfuhr, dass diess guter Vorbedeutung willen geschehe, um dem erwarteten oder den gewünschten Sohn den Namen Âhmed beizulegen, beiläufig wie christliche Väter und Mütter gewünschte Kinder schon im Voraus durch ein Gelübde dem Kloster weihten. Esâd knüpft an diese Bemerkung sogleich die, dass der Vorname öfters weder von den Kindern, noch von Tugenden, sondern von andern zufälligen Eigenschaften hergenommen, oder einer von Feinden beigelegter sei; so z. B. Ebúl Ímámé, d. i. der Vater des Kopfbundes, Ebúr-Rees, d. i. der Vater des Kopfes, der Vorname eines Mannes, ihm wegen seines grossen Turbans oder Kopfes beigelegt. Als Mohammed nach der Schlacht von ſil-Âschíret den Ali auf der Erde schlafend fand, redete er ihn als Ebú Turab, d. i. Erdenvater, an, welchen Vornamen er sofort behielt, in der Folge aber auch nach seinen beiden Söhnen Ebúl Hasan und Ebúl-Hoseín genannt ward; hieraus erhellet, dass ein und derselbe Mann mehrere Vornamen haben kann, nicht nur von den Namen verschiedener Söhne oder Töchter hergenommen, sondern auch löbliche selbstgewählte, gleichgiltige von zufälligen Eigenschaften hergeholte, oder gehässige von Feinden beigelegte; so sind zwei Hauptfeinde Mohammed's im Koran durch ihre Vornamen als Ebúl-Dschehl, d. i. der Vater der Unwissenheit, und als Ebú-leheb, d. i. der Flammenvater, verewigt; der erste Vers der CXI. Sure lautet:

„Es fielen zusammen die Hände des Vaters der Flammen und er selbst ging zusammen."

Um die nicht von den Kindern hergenommenen, selbstgewählten oder beigelegten löblichen Vornamen[3]) von glücklicher Vorbedeutung in einiger Ordnung zu überblicken, bringen wir dieselben in die Fächer, in die sich nach den Begriffen des Morgenländers die guten Dinge eintheilen lassen, nämlich körperliche und geistige; der ersten sind nur ein paar wie Perlen, Gold, Moschus und Kleider, welche den Stoff zu Vorna-

---

[1]) S. 604.

[2]) Mufsileisahn Geschichte des osmanischen Reichs. II. 214.

[3]) Die zwei berühmtesten Werke, welche sich mit der Familie der arabischen Philologen, d. i. mit den Metonymien der Väter. Mütter, Söhne und Töchter, beschäftigten, sind das auf der kais. Hofbibliothek befindliche des grossen Philologen Seâálibi (gest. i. J. d. H. 429)[1]) und das zwei hundert Jahr spätere Buch der Väter und Mütter von Ibnol Esir Mobarick, el-Dscheferí (gest. i. J. d. H. 606).

[1]) In dem Kataloge meiner Handschriften Nr. 20, und Auszüge daraus in der Zeitschrift der deutschen morgenländischen Gesellschaft.

men hergeben, wie Ebúſ-ſeheb, ابو الذهب, oder Ebúl Dschâfer, ابو الجعفر, Vater des Goldes (ist Dschâfer der eigene Name eines Sohnes, so ist der Vorname nicht Ebúl-Dschafer, sondern Ebú-Dschâfer, ohne den Artikel); Ebúd-Dorr, ابو الدر, der Vater der Perlen; Ebúl-Muſḳ, ابو المسك, der Vater des Moschus; Ebúlbordet, ابو البردة, der Vater des Mantels, u. s. w. Ebúl-Muſḳ war der Beiname des Negers Kâfúr, des vom grossen Dichter Motenebbí besungenen Herrschers Aegyptens. Die ungemein grössere Anzahl solcher Vornamen bilden die, welche von Tugenden, mehreren oder einer, vom Guten, Leben und Segen, von Freude, Ehre, Ruhm, Glück u. s. w. hergenommen sind, als, vom Guten: Ebúth-Thajíb, ابو الطيب, Vater des Guten, was aber auch Vater des Wohlgeruchs heissen kann, indem das arabische Wort Thajíb sowohl die Bedeutung des Guten als des Wohlgeruchs hat; Ebúl-Chaír, ابو الخير, Vater des Guten, der Vorname mehrerer grosser Gelehrten, namentlich des grossen Encyclopädikers Taschköpríſádé. Von Tugend, Trefflichkeit, Verdienst und Grösse: Ebúl-Fadhl, ابو الفضل, Vater des Verdienstes oder der Trefflichkeit; Ebúl-Fadhail, ابو الفضايل, Vater der Verdienste oder Trefflichkeiten; Ebúl-Mâáli, ابو المعالى, Vater der Höhen oder der Grössen; Ebúl-Mâáni, ابو المعانى, Vater der Bedeutungen; Ebúl-Meḳárim, ابو المكارم, Vater der guten Eigenschaften; Ebúl-Mehásin, ابو المحاسن, Vater der schönen Eigenschaften; Ebúl-Mâárif, ابو المعارف, Vater der Kenntnisse; Ebúl-Ólúm, ابو العلوم, Vater der Wissenschaften; Ebúl-Mathálib, ابو المطالب, Vater der Bestrebungen. Vom kriegerischen Erfolge: Ebúl-Feth, ابو الفتح, Vater der Eroberung; Ebúl-Fotúh, ابو الفتوح, Vater der Eroberungen, Ebúſ-ſafer, ابو الظفر, Vater des Sieges; Ebúl-Moſaffer, ابو المظفر, Vater des Siegreichen; Ebul-Magáfí, ابو الغازى, Vater der Frohnkämpfe; Ebúl-Ganáím, ابو الغنايم, Vater der Beuten; Ebúl-Garat, ابو الغارات, Vater der Streifzüge[1]); Ebú-Naſsr, ابو النصر, Vater der Hilfe; Ebúl-Heídscha, ابو الهيجا, Vater des Kampfes; Ebúl-Ḥeisem, ابو الهيثم, Vater des Löwen; Ebúl-Fewáris, ابو الفوارس, Vater der Reiter; Ebúsch-Schodscháá, ابو الشجاع, Vater der Tapferen. Von anderen Tugenden: Ebús-simth, ابو السمط, Vater der Freigebigkeit; Ebúr-ridscha, ابو الرجا. Vater der Hoffnung oder der Bitte; Ebul-Feídh, ابو الفيض, Vater des göttlichen Einflusses; Ebúl-Chítábet, ابو الخطابة, Vater der Anrede. Von der Cultur: Ebúl-Ómran, ابو العمران, Vater der Cultur (ist Ómran ein eigener Name, so heisst es ohne den Artikel Ebú-Ómran); Ebúl-Ímaret, ابو العمارة, dasselbe. Von Segen, Glück, Leben, Dauer, Freude: Ebúl-Bereḳát, ابو البركات, Vater der Segnungen; Ebús-sáádat, ابو السعدات, Vater der Glückseligkeiten; Ebúl-jumn, ابو اليمن, Vater der glücklichen Vorbedeutung; Ebúl-Meimun, ابو الميمون, Vater der Beglückten; Ebúl-Haját, ابو الحيات, Vater des Lebens; Ebúl-Bakâ, ابو البقا, Vater der Dauer; Ebúl-Feredsch, ابو الفرج, Vater der Freude (heisst auch *pater cunni*, in Europa als Abulfaragius eben so bekannt als Abulfeda, welcher richtig ausgesprochen Ebúlfida, ابو الفدا, Vater der Sühne heisst). Von Ehre und Ruhm: Ebúl-Iſ, ابو العز, Vater der Ehre, Ebúl-fachr, ابو الفخر, Vater des Ruhms. Oder es sind eigene Namen, die schon in sich eine schöne oder Glück bringende Bedeutung haben, wie z. B.: Ebúl-kjamil, ابو الكامل, Vater des Vollkommenen; Ebún-Nedschib, ابو النجيب, Vater des Edelen; Ebús-sáíd, ابو السعيد, Vater des Glücklichen; Ebúl-hamíd, ابو الحامد; Vater des Lobenden; Ebúl-háfiſ, ابو الحافظ, Vater des Bewahrenden; Ebúl-chálid, ابو الخالد, Vater des Fortdauernden (sind diess wirklich die Namen von Söhnen, so fehlt der Artikel). Dieses halbe hundert angenommener oder beigelegter löblicher Vornamen von guter Vorbedeutung genügt zum richtigen Begriffe derselben.

---

[1]) Aus dem Arabischen al-gârât stammt das französische algarade.

Die metonymischen Vornamen des Mannes leiten uns als Brücke zur phantastischen Zauberinsel, welche von der Familie der arabischen Rhetorik, nämlich von den Vätern, Müttern, Söhnen und Töchtern der arabischen Metonymik bewohnt ist, und auf der wir einige Zeit verweilen wollen, ehe wir den Weg von derselben wieder in das Gebiet der anderen Namen fortsetzen. Wir beschäftigen uns also zuerst mit den Vätern.

Die Väter.

Die morgenländische Artigkeit, welche den Mann als den Vater eines seiner Söhne, oder in deren Ermangelung als Vater irgend einer Vollkommenheit oder Trefflichkeit anredet, hat sich bei dem Araber auch auf Thiere und leblose Gegenstände verpflanzt und besonders auf die ersten, indem, abgesehen von der späteren Einwanderung der Thierapologen aus Indien, der Araber schon aus der ältesten Zeit von Lokman's Fabeln her die Thiere als gute Freunde und Gesellschafter zu betrachten gewohnt ist; warum sollte er also mit ihnen weniger höflich und artig umgehen als mit seines Gleichen; er spricht dieselben nicht als Löwe, Fuchs, Wolf u. s. w., sondern mit ihren Vornamen an. Etwas ähnliches findet sich in den verschiedenen Thiernamen des alten Gedichtes „Reinecke Fuchs", was aber selbst nur ein durch weite Entfernung geschwächter Widerhall der aus Indien nach Persien verpflanzten unter den Namen der Fabeln Bidpai's allbekannten Apologen; auch in diesen treten die Thiere mit verschiedenen Namen auf, die aber keine Vornamen sind, sondern eigene Namen bestimmter Individuen; so heissen in dem Fabeln Bidpai's die zwei Stiere, welche die Pole des ganzen Werkes, Kelílé und Dimné, unter welchen die arabische Uebersetzung bekannt, deren persische Uebersetzung später unter dem Titel: Enwári-Soheílí, d. i. die Lichter des Kanopus, und die türkische unter dem Namen: Humajúnámé, d. i. des kaiserlichen Buches, berühmt geworden ist. Wie Kelílé und Dimné die eigenen Namen zweier Stiere, so sind in „Reinecke Fuchs" Petz, Hinz, u. s. w. der eigene Name eines bestimmten Bären, Katers, u. s. w. und nicht der Vorname, mit welchem die ganze Gattung angesprochen wird. Da der Morgenländer die wissenschaftliche Eintheilung der Thiere nicht kennt und der Naturgeschichte nur die philologische Ansicht abgewonnen hat, so folgen wir auch seiner Eintheilung der Thierwelt in zahme oder Hausthiere, in wilde oder reissende, in Gewürme oder kriechende Thiere, in Vögel und Fische, zu welchen letzteren auch andere Wasserthiere gerechnet werden. Von den Thieren werden wir zu den leblosen Gegenständen übergehen, von denen wir bereits in der Ansprache des Meeres mit seinem Vornamen oben ein Beispiel gegeben haben, von den leblosen Dingen aber jene, welche unmittelbar zum Genusse des Menschen gehören, diesem zuordnen, und wie wir von dem Vornamen des Mannes ausgegangen sind, mit dem Vornamen der Hauptglieder des Menschen diese Uebersicht beschliessen; in derselben Ordnung werden wir mit den Müttern, Söhnen und Töchtern verfahren, deren Zahl aber neben denen der Väter gar nicht in Betracht kömmt, indem die Mütter kaum ein Fünftel der Väter, die Söhne und Töchter noch viel weniger sind.

Von allen Hausthieren ist das Kamel dem Araber das hochgeschätzteste und unentbehrlichste; Ritter hat demselben im XIII. Theile seiner Erdkunde eine vortreffliche Abhandlung gewidmet, welcher nur die philologische Vollständigkeit fehlt, indem die arabischen Wörterbücher achtzehnhundert Wörter enthalten, die sich einzig auf das Kamel beziehen und deren Zusammenstellung für eine vollständige Monographie des Kamels eben so unerlässlich, als die Zusammenstellung der in den arabischen Wörterbüchern die Palme betreffenden Wörter zu einer vollständigen Monographie derselben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-38903/fragment/page=00000029

I. Zahme und Hausthiere.

Das Kamel. Die Vornamen desselben sind: 1) Ebú-Ejúb, ابو ايوب, Vater Jobs, d. i. das Geduldige; 2) Ebú-Ssifwán, ابو صفوان, Vater des harten Gesteins, von den Felsen, die es betritt; 3) Ebúl-Ḥeifsam, ابو الهيصم, Vater des glatten Gesteins; 4) Ebú-Náím, ابو نعيم, Vater des Wohlstandes den es bewirkt.

Das Pferd. 5) Ebú-Thálib, ابو طالب, Vater des Begehrenden, d. i. nach dem entfernten Ziele Strebenden; 6) Ebú-K,ámil, ابو كامل, Vater des Vollkommenen; 7) Ebú-Schodschá'á, ابو شجاع, Vater der Tapferkeit; 8) Ebúl-Madhá, ابو الماضا, Vater des Ganges; 9) Ebú-Monkif, ابو منقذ, Vater des (dem Feinde) Entrissenen[1]), der Vorname des Lastpferdes ist 10) Ebúl-Achthal, ابو الاخطل, Vater des hängenden Ohres.

Der Esel. 11) Ebú-Sijád, ابو زياد, Vater des Ueberflusses; da Sijád zugleich ein arabischer eigener Name, so sagte ein arabischer Dichter:

Ich weiss nicht wer der Vater von Sijád,
Allein der Esel heisst Ebú-Sijád[2]).

12) Ebú-Nafi, ابو نافع, Vater des Nützlichen; 13) Ebú-ssábir, ابو صابر, Vater des Geduldigen; 14) Ebúl-Áfá, ابو العفا, Vater des langen Haars.

Das Maulthier. 15) Ebúl-Harún, ابو الحرون, Vater des Störrigen; 16) Ebúl-Eschach, ابو الاشخ, Vater des Geitzigen; 17) Ebúfs-fsafr, ابو صفر, Vater des Leeren; 18) Ebú-kodhá'at, ابو قضاعة, 19) Ebú-kamúfs, ابو قموص, Vater des Springenden; 20) Ebú-K,á'b, ابو كعب, Vater der Ferse; 21) Ebú-mochtár, ابو مختار, Vater des Auserwählten; 22) Ebú-melún, ابو ملعون, Vater des Verfluchten.

Der Elephant. Als Reit- und Lastthier 23) Ebúl-Hadschádsch, ابو الحجاج, Vater der Pilger, weil auf demselben der König von Aethiopien die kriegerische Wallfahrt nach Mekka unternahm[3]); 24) Ebúl-aghfel[4]), ابو الاغفل, Vater des Nachlässigsten; 25) Ebú-Dagfel, ابو دغفل, Vater des Elephantenjüngers; hier tritt der Vorname in seiner eigentlichsten Bedeutung wie beim Menschen ein, indem Dagfel der Name des Jungen des Elephanten; 26) Ebúl-hirmáf, ابو الحرماز, Vater des Scharfsinns; 27) Ebú-mofáhim, ابو مزاحم, Vater des Starkdrückenden, was auch der Vorname

Des Rindes.[5]) 28) Ebúl-ferkad, ابو الفرقد, Vater des Kalbes, ein eigentlicher Vorname wie beim Menschen, indem ferkad der Name des Kalbes, daher ferkadeín, d. i. die beiden Kälber, der Name der beiden höchsten Sterne im kleinen Heerwagen; 29) Ebúl-karidh, ابو القريض, Vater des Wiedergekauten, d. i. der Büffel; 30) Ebú-seráat, ابو زرعة, Vater der Saat, d. i. der Stier[6]); 31) Ebú-Jefíd, ابو يزيد, Vater Jesíd's, jedes Thier mit gespaltenem Huf. Es ist sehr sonderbar, dass weder das Mostathref noch Demíri, welcher der Kuh doch sechs Blätter weiht, von derselben einen Vornamen gibt, dafür aber die Distichen mehrerer arabischer Dichter, wovon eines wegen der Beziehung auf einen alt-arabischen

---

[1]) Mostathref, S. 616.
[2]) Ebenda, S. 616.
[3]) Mostathref, S. 616.
[4]) Ebenda.
[5]) Ebenda, S. 617.
[6]) Ebenda.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-38903/fragment/page=00000030

Aberglauben merkwürdig, nämlich auf den Gebrauch Hufe der Kuh ins Feuer zu legen, um bei Wassernoth Regen zu erflehen; das Distichon lautet:

Wirst Du die Hufe von der Kuh durchglühen,
Damit der Himmel möge Regen sprühen?[1])

Das Schaf. 32) Ebúr-ráhat, ابو الراحة, Vater der Ruhe[2]);

Das Schwein. 33) Ebú-ótbe, ابو عتبه, Vater des gekrümmten Thales; 34) Ebú-ókbé, ابو عقبه, dasselbe[3]); 35) Ebú-álíjé, ابو عليه, Höhenvater; 36) Ebú-dolef, ابو دلف, Fettvater; 37) Ebú-dscheschm, ابو جشم, Vater finsteren Aussehens, endlich wie der Stier; 38) Ebú-serâat, ابو زرعة, Saatvater.

Der Bock. 39) Ebúl-dschedá, ابو الجدا, Vater des Wohlstandes; 40) Ebú-habíb, ابو الحبيب, Vater des Freundes[4]); 41) Ebú-bodscheír, ابو بجير, Bruchvater.

Der Hund. 42) Ebúl-dscherá, ابو الجرا, Vater des Verbrechens; 43) Ebú-magánim, ابو مغانم, Beutevater.

Die Katze. 44) Ebúl-Gifwán, ابو الغزوان, auch 45) Ebúl-ífwán[5]), ابو العزوان, beides scheint, da es nicht in den Wörterbüchern zu finden, ein eigener Name zu sein; 46) Ebúl-chidásch, ابو الخداش, Vater, der durch das Kratzen gemachten Narben[6]); 47) Ebú-schemách, ابو شماخ, Hochmuthsvater[7]); der eigene Name der Katze im Arabischen ist Kath (sehr nahe verwandt mit dem lateinischen *catus*, und dem deutschen Katter) oder Horeíré, wesshalb einer der ersten Gefährten Mohammed's, der ein grosser Katzenliebhaber, den Vornamen Ebú-Horeíré, d. i. Katzenvater, führte.

Die Maus. 48) Ebúl-dschowál, ابو الجوال, Vater des Sackes; 49) Ebú-febáb[8]), ابو زباب, Vater kleinohriger Mäuse, heisst eine besondere Art von Mäusen, die, weil sie kleine Ohren haben, für taub gelten.

II. Wilde und reissende Thiere.

Kein Thier hat bei den Arabern so viele Namen und Vornamen als der Löwe, es bestehen besondere Werke über die Namen desselben, seine gewöhnlichsten Vornamen sind 50) Ebúl-Ábbás, ابو العباس, der Vater des Abbas, was ein eigener Name, aber selbst die Bedeutung des trotzigen Gesichtes hat; 51) Ebúl-Háris, ابو الحارث, was auch ein eigener Name, aber zugleich Vater des Erwerbenden heisst; wie wir oben gesehen, dass einige Thiere von dem Namen ihrer Jungen den Vornamen hernehmen, wie die Menschen von ihren Kindern, so ist es auch beim Löwen der Fall, das Junge des Löwen heisst Schobl, im Plural Eschbál, also 52) Ebúsch-Schobl, ابو الشبل, Vater des Löwenjungen und 53) Ebúl-eschbál, ابو الاشبال, Vater der Löwenjungen; 54) Ebúl-Hafss, ابو الحفص, Vater des jungen Löwen; der Löwe nimmt seine Vornamen aber auch von den Synonimen seines eigenen Namens, so ist el-Leís, der Löwe, synonim von el-Esed, el-Heífsam, d. i. der Zerbrechende, ebenfalls synonim mit Leís und Esed, den-

---

[1]) Demiri in d. H. d. Hfbl. I. B. Bl. 119. Kehrseite.
[2]) Mostathref, S. 616.
[3]) Ebenda, S. 617.
[4]) Mostathref, S. 19.
[5]) Mischer, S. 69.
[6]) Mostathref, S. 616.
[7]) Demiri, II. S. 28.
[8]) Mostathref, S. 616.

noch sind 55) Ebúl-Leís, ابو الليث, 56) Ebúl-Heísam, ابو الهيصم, Vornamen des Löwen; 57) Ebúſſáferán, ابو الزعفران, Vater des Safrans, von der gelben Farbe; 58) Ebú-reſáh, ابو رزاح, Magerkeitsvater; 59) Ebúl-haſr, ابو الحذر, Vater der Behutsamkeit; 60) Abúl-harâ, ابو الحرا, Vater der Würde; 61) Abúl-achjás, ابو الاخياس, Vater der unter einander verschlungenen Bäume des Walddickichts; 62) Ebúl-Welíd, ابو الوليد, der Vater des Erzeugenden; 63) Ebút-támúr, ابو التامور, Vater des Herzblutes, des Lebenshauches; 64) Ebúl-Ebthál, ابو الابطال, der Vater der Kämpen, das arabische bathal ist ganz gleichbedeutend mit dem französischen *batalleur*; 65) Ebú-ebâr, ابو ابعر, Kothkugelvater; 66) Ebúl-Áhbás, ابو الاحباس, kann sowohl der Vater von Gräben, als Vater grossen Berges, Vater von Flusswehren u. s. w. bedeuten; 67) Ebúl-lemmás, ابو اللماس, Vater des Betastenden; 68) Ebúl-lebed, ابو لبد, Vater des an seine Wohnung Geketteten, oder Vater der Mähne; 69) Ebú-firás, ابو فراس, Vater des Zerreissenden, ist auch der Vorname des grossen Dichters Ferefdak; 70) Ebú-áda, ابو عدا, Rennlaufvater[1]); 71) Ebúl-lemet, ابو اللمة, Vater des Haupthaars[2]). Der berühmte Grammatiker Ibn Chaleweih zählt allein ein halbes Tausend metonymischer Namen des Löwen auf, wozu der Lexikographe Álí B. Kásim B. Dschâfer 230 fügte, so dass der Löwe bei den Arabern nicht weniger als 730 metonymische Vornamen hat, von denen hier nach Demírí, nach dem Misfher und dem Mostathref nur 21, also nur ein Fünfunddreissigstel der ganzen Summe, gegeben worden.

Der Leopard. 72) Ebú-dschehl, ابو جهل, Unwissenheitsvater; 73) Ebú-dscheſáfé, ابو جزافه, Vater der kurzen abgeschnittenen Füsse; 74) Ebúl-harísch, ابو الحريش, Vater einer weiss und schwarz gesprenkelten Schlange oder des Rhinozeros[3]); 75) Ebúl-hokm, ابو الحكم, Vater des Befehls; 76) Ebú-Sohéil, ابو سهيل, Vater des Kanopus[4]); 77) Ebú-Mirsál, ابو مرسال, Vater des bequemen Ganges; 78) Ebú-Áúk, ابو عوف, Vater der Trägheit, nicht zu vermengen mit Ebú-Áúf, die männliche Heuschrecke; 79) Ebú-chalât, ابو خلعة, Vater des Ehrenkleides; 80) Ebúl-ebred, ابو الابرد, Vater des Kühlsten, heisst aber auch der Geier; 81) Ebúl-Eswed, ابو الاسود, Vater des Schwarzen; 82) Ebúchithâf, ابو خطاف, Schwalbenvater; 83) Ebú-rakásch, ابو رقاش, Vater des gesprenkelten Felles.

Der Luchs. 84) Ebú-haíján, ابو حيان, Vater des Lebens; 85) Ebúl-melúnet, ابو الملعونة, Vater der Verfluchten.

Die Hyäne. 86) Ebú-Áámir, ابو عامر, Áámir's Vater; 87) Ebú-Kildet, ابو كلدت, Vater der rauhen Erdscholle; 88) Ebúl-henber, ابو الزنبر, henber heisst das Junge der Hyäne, so dass dies ein Vorname im eigentlichsten Sinne.

Der Schakal. 89) Ebú-Káis, ابو قيس, Vater von Káis; 90) Ebú-Wáíl, ابو وايل, Wail's Vater[5]); 91) Ebúl-hokm, ابو الحكم, so heisst aber nicht nur der Leopard, sondern auch das Wiesel.

Der Wolf. 92) Ebú-dschâdet[6]), ابو جعدة, Krausevater; 93) Ebú-meſáka, ابو مزقه, Geschmaksvater; 94) Ebú-íslet, ابو عسلة, Vater des Bienenkorbs; 95) Ebú-semámet, ابو ثمامة, Vater des Krautes, womit die Araber die Ritzen der Thüre und Dächer verstopfen; 96) Ebúl-móthat, ابو العطة, Gabenvater; 97) Ebúl-ganem, ابو الغنم, der Vater des Schafes, ironisch der Wolf.

---

[1]) Mostathref, S. 617.

[2]) Ebenda, S. 617.

[3]) Ebenda, S. 617.

[4]) Ebenda.

[5]) Ebenda.

[6]) Ebenda.

Der Fuchs. 98) Ebú-áwéilet, ابو عويلة, Geheulsvater; 99) Ebú-terehát, ابو ٱلترهات, Vater der Possen; 100) Ebú-nedschm, ابو نجم, Gestirnevater; 101) Ebú-newfel, ابو نوفل, Vater des grossmüthigen Meeres, steht bei Freitag im Verzeichnisse der Väter als *vulpis*, unter dem Worte newfel aber als *hylax* und *hyaena mas*; 102) Ebú-wesáb, ابو وثاب, Vater des Anstürmenden, ist auch ein Vorname des Hasen, des Rehes, des Flohes und des Wiesels; 103) Ebúl-haníth, ابو ٱلخنيط, Vater des grossen Beutels; 104) Ebúl-hisl, ابو ٱلحسل, Vater des aus dem Ei hervorspringenden Krokodilles, ist zwar insgemein der Vorname des Krokodilles, aber auch desFuchses, der vermuthlich diese Eier frisst; 105) Ebúlhifsn, ابو ٱلحصن, Vater des Schlosses, dieser Vorname erinnert an Reineke's feste Burg Malapertus; 106) Ebúl-hofsain, ابو ٱلحصين, Vater des kleinen Schlosses; 107) Ebúf-fijál, ابو ٱلزيال, Vater der Schlupfwinkel; 108) Ebú-áwám, ابو ٱلعوام, Vater der Gemeinen; 109) Ebú-Chálid, ابو خالد, Chálid's Vater; 110) Ebúl-Bodschífs, ابو ٱلبجيص, Vater des fliessenden Wassers.

Der Bär. 111) Ebú-Selma, ابو سلمه, Selma's Vater; 112) Ebút-terehább, ابو ٱلترهاب, Vater der fürchterlichen Dinge, nicht zu vermengen mit Ebút-terehát, dem Vornamen des Fuchses; 113) Ebúhamíd, ابو حميد, Vater des Lobenswürdigen; 114) Ebú-dschollách, ابو ٱلجلاخ, Vater der gegrabenen Brunnen; 115) Ebú-Dschokeíné, ابو جهينة, Dschoheíné's Vater; 116) Ebú-Kítádé, ابو ٱلقتادة, Vater der Frucht eines dornigen Baumes, von dem die Kamele Bauchweh bekommen.

Die Giraffe. 117) Ebúl-Ísa, ابو ٱلعيسى, Vater von Jesus.

Die Gafelle. 178) Ebúl-Hoséin, ابو ٱلحسين, Vater des kleinen Schönen; 119) Ebús-seffáh, ابو ٱلسفاح, Vater des Blutvergiessenden, ist auch der Vorname des Hirsches.

Der Hase. 120) Ebú-Chidásch, ابو خداش, Vater von Klauennarben, ist schon als Vorname der Katze vorgekommen; 121) Ebú-íkrischet, ابو عكرشة, Íkrischet ist der Name des weiblichen Jungen des Hasens, und also Ebú-íkrischet ein volkommener Vorname.

Der Igel. 122) Ebú-schaúk, ابو شوك, Dornenvater; 123) Ebú-sofjan, ابو سفيان.

Die Ratte. 124) Ebú-wesáb, ابو وثاب, Vater des Anstürmenden, ist schon oben als Vorname mehrerer Thiere vorgekommen.

Das Wiesel. 125) Ebúl-hawáris, ابو ٱلحوارس, Vater der Hüter[1]).

Der Affe. 126) Ebú-finet[2]), ابو زنة, Vater der Hurerei; 127) Ebú-Ráschid, ابو راشد, Vater des Geraden; 128) Ebú-chabíb, ابو خبيب, Erdspaltenvater; 129) Ebú-chalef, ابو خلف, Vater der Nachfolge.

III. Die Vögel.

Der Adler heisst wie der Elephant: 130) Ebúl-hadschádsch, ابو ٱلحجاج, Vater der Pilger, und wie der Floh: 131) Ebú-wisáb, ابو وثاب, Vater des Springenden oder Anstürmenden[3]); 132) Ebúhasán, ابو حسان, Vater des Schönen, was auch der Vorname des Hahnes; 133) Ebú-feré[4]), ابو فره, Vater des Aufgeweckten, Muthwilligen; 134) Ebúl-heísem, ابو ٱلهيثم[5]), Vater des jungen Adlers (heísem heisst sowohl das Junge des Adlers als des Geiers), daher heisst auch

---

[1]) Mostathref, S. 616.

[2]) Ebenda.

[3]) Mischer, S. 49.

[4]) Mostathref, S. 617, erste Zeile.

[5]) Ebenda, S. 616, letzte Zeile.

Der Geier. 135) Ebúl-ḥeísem, ابو الهيثم; 136) Ebúl-melíh, ابو المليح, Vater des Guten; 137) Ebú-málik, ابو مالك, Vater des Besitzenden; 138) Ebúl-minhál, ابو المنهال, Vater der Tränke; 139) Ebúl-ebred, ابو الابرد, Vater des Kühlsten, wie der Leopard; 140) Ebúl-Áfsbá, ابو الاصبع, Vater der Finger, was auch ein Vorname des Falken; 141) Ebúl-kafchám, ابو القشعم, Vater des Uralten, so heisst auch die Hyäne[1]), und nach dem Mostathref auch der Adler und eine Falkenart; 142) Ebú-risal, ابو ريسال, Vater der Sendung; 143) Ebú-Íahja; ابو يحيى, Vater des Joannes, was auch der Vorname des Todes.

Falkenarten. 144) Ebúl-Eschás, ابو الاشعث, Vater des Bestrebenden, d. i. der Habicht; 145) Ebú-behlúl, ابو بهلول, Vater des Viellachenden, der Sakerfalke; 146) dieser heisst auch Ebúl-hamrá, ابو الحمرا, Vater der Röthe; 147) Ebúsch-schodschá, ابو الشجاع, Vater der Tapferen; 148) Ebúl-áfsbá, ابو الاصبع, Vater der Finger, wie der Geier; 149) Ebúl-áámir, ابو العامر, Vater des Bebauenden, oder Gebildeten; 150) Ebúl-ámrán, ابو العمران, Vater der Cultur; 151) Ebú-áwán, ابو عوان, Vater der Hilfen.

Der Sperber. 152) Ebú-áchwed[2]), ابو اخود.

Der Weihe. 153) Ebúl-chathább[3]), ابو الخطاب, Vater der Werbung.

Der Hahn. 154) Ebúl-jakfán, ابو اليقظان, Vater der Wachsamkeit; 155) Ebúl-monfír, ابو المنذر, Vater des Gelobenden; 156) Ebú-Suleímán, ابو سليمان, Vater Suleímán's; 157) Ebú-nebhán, ابو نبهان, Vater der Aufgeweckheit; 158) Ebú-ákbát, ابو عقبة, Vater der Nerven; 159) Ebú-modlisch, ابو مدلج, Vater des aus dem Brunnen Wasser in die Cisterne Schöpfenden; 160) Ebúl-hasán, ابو الحسان, Vater des Schönen; 161) Ebú-Hammád, ابو حماد, Vater des Viellobenden; 162) Ebú-beráíl, ابو برايل, Vater der weichen den Hals umkreisenden Federn.

Das Huhn. 163) Ebú-Íálí, ابو يعلى, die Art des Huhnes, welche Königshuhn heisst.

Die Taube. 164) Ebú-Íkrisché, ابو عكرشه, Vater der Wohlbeleibten, auch ein Vorname des Hasens, weil Íkrisché das Weibchen desselben. Die wilde Taube 165) Ebú-ḥodéil, ابو هديل, Vater des Aechzenden oder Stöhnenden; 166) Ebú-seḥl[4]), ابو سهل, Vater der Leichtigkeit.

Die Turteltaube. 167) Ebú-fekeríá, ابو ذكريا, Vater des Zacharias; 168) Ebú-Thalha, ابو طلحا, Vater des Thalha.

Die Waldtaube. 169) Ebú-ómrán, ابو عمران, Vater der Cultur, wie oben der Hahn; 170) Ebúl-áchdhar, ابو الاخضر, Vater des Grünsten; 171) Ebún-náihat, ابو النائحة, Vater der Weheklagenden.

Der Rabe. 172) Ebúl-beín, ابو البين, Vater der Trauung; 173) Ebú-Gurbet, ابو غربة, Vater der Fremde; 174) Ebú-Hátim, ابو حاتم, der Vater Hátim's; 175) Ebú-hadschárif, ابو حجارف, Vater einer Art langfüssiger Ameisen; 176) Ebú-hafr, ابو حذر, Vater der Vorsicht; 177) Ebú-feídán, ابو زيدان, Vater des Zuwachses; 178) Ebú-dschiráh, ابو الجراح, Vater der Verwunderungen; 179) Ebú-fádfchir, ابو زاجر, Vater des Abwehrenden; 180) Ebúsch-schúm, ابو الشوم, Vater der üblen Vorbedeutung; 181) Ebúl-kákáá, ابو القعقاع, Vater des Krächzenden; 182) Ebú-gajás, ابو غياث, Vater der Hilfe; 183) Ebúl-mirkál, ابو المرقال, Vater des schnellen Kameles.

---

[1]) Mostathref, S. 616.

[2]) Falknerklee, S. 107.

[3]) Mostathref, S. 617.

[4]) Ebenda, S. 617.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-38903/fragment/page=00000034

Die Krähe heisst wie der Rabe: 184) Ebú-ſadschir, ابو زاجر, Vater des Abwehrenden, und 185) Ebúl-kákáá, ابو القعقاع, dann aber auch 186) Ebúl-hijel, ابو الحيل, Vater der Listen; 187) Ebú-dschájiret, ابو جاعرة, Vater der Hinterbacken, was auch ein Vorname des Schwans.

Die Schwalbe. 188) Ebúl-álá, ابو العلا, Vater der Höhe.

Der Schwan. 189) Ebúl-beidhá, ابو البيضا, Vater der Weisse.

Der Pfau. 190) Ebúl-hosn, ابو الحسن, Vater der Schönheit; 191) Ebúl-widd[1]), ابو الود, Vater der Liebe; 192) Ebúl-wescha, ابو الوشى, Vater des gestreiften[2]), oder blumigen Stoffes.

Das Rebhuhn. 193) Ebú-Schoáib, ابو شعيب, Jethro's Vater[3]); 194) Ebú-habbe[4]); ابو حبة, Vater des Korns.

Das Haselhuhn. 195) Ebú-chathár, ابو خطار, Vater des mit dem Schwanze Wedelnden; 196) Ebú-dhabet, ابو ضابة, Vater der Eidechse.

Der Strauss. 197) Ebú-selásín, ابو ثلاثين, Vater von Dreissig; 198) Ebúl-beidh, ابو البيض, Vater der Weisse; 199) Ebúſs-ſsahárí, ابو الصحارى, Vater der Wüsten; 200) Ebús-sámirí, ابو السامرى, Vater des Samaritaners[5]).

Der Kranich. 201) Ebú-úrján, ابو عرين, Vater des Nackten; 202) Ebúl-áifár, ابو العيزار, Vater des Harten, Festen, Munteren; 203) Ebúl-áiná, ابو العينا, Vater des Grossaugigten; 204) Ebúl-hafsím, ابو الهصيم, Vater des Starken, des Zerbrechenden[6]).

Der Storch. 205) Ebú-chadídsch, ابو خديج, Vater des zu früh Gebärenden.

Der Sperling. 206) Ebú-Iakúb, ابو يعقوب, Jacob's Vater; 207) Ebú-moharrif, ابو محرز, Vater des Wohlbewahrten; 208) Ebú-mefáhim, ابو مزحم, Vater der Mühen und Beschwerden[7]); 209) Ebúl-áfsfúr, ابو العصفور, Vater des jungen Spatzen, ein eigentlicher Vorname, indem áfsfúr der junge Spatze heisst, was auch der Fall mit 210) Ebú-fsáw, ابو صعو, indem fsáw die Art eines kleinen Spatzens.

Der Specht. 211) Ebú-berákisch, ابو براقش, Vater des Vielfärbigen, Grüngesprenkelten.

Die Gans. 212) Ebú-ſefír, ابو زفير, Unglücksvater.

Der Widehopf. 213) Ebú-temámé, ابو تمامه, Vater des Vollkommenen; 214) Ebú-sedschádet, ابو سجادة, Vater des Gebetteppichs; 215) Ebú-ibád, ابو عباد, Vater der Andächtigen; 216) Ebú-rebií, ابو ربيع, Frühlingsvater; 217) Ebúl-áchbár, ابو الاخبار, Vater der Kunden[8]); 218) Ebú-rúh, ابو روح, Geistesvater.

Der Vogel Katha. 219) Ebúl-kodra, ابو الكدرى, Vater des Kodra, was eine Art des Kathá, so dass dieses ein eigentlicher Vorname.

Der Trappe. 220) Hidát, حداة (bei Freitag auch Weihe und Geier); 221) Ebú-ſsalt, ابو صلت, Vater des Offenen, Glänzenden.

---

[1]) Demiri II, S. 88.
[2]) Mostathref, S. 616.
[3]) Ebenda, S. 617.
[4]) Demiri II, S. 84.
[5]) Mostathref, S. 617.
[6]) Ebenda.
[7]) Demiri, S. 220.
[8]) Mostathref, S. 617.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-38903/fragment/page=00000035

Ein Dutzend anderer Vögel ist bisher zu wenig bestimmt, als dass die Uebersetzung ihrer Namen gewagt werden könnte, diese sind: 222) Ebúl-marmadh, ابو المرمض, oder Ebúl-írmadh, ابو ألعرمض, Vater des Seegrases, also wahrscheinlich ein Wasservogel; 223) Ebú-foreík, ابو زريق, Vater des kleinen Weihes, ist der sonst firbáb oder firjáb genannte Vogel[1]); 224) Ebú-dscheráret, ابو جرارة, Vater der kleinen Scorpionen, der Name des Vogels, der in Syrien Kofsaír heisst; 225) Ebú-sewádet, ابو سوادة, Vater der Schwärze, ein Korn fressender Vogel zu Lohaja; 226) Ebú-kír, ابو قير, Vater des Pechs, scheint wie der vorige seinen Namen vom schwarzen Gefieder zu haben und ein Seevogel zu sein; 227) Ebú-Júsuf, ابو يوسف, Joseph's Vater, ein unbekannter Vogel; 228) Ebú-berá, ابو برا, Vater der Schöpfung, heisst der Vogel, dessen Namen sonst Samuel; 229) Ebú-hafret, ابو حذرة, Vater der Behutsamkeit, ein Vogel in Hidschás; 230) Ebú-dachne, ابو دخنه, Vater des Rauchs, ein unbekannter Vogel; 231) Ebú-harákisch[2]), ابو قراقش, ist vielleicht nur ein Druchfehler des Mostathref für Ebú-berákisch der Specht; 232) Ebú-ábáb, ابو عبعب, Name eines zu Alexandrien lebenden Vogels; 233) Ebúl-bochtorí, ابو ألبختری, Vater des baktrischen Kameles[3]), ist der Vorname der Elster, wahrscheinlich, weil sie gerne sich auf den Rücken desselben setzt; 334) Ebú-melíh, das oben als der Vorname des Falken vorgekommen, ist der Name eines jeden zum Jagdgebrauche dienenden Vogels.

IV. Gewürme und kriechende Thiere.

Die Biene. 235) Ebú-Álí, ابو علی, Ali's Vater.

Die Fliege. 236) Ebú-Dschafer, ابو جعفر, Dschafer's Vater; 237) Ebú-Hakím, ابو حكيم, Vater des Weisen; 238) Ebú-monebbih, ابو منبه, Vater des Aufweckenden[4]), diess ist aber auch ein Vorname der Gelse oder Stechmücke.

Der Floh. 239) Ebúl-wesáb, ابو ألوثاب, Vater des Anstürmenden, was auch ein Vorname des Rehes, des Hasens, des Fuchses, des Wiesels und des Schakals; 240) Ebú-thámir, ابو طامر, Vater des Springenden; 241) Ebú-thábir[5]), ابو طاهر, Vater des Reinen, was vielleicht nur ein Schreibfehler für thámir; 242) Ebú-áda, ابو عدی, Vater des Rennens, oder des Anfalls; 243) Ebú-fáfir, ابو ظافر, Vater des Siegenden (?); 244) Ebú-Ákrí, ابو عكری, Vater des Anfalls im Rückzug.

Die Heuschrecke. 245) Ebú-Ádschred, ابو عجرد, Vater des Starken, Lärmenden[6]); 246) Ebú-chadschádib, ابو خجادب, Vater einer Heuschrecke, welche hadschádib, oder chadschádib heisst, und also jedenfalls ein eigentlicher Vorname.

Die Laus. 247) Ebú-Thalha, ابو طلحه, Thalha's Vater.

Die Filzlaus. 248) Ebú-kahlet, ابو كحلة, Vater der entzaubernden Muschel?

Die Spinne. 249) Ebú-kaschám, ابو قشعم, Vater des Starken, Alten, was auch ein Vornamen des Geiers und der Hyäne; 250) Ebú-chaísemet[7]), ابو خيثمة, Vater der Breitnasigen.

---

[1]) Freitag II, S. 232.
[2]) Mostathref, S. 617.
[3]) Ebenda.
[4]) Ebenda, S. 617.
[5]) Ebenda.
[6]) Ebenda.
[7]) Demiri II, S. 169.

Der Scarabäus. 251) Ebú-Selmán, ابو سلمان, Selmán's Vater.

Der Krebs. 252) Ebú-bahr, ابو بحر, Meeresvater.

Das Chamäleon. 253) Ebú-kalemún, ابو قلمون, was augenscheinlich nur das verderbte Chamäleon, soll im Arabischen Vater vielfarbigen Tuches heissen[1]). In der Dumietol-Kafsr, d. i. die Statue des Palastes der arabischen Blüthenlese Bacherfi's, findet sich unter dem Artikel des Dichters Ebú-Sekeria B. Jahja, d. i. Zacharia's Vater des Joannes, das folgende Distichon, in welchem die Vornamen des Spechtes (Ebú-Berákisch) und des Chamäleons (Ebú-kalemún) zusammengestellt sind:

Gar mannigfaltig ist sein Rathen und sein Thun,
Wie Ebú Berákisch, wie Ebú Kalemún[2]).

و افتنّ فی ایراه متلوّناً ، لابی براقش و ابو قلمون

254) Ebú-sakíf, ابو ثقيف, Vater des Dichten; 255) Ebú-kádir, ابو قادر, Vater des Mächtigen; 256) Ebú-fsidík, ابو صديق, Vater des Wahrhaftigen, endlich auch 257) Ebú-hadschádib, ابو حجادب, wie die Heuschrecke.

Dir Eidechse. 258) Ebú-hadschárif, ابو حجارف, Vater einer Art langfüssiger Ameisen; 259) Ebú-foreík, ابو زريق, Vater des kleinen Weihes, oder des weissen Geiers, auch ein Vorname dieser beiden Vögel; 260) Ebúsch-schefík, ابو ٱلشّفيق, Vater des Mitleidigen; 261) Ebú-kádim, ابو قادم, Vater des Vortretenden[3]); 262) Ebú-keledet, ابو كلدة, Vater eines Stückes harter und dicker Erde[4]); 263) Ebú-hisl, ابو حسل, Vater der jungen Eidechse, ein eigentlicher Vorname; 264) Ebú-berfs, ابو برص, Vater des Aussatzes; 265) Ebú-dhabáb, ابو ضباب, Vater der jungen Eidechsen, ein eigentlicher Vorname; 266) Ebú-ferih, ابو فرح, Vater des Fröhlichen, Beweglichen, Muthwilligen[5]).

Die Schlange. 267) Ebú-haján, ابو حيان, Vater des Lebendigen, oder auch Vater des Lebens; 268) Ebúl-bochtori, ابو ٱلبختری, Vater des baktrischen Kamels, was auch der Vorname der Elster; 269) Ebú-Jahja, ابو يحيى, Vater des Joannes, was auch der Vorname des Todes.

Der Drache. 270) Ebú-Mirdás, ابو مرداس, Vater des Mirdas, heisst aber auch Vater des in den Brunnen geworfenen Steines, um zu sehen, ob darin Wasser oder nicht.

Gewürme. 271) Ebúl-jesá, ابو ٱليسع, Vater des Josue? eine Art Wurm[6]); 272) Ebúl-kabkáb, ابو ٱلقبقاب, Vater des Holzschuhes, auch eine Art von Wurm.

V. Amphibien.

Die Schildkröte. 273) Ebú-thabak, ابو طبق, Deckelvater.

Der Frosch. 274) Ebú-ḥoreíré, ابو هريره, Katzenvater; 275) Ebúl-Mesíh, ابو ٱلمسيح, Vater des Messias; 276) Ebú-Mábed, ابو معبد, Mábed's Vater; 277) Ebú-Ḥobeíré, ابو هبيره, Ḥobeíré's Vater;

---

[1]) Freitag III, S. 492.

[2]) In der Handschrift der kaiserl. Hofbibliothek, Bl. 30.

[3]) Demiri I, S. 185.

[4]) Mostathref, S. 617.

[5]) Im Mostathref durch Druckfehler eines Punctes Ebú-kara.

[6]) Mostathref, S. 617.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-38903/fragment/page=00000037

278) Ebú-ſsahdháh, ابو صحضاح, Vater des leeren Geschwätzes[1]); 279) Ebú-meschghúl, ابو مشغول, Vater des Beschäftigten[2]).

VI. Fische.

Die folgenden Benennungen von Fischen sind alle aus Forskal genommen, der die nähere Beschreibung derselben gibt, so dass wir hier, drei ausgenommen, nur den von Forskal gegebenen lateinischen Namen beibringen können; diese Vornamen sind in der Ordnung des arabischen Alphabetes die folgenden: 280) Ebú-dschubbe, ابو جبّه, Vater der Jacke, *labrus*; 281) Ebú-Habíb, ابو حبيب, Vater des Freundes gesalzener Fische[3]); 282) Ebú-dofdúf, ابو دفدوف, Vater der Halbtrommel, *chaetodon sordidus*; 283) Ebú-dínár, ابو دينار, Vater des Goldstückes, *murex ramosus*; 284) Ebú-ſommáré, ابو زمّاره, Vater des Dudelsacks, *syngnathus pelagicus*; 285) Ebú-ſsandúk, ابو صندوق, Kistenvater, *ostracion cubicus*; 286) Ebú-ſsinf, ابو صنف, Zunftvater, *sciæna*; 287) Ebú-ábid, ابو عابد, Vater des Gott dienenden[4]), der Vorname des Fisches überhaupt; 288) Ebúl-á ín, ابو العين, Augenvater, *sciæna grandoculis*; 289) Ebú-karr, ابو قرّ, Vater der Kälte, *scomber rhombeus*; 290) Ebú-korse, ابو كرسه, Schnallenvater, *scomber equula*; 291) Ebú-Merína, ابو مرينا, Name eines Fisches; 292) Ebú-Múſeíné, ابو مزينه, Name eines dem Menschen ähnlichen Fisches; 293) Ebúl-mesíh, ابو المسيح, Vater des Messias[5]), frischer Fisch; 294) Ebú-minscher, ابو منشر, Sägevater, *squalus pristis*; 295) Ebú-noktha, ابو نقطه, Punctevater, *sciæna fulviflamma*.

VII. Aus dem Pflanzenreiche.

296) Ebú-Áún, ابو عون, Hilfevater, die **Dattel**[6]); 297) Ebú-semh, ابو سمح, Wohlthätigkeitsvater, frische Dattel; 298) Ebú-serí í[7]), ابو سريع, Vater des Schnellen, ein leicht entzündlicher Baum; 299) Ebú-Dchemíl, ابو جميل, Vater des Guten und Schönen[8]), diess ist auch der Vorname der **Bohne**, die auch 300) Ebúl-chadhr, ابو الخضر, Vater des Grünen, heisst; 301) Ebú-ríjáh, ابو الرياح, Vater der Winde, die Wasserbohne[9]); 302) Ebú-miskál, ابو مثقال, Vater des Gewichtes Miskál, die **weisse Rübe**[10]); 303) Ebúl-forwe, ابو الفروه, Vater des Pelzes, die **Kastanie**; 304) Ebúl-áſsfer, ابو الاصفر, Vater des Gelben, die Wassermelone; 305) Ebú-áles, ابو علس, das wohlriechende Kraut scheb-búí[11]), **Nachtschatten** (?); 306) Ebú-Hanífe[12]), ابو حنيفه, Hanífe's Vater; 307) Ebú-naúm, ابو النوم, Vater des Schlafes; 308) Ebúl-áchdhar, ابو الاخضر, Vater des Grünsten, **wohlriechende Kräuter**, Weihrauch und andere

---

[1]) Mostathref, S. 617.
[2]) Demiri II, S. 273.
[3]) Mostathref, S. 615.
[4]) Ebenda, S. 617.
[5]) Ebenda, S. 615.
[6]) Ebenda, S. 614.
[7]) Ebenda, S. 616.
[8]) In der XIX. Makamet Hariri's.
[9]) Mostathref, S. 615.
[10]) Ebenda.
[11]) Ebenda, S. 619.
[12]) Ebenda, S. 615.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-38903/fragment/page=00000038

Wohlgerüche, welche in's Pflanzenreich gehören, werden bei den Metonymien des Tisches und seines Zubehörs in dem unmittelbar folgenden Abschnitte ihre Stelle finden.

VIII. Von der Gastfreundschaft, der Tafel und ihrem Zubehör.

Da die Gastfreundschaft unter den Tugenden des Arabers obenan steht, so ist es natürlich, dass die Tafel und alle ihre Genüsse dem Araber eben so vertraut als Thiere oder Pflanzen, die er als gute Bekannte mit ihren Vornamen anredet; wir ordnen also um den Tisch nicht nur die Speisen, mit denen er besetzt ist, Brot, Triet, Gemüse, Eingemachtes, Braten, Eier und Schmalz, Fleischspeisen, Zuckerwerk und Mandelsulz, Milch, Butter und Käse, Salz und Zucker, Honig und Essig, Wasser und Wein, sondern auch Töpfe und Tassen, Rauchwerk und Balsam, Zahnstocher und Seife u. dgl. zusammen, welche als die vorzüglichsten Mittel zum Lebensgenusse des Arabers von ihm als gute Freunde besondere Vornamen erhalten haben, und ihm unter denselben ebenso, als unter ihren eigenen Namen bekannt sind.

Der Vorname des **Hungrigen**, welcher gespeiset zu werden verlangt, bedeutet ganz das Gegentheil dessen, was man erwarten möchte, er heisst 309) Ebú-Málik, ابو مالك, Vater des Besitzenden; ein berühmter persischer Dichter, welcher durch eine gereimte Gastronomie berühmt, die er den Diwán der Speisen betitelte, heisst: 310) Ebú-sahak, ابو سحق, oder Busahak[1]), بوسحق, was aber keineswegs mit Ebú-Ishak, dem Vater Isak's, zu vermengen ist, indem jenes Vater der Zerreibung oder der zerriebenen Speisen heisst. Der Vorname des **gastfreien Mannes** ist: 311) Ebú-miswá, ابو مثوى, Vater der Herberge, d. i. der Gast[2]), 312) Ebúl-mona, ابو المنى, Vater des Wunsches oder Gelübdes, der zum Gastmahl Einladende[3]); 313) Ebú-dhifán, ابو ضيفان, Gästevater, ist der Vorname Abraham's, von dem sich die arabische Gastfreundschaft herschreibt[4]). Der gedeckte **Tisch**, um den sich die Gäste versammeln, heisst: 314) Ebú-dschámi', ابو جامع, Vater des Versammelnden; 315) Ebú-chaír, ابو الخير, Vater des Guten[5]).

Das Brot. 316) Ebú-dschábir, ابو جابر, Vater des Bruchheilenden, das weisse Brot; 317) Ebú-náim[6]), ابو نعيم, Vater des Wohlthätigen, das frische Brot; 318) Ebú-mélik, ابو مليك, Vater des Besitzenden.

Der Triet, d. i. Suppe mit Brot, im Arabischen Therid, hat den Vornamen 319) Ebú-refín, ابو رزين, Vater des Festen, oder 320) Ebú-habíb, ابو حبيب, Vater des Geliebten[7]).

Erbsensuppe. 321) Ebú-kamkám, ابو قمقام, Vater des grossen Kruges[8]).

Das Gemüse. 322) Ebú-dschemíl, ابو جميل, Vater des Guten und Schönen.

Das Fleisch. 323) Ebúl-chofsaíb, ابو الخصيب, Vater des kleinen Wohlfeilen, und 324) Ebú-kámil, ابو كامل, Vater des Vollkommenen.

Eingemachtes, saures, auf persisch Segbadsch, heisst 325) Ebú-áásim, ابو عاصم, Vater des Keuschen.

---

[1]) Mostathref, S. 619.
[2]) Seáálibí.
[3]) Mostathref, S. 615.
[4]) Seáálibí, Nr. 303.
[5]) Mostathref, S. 614.
[6]) In der XIX. Makámet Hariri's.
[7]) Ebenda.
[8]) Mostathref, S. 614.

Eierspeise mit Fleisch, sonst ſemărúd, hat den Vornamen 326) Ebú-ſárif[1]), ابو ظريف, Vater des Zarten.

Der Braten. 327) Ebúl-ĭdschlán[2]), ابو الهجلان, Vater der Eile.

Zuckerwerk aus Mehl und Honig, oder aus Mehl und Zucker bereitet, 328) Ebú-náfĭ, ابو نافع, Vater des Nützlichen, was auch ein Vorname des Essigs, aber keineswegs des *hibiscus esculentus*, welchen die aus Algier kommenden französischen Apotheker *Nafé* getauft, und unter diesem Namen *Sirop* und *pâté de Nafé* verkaufen, weil sie von Arabern gehört, dass diese Frucht (die Bamia der Türken) heilsam und nützlich (Nafi) sei; 329) Ebú-ſsálih, ابو صالح, Vater des Wohlmeinenden; 330) Ebú-sehl, ابو سهل, Vater der Leichtigkeit; ein sonst unter dem Namen Kobeíthí unter den Arabern berühmten Confectes oder **Halwa** hat den Vornamen 331) Ebú-ăwam[3]), ابو عوام, Vater der gemeinen Leute.

Nussmues, eine alt-arabische Speise aus Fleisch, Reis und Nüssen gekocht, und dann mit sauerem Most übergossen, ist bekannt unter den beiden Vornamen 332) Ebúl-Hoséin, ابو الحسين, Vater des Schönen, und 333) Ebúl-feredsch, ابو الفرج, Vater der Spalte oder Mutterritze[4]).

Mandelsulz. 334) Ebú-saíg, ابو سايغ, Vater des Leichthinuntergleitenden[5]), sonst auf persisch Palúdé, von den Arabern Fálúfedsch genannt, führt auch die Vornamen 335) Ebúl-chabifs, ابو الخبيص, Vater einer aus Datteln mit Sahne und feinem Mehl bereiteten Speise[6]), oder auch 336) Ebúl-álá[7]), ابو العلا, Vater der Höhe.

Die Milch. 337) Ebúl-ebjadh, ابو الابيض, Vater der Weissesten.

Die Butter. 338) Ebú-haffán[8]), ابو حسّان, Mutter der sehr Schönen.

Der Käse. 339) Ebú-mosáfir, ابو مسافر, Vater des Reisenden.

Das Salz. 340) Ebú-ſsábir, ابو صابر, Vater des Geduldigen; 341) Ebú-ăún[9]), ابو عون; Vater der Hilfe.

Der Zucker. 342) Ebúsch-schifá[10]), ابو الشفا.

Der Honig. 343) Ebú-manſsur, ابو منصور, Vater des Siegreichen, oder dessen, dem Hilfe geleistet worden ist; 344) Ebú-meimún[11]), ابو ميمون, Vater des Beglückten.

Das Wasser. 345) Ebúl-háiwet, ابو الحيوة, Vater des Lebens; 346) Ebú-Haíján, ابو حيان, dasselbe; 347) Ebú-modrik, ابو مدرك, Vater des Auffassenden oder Erreichenden; 348) Ebúl-ăbbáb[12]), ابو العباب, trübes Wasser.

Der Wein. 349) Ebúl-mohenná, ابو المهنا, Vater des sich Erfreuenden; 350) Ebús-semh, ابو السمح, Vater der Grossmuth; 351) Ebú-mothrib[13]), ابو مطرب, Vater des Tonkünstlers; 352) Ebúl-dschún,

---

[1]) Mostathref, S. 615.
[2]) Ebenda.
[3]) Ebenda.
[4]) Ebenda.
[5]) Ebenda, S. 614.
[6]) Harírí's XIX. Makámet.
[7]) Ebenda.
[8]) Mostathref, S. 615.
[9]) Harírí's XIX. Makámet.
[10]) Mostathref, S. 615.
[11]) Ebenda, S. 614.
[12]) Ebenda.
[13]) Ebenda, S. 615.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-38903/fragment/page=00000040

ابو ٱلحون, Vater der schwarzen Melancholie; 353) Ebú-ááſsim, ابو عاصم, Vater des Keuschen; der Vorname des **Mostes** ist: 354) Ebúl-eswed[1]), ابو ٱلاسود, Vater des Schwarzen, und 355) Ebú-ríjáh, ابو رياح, Vater der Winde, was auch der Vorname der Windfahne und einer berühmten eisernen Statue zu Himſs[2]), der Dattelwein führt denselben Vornamen, der schon oben beim Triet vorgekommen; 356) Ebú-reſin, ابو رزين, Vater des Festen oder Gravitätischen.

Der Topf. 357) Ebúl-edhem[3]), ابو ٱلادهم, Vater des Finstersten.

Tassen und Geschirr um die Hände zu waschen, 358) Ebú-málik̦[4]), ابو مالك, Vater des Besitzenden.

Kerzen und Lampen. 359) Ebú-múnis, ابو مونس, Vater des Vertrauten, und 360) Ebúl-wadhá[5]), ابو لوضا, Vater der Nettigkeit.

Rauchwerk. 361) Ebú-serw[6]), ابو ٱلسّرو, Vater der Cypresse, ist der Vorname des **Weihrauchs.** Der Vorname des **Balsam** von Mekka ist: 362) Ebú-schem, ابو شم, Vater des Geruchs.

Der Essig 363) Ebú-naſí[7]), ابو نافع, führt denselben Vornamen wie das Zuckerwerk, nämlich Vater des Nützlichen, und 364) Ebú sakíf[8]), ابو ثقيف, Vater des Scharfen.

Waschgeräthe zum Händewaschen. 365) Ebú-Ájás, ابو اياس, Vater des Ajax.

Zahnstocher. 366) Ebúl-bás, ابو ٱلباس, Vater der Tapferkeit, der Heftigkeit.

Musikinstrumente. 367) Ebú-lehw, ابو لهو, Vater des Spiels, heisst die Cither; 368) Ebúſs-ſachab, ابو ٱلصخب, Vater des heftigen Lärmes, die Rohrpfeife.

Waffen. 369) Ebúſs-ſsalt, ابو الصّلت, Vater des Gezogenen, d. i. des Schwertes; 370) Ebúl-weſá, ابو ٱلوفا, Vater der Treue, d. i. des Schildes; 371) Ebú-habáhib, ابو حاحب, Vater Habáhib's, d. i. des aus dem Stein geschlagenen Funkens[9]).

Das Gelsengarn. 372) Ebú-disár[10]), ابو دثار, Vater des Oberkleides.

IX. Der Mensch und seine Eigenschaften.

Wir gehen nun von der Tafel, ihren Genüssen und Zubehör zu den Menschen und seinen Eigenschaften, sowohl geistigen als körperlichen, über; da er durch seine Tugenden und Laster bald ein Engel, bald ein Teufel und immer ein Opfer des **Todesengels**, so nennen wir zuerst den Vornamen des letzten als den des Vaters Joannes, 373) Ebú-Jahja, ابو يحيى, welchen Vornamen wir schon oben als den des Todes erwähnt haben; der Vorname des **Teufels** ist: 374) Ebú-morret, ابو مرّة, Vater der Bitterkeit. Schimpfende Vornamen von schlechten Eigenschaften hergenommen sind: z. B. von stinkendem Athem 375) Ebúſsubáb, ابو زباب, Vater der Fliegen, der Vorname des Chalifen Ábdolmelik̦[11]); 376) Ebú-dháuterí, ابو ضوطرى, Vater des aristophanischen εὐπρωκτὸς; 377) Ebú-dschächib, ابو جاخب, Vater des Abgema-

[1]) Mostathref, S. 615.
[2]) Ebenda.
[3]) Ebenda, S. 614.
[4]) Ebenda, S. 615.
[5]) Ebenda.
[6]) Hariri's XIX. Makámet.
[7]) Mostathref, S. 614.
[8]) Hariri's XIX. Makámet.
[9]) Mostathref, S. 616.
[10]) Seáálibí, Nr. 307.
[11]) Mostathref, S. 618.

gerten; 378) Ebú-hadschádib, ابو حجادب, Vater der grossen Heuschrecken, d. i. plumper vierschrötiger Kerl[1]); 379) Ebú-Leíla, ابو ليلى, Leila's Vater, ein dummer ausschweifender Mensch, der auch 380) Ebú-deráfs[2]), ابو درّاص, Vater der jungen Katze, Ratte, des jungen Hasens und Igels (das Wort deráfs hat alle diese vier Bedeutungen) heisst; 381) Ebú-ríjáh, ابو رياح, Vater der Winde, Grossthuer, Aufschneider, Landstreicher, Ebú-ríjáh ist auch der Vorname einer in der arabischen Geschichte berühmten eisernen Statue, welche zu Himfs aufgestellt war, und in Syrien eben soviel Ruf hatte als in Aegypten die Sphinx, welche 382) Ebúl-ḥaul (richtiger Ebúl-ḥewl), ابو الهول, Vater des Schreckens, heisst[3]); 383) Ebúl-hadschder[4]), ابو الحجدر, Löwenvater, d. i. Gottloser, Freigeist; 384) Ebúl-bafsír[5]), ابو البصير, Vater des Allsehenden, ist im Gegentheile des wörtlichen Sinnes der Vorname des Blinden; 385) Ebúl-ádscheb[6]), ابو العجب, Vater des Wunderbaren, der Gaukler, Taschenspieler; 386) Ebúl-kundschek, ابو الكنجك, Vater des Sonderbaren, Neuen, der Possenreisser (das Wort kundschek ist persisch, und nicht arabisch). Im Gegentheile von den Schimpfwörtern heisst: 387) Ebúth-thájíb, ابو الطيب, Vater des Guten, der artige wohlerzogene Mensch, der *gentleman*, der Schmarotzer; 388) Ebú-fsafr, ابو صفر, Vater des Leeren. Im Gegensatze der wörtlichen Bedeutung heisst der Neger 389) Ebúl-ébjadh[7]), ابو الابيض, Vater des Weissesten, so auch der Kurzsichtige; 390) Ebúl-bafsr[8]), ابو البصر, Vater des Sehens. Der Erfinder neuer Dinge heisst: 391) Ebú-ófret[9]), ابو عزرة, Vater der Jungferschaft. Der Hausherr heisst: 392) Ebúl-beít, ابو البيت, Vater des Hauses, der Gesellschafter; 393) Ebú-kemal[10]) ابو الكمال, Vater der Vollkommenheit. Abgezogene Begriffe endlich, denen das Wort Ebú zum Vornamen dient, sind: 394) Ebú-ómre[11]), ابو عمرة, Vater der Wallfahrt zur Capelle von Mekka, ist auch der Vorname des Hungers; der des Sattseins 395) Ebúl-emn, ابو الامن, Vater der Sicherheit; der des Wohlstandes 396) Ebúl-maísret, ابو اليسرة, Vater des Leichten; der der Armuth 397) Ebú-moterebbih(?)[12]), لبر متربه; der der Schwäche 398) Ebúl-hirmán, ابو الحرمان, Vater der Beraubung; der des Winters 399) Ebúl-ádschl, ابو العجل, Vater der Eile; der des Sommers 400) Ebúr-rúh, ابو الروح, Vater des Geistes; der des Tages 401) Ebúl-monteschir, ابو المنتشر, Vater des Ausgestreuten; der der Nacht 402) Ebús-sokún, ابو السكن, Vater der Ruhe[13]); der des Stolzes 403) Ebú-málik, ابو مالك, Vater des Besitzenden; der des eitlen leeren Zeugs 404) Ebú-binát, ابو بنات, Töchtervater; der der Bestechung 405) Ebúl-kofr, ابو الكفر, Vater des Unglaubens[14]); der des Sattseins 406) Ebúl-emr, ابو الامر, Vater des Befehls, und 407) Ebú-ridha, ابو رضا, Vater des Wohlgefallens[15]); der der Zeit 408) Ebúl-

---

[1]) Das Mostathref S. 618 erklärt das in Freitag's Wörterbuch nicht befindliche Wort hadschadib als grüne langfüssige Nachtheuschrecke.

[2]) Ebenda.

[3]) Ebenda.

[4]) Dasselbe, S. 619.

[5]) Dasselbe, S. 618.

[6]) Dasselbe, S. 619.

[7]) Seâálibí, Nr. 316.

[8]) Ebenda.

[9]) Ebenda.

[10]) Mostathref, S. 615.

[11]) Ebenda, S. 616.

[12]) Ebenda, fünfte Zeile.

[13]) Ebenda.

[14]) Im Mostathref, S. 619, steht durch Druckfehler ابو الكفد.

[15]) Ebenda, S. 615 letzte Zeile, und S. 616 erste Zeile.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-38903/fragment/page=00000042

wera, ابو الورى, Vater des Verborgenen; der des Schattens 409) Ebú-merhab, ابو مرحب, Vater der Weitläufigkeit, diess war auch der Vorname Órkúb's, dessen Name durch das Nichthalten gegebenen Versprechens zum Sprichworte geworden; der des hohen Alters 410) Ebú-sád, ابو سعد, Glücksvater[1]); der des Stolzes 411) Ebú-seíd, ابو زيد, Vater des Zuwachses (das ehemals im Deutschen gebräuchliche Plusmacherei); der des Flügels 412) Ebú-seri[2]), ابو سريح, Vater des Schnellen.

Die Schamtheile der arabischen Väter sind auch die des Menschen, nämlich das männliche und weibliche Zeugungsglied und der After; die Vornamen des männlichen Zeugungsgliedes sind: 413) Ebú-dschomeíh[3]), ابو جميح, Vater des kleinen Pfeiles mit rundem Kopfe; 414) Ebú-romeíh[4]), ابو رميح, Vater der kleinen Lanze; 415) Ebúl-werd, ابو الورد, Vater der Rose; 416) Ebú-lebín, ابو لبين, Vater des Milchigen; 417) Ebúl-Gaídás, ابو الغيداس, Vater des Gaídás. Die Vornamen der weiblichen Schamtheile: 418) Ebú-dschemíl, ابو جميل, Vater des Guten und Schönen; 419) Ebú-faríf, ابو ظريف, Vater des Zarten; 420) Ebú-idrás, ابو ادراس, Vater der Abnützung; 421) Ebúl-dschenbed, ابو الجنبد, Vater des Gewölbes; 422) Ebúf-ferdán[5]), ابو الزردان, Vater des Zusammenziehenden. Der After 423) Ebús-súweíd, ابو السويد, Vater des Schwärzlichen; 424) Ebúl-feredsch, ابو الفرج, Vater der Spalte. Der Beischlaf 425) Ebúl-herekęt, ابو الحركة, Vater der Bewegung u. s. w. Diese arabische Legion (fijet), welche nicht wie die römische viertausend, sondern nur vierhundert stark, ist das Doppelte der in Freytag's Wörterbuche aufgeführten Väter und beut also eine Bereicherung von ein paar hundert Wörtern für die arabische Lexicographie.

X. Astronomisches und Geographisches.

426) Ebú-kobeís, ابو قبيس, Vater des schnellschwängernden Kamelhengstes, der Name eines Berges bei Mekka, u. s. w.; 427) Ebú-fanus, ابو فانوس, Vater des Fanal's, d. i. der Sonne; 428) Ebúl-wadha, ابو وضى, Vater der Klarheit, d. i. des Mondes; 429) Ebú-Amír, ابو عمير, Amír's Vater, die Wüste.

Die Mütter.

Wiewohl die Väter der arabischen Metonymien die Doppelzahl der Mütter, so spielen diese doch eine grössere Rolle als die Söhne und die Töchter, welche zusammen beiläufig die Zahl der Mütter; die Mütter wurden von den Propheten besonders hochgeehrt und das Wort desselben: Das Paradies ist unter dem Schatten der Schwerter und unter den Füssen der Mütter, erkennt der Mutterliebe des Weibes gleichen Rang im Paradiese mit der Tapferkeit des Mannes zu. Die Vergleichung der metonymischen Namen, welche von den Müttern hergenommen sind mit denen der Väter, ist nicht nur für den Philologen, sondern auch für den Philosophen eine höchst lehrreiche, der erste und auch der Naturhistoriker wird seine Aufmerksamkeit zuvörderst darauf richten, welche Thiere oder Pflanzen bei den Müttern

---

[1]) Freitag II, S. 191, fehlt bei ihm unter den Vätern.

[2]) Mostathref, S. 616.

[3]) Ebenda, S. 617, steht durch Druckfehler Ebú-dschomeídsch statt Ebú-dschomeíh siehe Freitag I. S. 302.

[4]) Ebenda, verdruckt Ebú-romeídsch statt Ebú-romeíh, siehe Freitag II, S. 191.

[5]) Ebenda, S. 618.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-38903/fragment/page=00000043

leer ausgehen, während sie bei den Vätern berücksichtiget worden, und welche von beiden ihre Vornamen hergenommen haben. Der Ethnograph und Physiologe wird bemerken, dass die Gastfreundschaft und das Vergnügen der Tafel, so wie alles was sich unmittelbar auf die Natur des Menschen bezieht, fast eben so stark die Mütter als die Väter anspricht; für den Geographen und Philosophen hat die Bemerkung besonderen Werth, dass, während die Geographie bei den Vätern (den Berg Ebú-Kobeís bei Mekka und vielleicht ein paar andere ausgenommen) ganz leer ausgeht, dieselbe so wie die Astronomie bei den Müttern eine reiche Lese findet; der Philosoph wird über die Ursachen nachdenken, warum die zahlreichen Namen der Welt und des Unglücks alle von den Müttern hergenommen sind, und warum dieselben weiblich, wie der Tod, welcher bei den Vätern nur im Namen des Todesengels als Ebú-Jáhja (Joannes Vater) vorgekommen, von den Müttern aber mehrere Vornamen in Anspruch nimmt.

Da die auszufüllenden Fächer bei den Vätern und Müttern nicht alle gleich, da dort manche fehlen, die hier besetzt sind und umgekehrt, so können sie sich auch nicht vollkommen entsprechen; wir befolgen aber, von diesen Verschiedenheiten abgesehen, im Ganzen dieselbe Ordnung, wie bei den Vätern, beschäftigen uns zuerst mit den Thieren und Pflanzen, gehen dann zur Gastfreundschaft und dem Genusse der Tafel, und von dieser zu den Menschen, seinen geistigen und physischen Eigenschaften über, worauf wir dann die den Müttern ausschliesslich eigenen Fächer des Astronomischen und Geographischen, der Welt und des Unglücks folgen lassen, und mit dem Tode als *ultima linea rerum* beschliessen.

I. Hausthiere.

Das Kamel. Das nützlichste Thier des Arabers macht auch hier den Anfang, es hat die Vornamen 1) Omm-ferí, امّ زرع, Saatmutter[1]); 2) Omm-ḥedír, امّ هدير, Mutter des Aufbrausenden oder Brüllenden[2]), Ḥedír ist der Schaum, den das Kamel zur Zeit der Brunst ausstösst; 3) Omm-dschár, امّ جعر, Mutter des trockenen Kothes, das Kamelweiblein; 4) Ommefs-fsakar[3]), امّ الصّقر, Mutter des Dattelhonigs, oder des Sakerfalken, das Kamelweiblein, welches, wenn es einmal geworfen, nicht mehr wirft, hievon, lehrt das Mostathref, ist das Sprichwort Meidani's hergenommen[4]), welches von seltenen Dingen gebraucht wird.

Die Eselinn. 5) Omm-hils, امّ حلس, Mutter des Sattelpolsters; 6) Omm-tawleb, امّ تولب, Mutter des jungen Esels, folglich ein eigentlicher Vorname; 7) Omm-ol-ḥinber, امّ الهنبر, hat dieselbe Bedeutung, wie das vorhergehende, und ist also ein eigentlicher Vorname, wie beim Weiblein des

Elephanten. 8) Omm-schobl, امّ شبل, Mutter des jungen Elephanten, wie unter den Vätern Ebú-schobl, Vater des jungen Elephanten vorgekommen.

Das Pferd. Nicht das Pferd selbst, sondern ein Theil desselben nimmt seinen Vornamen von der Mutter her: 9) Omm-ol-kirdán, امّ القردان, Mutter der Würmer, auch 10) Omm-ol-kirád[5]), امّ القراد, (was

[1]) Demíri H. d. Hofbl. I, S. 159.

[2]) Fehlt in Freitag's Wörterbuch sowohl bei den Müttern, als bei der Wurzel hedere im Mostathref, S. 626, durch das türkische Wort schik schika erklärt.

[3]) Mostathref, S. 623.

[4]) Freitag hat die Metonymie Omm-sakár weder unter den Müttern noch unter dem Worte sakár, in seinem Register Meidani's ist es durch Druckfehler im 31. statt 301. Sprichworte aufgeführt und in diesem irrig vom Saker-Falken erklärt, weil er nicht wusste, dass Omm-sakár der Vorname des nur einmal werfenden Kamels.

[5]) Mostathref, S. 626.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-38903/fragment/page=00000044

dasselbe bedeutet), ist der Ort zwischen dem Hufe des Pferdes und seinem Knöchel, wo sich gerne Würmer aufhalten, dieser Ort heisst auch: 11) Omm-defr, امّ دفر, Mutter des Gestanks; 12) Omm-derfet, امّ درزة, Mutter des Niedrigen und Schlechten, und wird nicht nur bei Pferden, sondern auch bei Kamelen so genannt.

Das Schaf. 13) Omm-ol-eschâs, امّ الاشعث, Mutter des Zerstreuten; 14) Omm-ol-emwal, امّ الاموال, Mutter der Güter oder des Reichthums.

Die Ziege. 15) Omm-es-sichâl, امّ السخال, Mutter der Schwachen und Schlechten.

Die Katze. 16) Omm-chidâsch, امّ خداش, Mutter des mit seinen Klauen Narben Zurücklassenden.

Die Maus. 17) Omm-ufn, امّ اذن, Ohrenmutter; 18) Omm-Râschid, امّ راشد, Mutter Râschid's, oder des Geraden; 19) Omm-ol-hirasân, ام الحراسان, Mutter der Wächter; 20) Omm-ed-derrâfs, امّ درّاص, Mutter der jungen Ratte, das Wort derrâfs ist schon oben als ein vielbedeutendes vorgekommen.

II. Wilde Thiere.

Die Löwinn. 21) Omm-schobl, امّ شبل, Mutter des jungen Löwen, wie des jungen Elephanten; 22) Omm-ef-fâr, امّ الزار, Mutter des Brüllenden.

Der Leopard. 23) Omm-ol-ebred, امّ الابرد, Mutter des Kühlsten.

Das Reh. 24) Omm-eth-thilâ, امّ الثلا, Mutter der Wollust; 25) Omm-schafin, امّ شادن, Mutter des jungen Rehes, ein eigentlicher Vorname, so auch 26) Omm-jâfûr, امّ يعفور, Jâfûr ist der Name des Rehes zu einer gewissen Epoche, zu einer anderen heisst es chafchef, daher heisst das Reh auch so wie die

Gafelle 27) Omm-ol-chaschef[1]), امّ الخشف, und Omm-jâfûr.

Die Giraffe. 28) Omm-Îsa, امّ عيسى, Mutter Jesus.

Die Hyäne. Kein Thier hat so viele von der Mutter hergenommene Vornamen, als dieses, sie heisst 29) Omm-Âámir, امّ عامر, Mutter Âámir's; 30) Omm-Âmrú[2]), امّ عمرو, Mutter Âmrú's, beide eigentliche Vornamen, weil das Junge der Hyäne sowohl Âámir als Âmrú heisst[3]); 31) Omm-dschûûr, امّ جعور, Mutter der Hinterbacken; 32) Omm-tharîk, امّ طريق, Mutter der Heerstrasse; 33) Omm-reschem, امّ رشم, Mutter der Wegmarken, weil sie durch Zeichen sich den Weg merkt[4]); 34) Omm-Hasûn, امّ حسون, Mutter Hasûn's, d. i. eines vielfarbigen Sperlings, vermuthlich so vorgenannt, weil dieser Vogel ihre Gesellschaft liebt; 35) Omm-ôttâb, امّ عتاب, oder 36) Omm-ôtbân, امّ عتبان, Mutter der Stufen; 37) Omm-ôbûr, امّ عبور, Mutter des Uebergangs; 38) Omm-hinber, امّ حنبر, Mutter der jungen Hyäne, welche hinber heisst, also ein eigentlicher Vorname, der gewöhnlichste ist jedoch Omm-Âámir, und das persische Wörterbuch Ferheng schûûrî[5]) erzählt umständlich, wie die wegen ihrer Dummheit bekannte Hyäne durch die Jäger sichergemacht wird, wenn sie dieselbe mit ihrem Vornamen Âámir's Mutter schmeichelnd anreden; 39) Omm-sormol, امّ ثرمل, sormol scheint der Name des Jungen der Hyäne zu sein, wie der des Fuchses; 40) Omm-Newfil, امّ نوفل, Newfil's Mutter.

---

[1]) Demîrî II, S. 104.

[2]) Mostathref, S. 625.

[3]) Omm-chaîtûr, welches Freitag (I. S. 54) mit einem Fragezeichen ansetzt, ist gefehlt statt chinewer, welches ebenda S. 530 richtig.

[4]) In Sojuthi's Mifher, لا ترشم الطريق لا تفارقه

[5]) Ebenda, II. B. 238 und 239 mit dem türkischen Worte fsirtlan, das im Bianchi's Wörterbuch fehlt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-38903/fragment/page=00000045

III. Vögel.

Der Adler, wiewohl der König der Vögel, hat doch nur halb so viele Vornamen als die Hyäne, nämlich: 41) Omm-osch-schóúr, امّ الشّعور, Mutter des Verstandes; 42) Omm-os-sú, امّ السّوء, Mutter des Bösen; 43) Omm-hawár, امّ حوار, Hawar heisst das Junge des Adlers von der Zeit der Geburt an, bis dass es flügge wird, daher ein eigentlicher Vorname, wie 44) Omm-ol-Ḥeísem, امّ الهيثم, indem Ḥeísem ein Name des jungen Adlers wie des jungen Geiers; 45) Omm-thalebé, امّ طلبه, Mutter des jungen Adlerweibleins; 46) Omm-laúh, امّ لوح, Mutter der Schicksalstafel.

Das Huhn. 47) Omm-ol-Welid, امّ الوليد, Mutter des viele Kinder Erzeugenden; 48) Omm-náfi, امّ نافع, Mutter des Nützlichen; 49) Omm-hafssa, امّ حفصه, Hafssa's Mutter[1]); 50) Omm-ihda-ischrún, امّ احدى عشروه, Mutter der Ein und zwanzig (jungen Hühner); von der Anzahl der Jungen ist vermuthlich auch der Vorname des

Strausses hergenommen, welcher 51) Omm-selásín, امّ ثلاثين, Mutter der Dreissig heisst, oder 52) Omm-ol-béidh, امّ البيض, Vater der Weisse.

Die Taube. 53) Omm-ol-dschewáfil, امّ الجوازل, Mutter der unflüggen Tauben.

Der Rabe. 54) Omm-berih[2]), امّ بريح, Mutter des von der rechten Seite zur linken Fliegenden, also von unglücklicher Vorbedeutung.

Die Eule. 55) Omm-ol-charáb, امّ الخراب, Mutter der Verwüstung; 56) Omm-efs-fsibján, امّ الصّبيان, Mutter der Knaben.

Die Gans soll nach Freitag 57) Omm-hafssa, امّ حفصه, was im Kamus der Vorname des Huhns, und dieses 58) Omm-hafsa, امّ حفظه, heissen.

Der Geier. 59) Omm-dschárán, امّ جحران, Mutter des Hintern; 60) Omm-kaís, امّ قيس, Mutter des Kaís; 61) Omm-Kebír, امّ كبير, Mutter des Grossen.

IV. Gewürme und kriechende Thiere.

Das Chamäleon. 62) Omm-dschobeín, امّ جبين, so heisst aber auch die Eidechse.

Die Spinne. 63) Omm-kischám, امّ قشعم[3]), Mutter des Alten Grossen, wie sie auch desselben Vater heisst.

Der Scarabäus. 64) Omm-ol-eswed, امّ الاسود, Mutter des Schwarzen.

Die Ameise. 65) Omm-máfin, امّ مازن, Mutter der Ameiseneier, also ein eigentlicher Vorname; 66) Omm-tobet, امّ توبة, Mutter der Reue.

Die Laus. 67) Omm-Thalha[4]), امّ طلحه, Thalha's Mutter, die Filzlaus heisst auch 68) Omm-ákabat, امّ عقبه, Mutter des Bergriegels.

Die Heuschrecke. 69) Omm-Áúf, امّ عوف[5]) Mutter Áuf's, oder des Zustandes; Omm-Áúf ist nicht zu verwechseln mit dem Verkleinerungsworte desselben; 70) Omm-Ôweif, عويف, einem kleinen furcht-

---

[1]) Kamús II, S. 379, nicht Omm-Hassa, wie bei Freitag I, S. 54.

[2]) Mostathref, S. 625.

[3]) Demíri II, S. 269.

[4]) Mostathref, S. 624, und Seaalibi, S. 340.

[5]) Ebenda in Beiden, auch in der XXXII. Makámet Harírí's, in S. de Sacy's Ausgabe, S. 357.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-38903/fragment/page=00000046

samen punktirten Insecte, das, wenn es den Menschen sieht, sich auf dem Schwanze aufrichtet und die Flügel öffnet, dem Araber ein Bild der Feigheit[1]).

Der Vielfuss. 71) Omm-homáris[2]), ام حمارس, Mutter der Starken; 72) Omm-Obéid, ام عبيد, Mutter des Sclaven.

Der Scorpion. 73) Omm-ol-árith[3]), ام العريط, Mutter des jungen Scorpions, ein eigentlicher Vorname; 74) Omm-sáhire, ام ساهرة, Mutter der Wachenden.

Die Eidechse. 75) Omm-gantel, ام غنتل, 76) Omm-gasel, ام غثل, 77) Omm-gasíl[4]), ام غثيل, drei Namen der jungen Eidechse, nicht zu vermengen mit Omm-ansel, ام عنثل, was ein Name der Hyäne; Vornamen der Eidechse sind weiter 78) Omm-dschiar, ام جعار, und 79) Omm-dschuur, ام جعور, Mutter des trockenen Kothes[5]); 80) Omm-chafref[6]), ام حزرف, 81) Omm-Hobéin[7]), ام حبين, 82) Omm-kischsm, ام قشعم, Mutter des Alten, Groben, was auch der Vorname mehrerer anderer Thiere und des Unglücks.

V. Amphibien und Fische.

Der Frosch heisst 83) Omm-Ḥobeíré, ام هبيرة, Ḥobeíré's Mutter; 84) Omm-Mábed, ام معبد, Mábed's Mutter.

Der Fisch *raia* hat den Vornamen 85) Omm-esch-scheríthat, ام الشريطة, Mutter der Bedingung.

Die Perlmuschel. 86) Omm-túmet ام تومة, d. i. wie im Deutschen Perlmutter.

VI. Pflanzenreich.

87) Omm-dscherdán, ام جزدان, Mutter der Glatten, Art einer Palme zu Medina; 88) Omm-ol-dschelúl, ام الجلول, bei Forskal *arca Noe*; 89) Omm-Gaílán[8]), ام غيلان, der Kameldorn, *spina ægyptiaca*; 90) Omm-ḳelb, ام كلب, Hundsmutter, Name eines im Gebirge wachsenden Baumes mit Blättern wie die Weide; 91) Omm-ḳilit, ام كليت, ein Baum mit gelben Blüthen[9]); 92) Omm-ol-ḥesímet, ام الهشيمة, der Name eines alten abgedorrten Baumes, der schon in einem vom Mostathref angeführten Verse Ferefdak's vorkömmt[10]).

VII. Die Tafel und ihr Zubehör.

Das Brot. 93) Omm-dschábir, ام جابر, Mutter des Bruch heilenden Arztes, wie dasselbe auch der Vater desselben heisst; 94) Omm-dschábir heisst auch die Ähre, welche das Mehl gibt[11]).

---

[1]) Mostathref, S. 625.
[2]) Ebenda.
[3]) Ebenda, S. 326.
[4]) Ebenda, S. 325.
[5]) Ebenda, S. 623.
[6]) Ebenda.
[7]) Ebenda, S. 624.
[8]) Ebenda, S. 625.
[9]) Ebenda.
[10]) Ebenda, S. 626.
[11]) Ebenda.

Der Wein hat zahlreichere Vornamen als das Brot, wiewohl jenes die Hauptnahrung, dieser verboten ist, er heisst 95) Omm-Leílá, امّ ليلى, Leílá's Mutter; 96) Omm-Honeín[1]), امّ حنين, Honeín's Mutter; 97) Omm-ol-chall, امّ الخلّ, Mutter des Essigs; 98) Omm-ol-chabáís, امّ الخبايث, Mutter der Niederträchtigkeiten oder der Laster, berühmt durch den Vers des Hafíf:

Dieser bittere Saft, dem Weisen die Mutter der Laster
Schmeckt viel lieblicher mir als ein jungfräulicher Kuss[2]).

99) Omm-ol-chathá, امّ الخطا, Mutter der Sünde.

Der Weitzen. 100) Omm-et-thâám, امّ الطّعام, Mutter der Speise, so heisst auch 101) der Magen und 102) das Mehl.

Eine Speise aus Reis, Fleisch, Zucker mit aufgeträufter Butter, welche auf Persisch Dschúſáwé heisst, führt den Vornamen 103) Omm-ol-ferdsch[3]), امّ الفرج, Mutter der weiblichen Scham; 104) Omm-dchábir, das oben als Brot und Mehl vorgekommen, ist auch der Vorname des dicken mit Fleisch gekochten Mehlmusses, dass sonst ḥeríset[4]) heisst; 105) Omm-ol-kira[5]), امّ القرى, Mutter der dicken Milch, der Vorname der sonst unter dem persischen Vornamen Sigbádsch beliebten Fleischspeise mit Zibeben, Feigen, Essig, Honig und saurem Sirup bereitet; 106) Omm-ol-kora[6]), امّ القرى, Mutter der Städte, ist der Vorname des gastlichen Feuers[7]), welches dem Reisenden von ferne leuchtet.

Der Dreifuss, auf welchem der Kessel oder Topf zugesetzt wird, heisst 107) Omm-Tewleb, امّ تولب, Tewleb's Mutter.

VIII. Der Mensch, seine Eigenschaften und Glieder.

108) Omm-es-selásín, امّ الثلاثين, Mutter der Dreissig, Vorname des Stammes Ḳinánė, welcher aus dreissig Abtheilungen bestand, ein Seitenstück zu diesem von einer Zahl hergenommenen Vornamen ist der eines kriechenden Thieres (*scolopendra adhaerens*), welches 109) Omm-erbâwe-erbâín, امّ اربع واربعين, Mutter der Vier und vierzig führt. Die Vornehmsten der Menschen heissen mit ihrem Vornamen 110) Omm-ol-kaúm, امّ القوم, Mutter des Volks, der Vorname der Jungfrau Maria ist 111) Omm-on-núr, امّ النور, Mutter des Lichtes, der Âáíschė's; 112) Omm-ol-múminín[8]), امّ المؤمنين, Mutter der Rechtgläubigen, dieser Vornamen der geliebtesten Gemalinn Mohammeds dankt seinen Ursprung dem 4. Verse der XXXIII. Sure des Korans, der den Vornamen der Mutter als einen vom Manne seinem Weib ertheilten, nicht gutheisst[9]). Die Mutter Âáíschė's hatte den Vornamen 113) Omm-Rumán[10]), امّ رومان, Mutter der

---

[1]) Mostathref, S. 626.

[2]) Der Diwan von Hafíf, Stuttgart 1812, I. B., S. 10.

[3]) In der XIX. Makamet Hariri's.

[4]) Ebenda.

[5]) Ebenda.

[6]) Mostathref, S. 622.

[7]) Mit einem Distichon des gelehrten Wefirs Ibn-Abad, des Verfassers des Mohith, eines grossen Wörterbuches in acht Bänden, gest. i. J. 385 (995), das schmucke Feuer ist im Winter und Sommer willkommen, besonders aber wenn Gäste kommen.

[8]) Mostathref, S. 622.

[9]) Gott hat eure Gemahlinnen, deren einigen ihr den Rücken kehrt (sagend: du bist mir wie der Rücken meiner Mutter), nicht zu euren Müttern gemacht. Das Mostathref erzählt weitläufig die Veranlassung dieses Koransverses.

[10]) Ebenda.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-38903/fragment/page=00000048

Griechen; 114) Omm-ol-bénin, امّ ٱلبنين, Mutter der Söhne, ist der Vorname jener Sclavinn, welche ihrem Herrn Kinder geboren.

Von den Kleidern heisst die Jacke (el-dschubbet) mit ihrem Vornamen: 115) Omm-osmán, امّ عثمان, Osman's Mutter; 116) Omm-Ááfíjet, امّ عافية, Mutter der Gesundheit.

Von den Waffen. Das Schild; 117) Omm-ol-Dschorráf, امّ ٱلجرّاف, Mutter des Schnellergreifenden, oder vielmehr Ergriffenen, diess ist aber auch der Vorname: 118) des Eimers, der Vorname der Fahne; 119) Omm-er-remmáh, امّ الرّمّاح, Mutter der Lanzen; 120) Omm-ol-dschisch, امّ الجيش, Mutter des Heeres. Abstracte Begriffe, deren Vornamen aus dem Worte Mutter gebildet wird, sind: der Wein, 121) Omm-er-refáíl, امّ الرّفايل, Mutter der Schlechtigkeiten; die Wissenschaft 122) Omm-ol-fadháíl, امّ الفضايل, Mutter der Trefflichkeiten; die Eile 123) Omm-on-nedámet[1]), امّ ٱلندامة, Mutter der Reue; die Sorge 124) Omm-ed-dehím, امّ ٱلدّهيم, Mutter des Unglücks; eine grosse Wohlthat 125) Ommol-Dschewád, امّ ٱلجواد, Mutter des Freigebigsten; wahres Versprechen 126) Omm-oss-ssidkt[2]), امّ ٱلصّدق, Mutter der Wahrhaftigkeit. Die erste Sure des Korans 127) führt den Vornamen Omm-ol-ḳitáb[3]), امّ ٱلكتاب, Mutter der Schrift, sie heisst auch 128) Omm-ol-Korán[4]), امّ القران, Mutter des Korans; die Wurzelbuchstaben und Formen der Grammatik 129) Omm-ol-horúf, امّ الحروف, Mutter der Buchstaben. Theile und Glieder des menschlichen Körpers: Die Hirnschale 130) Omm-ed-dimág[5]), امّ ٱلدّماغ, Mutter des Gehirnes; ein kleiner Theil der Hirnschale 131) Omm-ofs-fsada[6]), امّ ٱلصّدى, Mutter des Rostes (?) oder das Echo (?); der höchste Theil des Scheitels; 132) Omm-er-reís[7]), امّ الرّأس, Mutter des Kopfes, auch 133) Omm-ol-ḥám[8]), امّ الهامة, Mutter des Scheitels; die Handwurzel 134) Omm-ol-keff, امّ ٱلكفّ, Mutter der Hand; der Hintere 135) Omm-súweíd[9]), امّ سويد, Mutter des Schwärzlichen, ist schon unter den Vätern vorgekommen, heisst auch 136) Omm-íſmet, امّ عزمة, Mutter der Absicht, worunter überhaupt die Schamtheile verstanden werden; warum diese die Mutter der Absicht heissen, lässt sich erklären, aber unklar sind die beiden folgenden Vornamen derselben, nämlich: 137) Omm-sittín, امّ ستّين, Mutter der Sechzig, und 138) Omm-tisín[10]), امّ تسعين, Mutter der Neunzig; denselben Vornamen wie der After, nämlich 139) Omm-súweíd, امّ زويد, Mutter des Schwärzlichen, hat auch der Husten; mehrere mit der Mutter zusammengesetzte Vornamen hat das Fieber, als: 140) Omm-mildem[11]), امّ ملدم Mutter des Andauernden; 141 Omm-ḳelbet, امّ كلبة Mutter der Hündinn. Alle diese Fächer sind bereits bei den Vätern, mehr oder minder reich besetzt, vorgekommen; ausschliesslich den Müttern eigen sind die folgenden: des Himmels, der Erde, der Welt, des Unglücks und des Todes.

---

[1]) Mostathref, S. 626.
[2]) Seáálibí, Nr. 349 u. 350.
[3]) Ebenda, Nr. 327, und Mostathref, S. 622.
[4]) Ebenda, S. 623.
[5]) رميقة صغيت
[6]) Mifher.
[7]) Mostathref, S. 621.
[8]) Ebenda, S. 625.
[9]) Ebenda, S. 625.
[10]) Ebenda.
[11]) Ebenda, S. 624.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-38903/fragment/page=00000049

IX. Astronomisches und Meteorisches.

Der Vorname des Firmamentes ist 142) Omm-en-nodschúm[1]), امّ النّجوم, Mutter der Gestirne, diess ist aber auch der Vorname 143) der Milchstrasse, diese heisst auch 144) Omm-es-sėma, امّ السّما, Mutter des Himmels, und 145) Omm-en-nodschum, امّ النّجوم, Mutter der Sterne, heisst auch die Pleias; die Sonne heisst mit ihrem Vornamen 146) Omm-schomle, امّ شملة, Mutter der Umfassung, weil, sagt das Mostathref[2]), sie mit ihrem Lichte die ganze Schöpfung umfasst, aber dasselbe 147) Omm-schomle, امّ شملة, in der Bedeutung Mutter des Nördlichen, ist der Vorname des Nordwindes, dieser und der Wind überhaupt heisst 148) Omm-mirsem, امّ مرزم, Mirsem's Mutter; Mirsem ist der Namen dreier Sterne, deren einer auf Orions rechter Schulter[3]); der Orkan 149) Omm-súweíáa, امّ زويعه, Mutter der kleinen Schnellbeweglichen.

X. Tellurisches und Geographisches.

Der Vorname der Erde 150) Omm-kefaet[4]), امّ كفأت, Mutter des Genügenden. Zahlreich sind die Vornamen der Wüste: 151) Omm-wahsch, امّ وحش, Mutter der Wildniss; 152) Omm-ef-fabá, امّ الظبا, Mutter der Gaselle; 153) Omm-obeíd, امّ عبيد, Mutter des kleinen Sclaven; 154) Omm-ettenáíf[4]), امّ تنائيف, Mutter der Einöden; unter so vielen weiblichen Vornamen der Wüste ist ein einziger männlicher, Ebu-Áámir, der Vater Áámir's. Die beiden gewöhnlichsten Namen der Wüste sind: Das aus den Karten Afrika's so bekannte Sahara, was der Plural von Ssahra, das Feld oder die Steppe, der andere Name ist Felát, was sehr nahe verwandt mit dem deutschen Feld; der Vorname eines unfruchtbaren Feldes ist 155) Omm-derín, امّ درين, Mutter des abgetragenen Kleides. Der Vorname des Berges ist 156) Omm-nachl, امّ نخل, Mutter der Palmen; Felsengebirge heisst 157) Omm-ewáál, امّ اوعال, Mutter der Steinböcke oder Gemse; 158) Omm-ssabur[5]), امّ صبور, Mutter des Vielgeduldigen. Insbesondere der Name schwarzen Gesteins 159) Omm-ssabbár, امّ صبّار, was auch Mutter des Vielgeduldigen heisst, ein Steinriegel; 160) Omm-edráfs, امّ ادراص, wass schon als Vorname der Maus, der Ratte, der Katze, des Igels vorgekommen, ist auch der Vornamen einer weiten Fläche, worauf sich der Wanderer leicht verirrt, und auf der alle diese Thiere nisten; der Vorname des Brunnens oder der Cisterne ist 161) Omm-gars[6]), امّ غرس, Mutter der Pflanzung; der Vorname des Widerhalles ist 162) Omm-efs-fsada, امّ الصّدى, Mutter des Schalles; der der Landstrasse 163) Omm-eththarík; امّ الطّريق, Mutter des Weges; 164) Omm-ásm, امّ عزم, Mutter des Vorsatzes; 165) Omm-ísmil[7]), امّ عزمل (?). Die grossen Städte, die in ihrem Vornamen die Mutter aufnehmen, sind: Kairo als 166) Omm-ed-dunja, امّ الدّنيا, Mutter der Welt; 167) Omm-chanewer, امّ خنوّر, Mekka; 168) Omm-el-kora, امّ القرى, Mutter der Dörfer, oder auch des gastlichen Feuers; 169) Omm-rahm, امّ رحم, Mutter der Barmherzigkeit; Bassra heisst 170) Omm-Chorasán, امّ خراسان, die Mutter von

---

[1]) Seáálibí, Nr. 330.

[2]) S. 626.

[3]) Ebenda, S. 623.

[4]) Ebenda, S. 624.

[5]) Ebenda, S. 125, letzte Z. u. 626 e. Z.

[6]) Ebenda, S. 626.

[7]) Mifher.

Chorasan. Im Schreiben ist Chorasan leicht zu vermengen mit Chorman; nach dem Misher ist 172) Omm-Chormán, امّ خرمان, Chorman's Mutter, der Name eines Wasserbeckens oder Teiches, Birḳet, au der Pilgerstrasse von Kairo nach Mekka; das Mostathref[1]) bringt eine verschiedene Leseart als Omm-Hifmá, das Mifher gibt auch als den Namen eines Stück Landes in Arabien 173) Omm-habewḳeri, امّ حبوكرى, was auch ein Vorname des Unglücks, an dem wir nun, sowie an der Welt, vorübergehen müssen.

XI. Die Welt und das Unglück.

Vornamen der Welt sind: 174) Omm-schomlet, امّ شملت, Mutter der Umfassung, was schon oben als Vorname der Sonne und des Nordwindes vorgekommen; 175) Omm-defr, امّ دفر, Mutter des Gestanks, oder auch 176) Ommed-defár, امّ الدّفار; 177) Omm-channewer, امّ خنّور, Mutter des scharfen Schilfrohrs, womit die Pfeile geglättet werden[2]), oder auch nach der Vocalisirung des Kamus 178) Omm-channur, امّ خنّور (nach der Form tennúr), ist zugleich der Vorname der Hyäne[3]) und Kairo's und Baſsra's[4]); als Vorname der Welt kömmt Omm-chinnewer schon in einer Ueberlieferung des Propheten vor, welche Freitag[5]) aus dem Kamus mittheilt, die Ueberlieferung heisst: Omm-chinnewer, welche der Kurzlebenden Begehr. Im Mostathref[6]) kommt 179) Omm-kannewer oder Omm-ḳanúr, امّ قنور, mit der Anekdote vor, dass der Chalife Ábdolmelik B. Merwán acht Tage darnach als er im Vollgefühle seiner Herrschermacht gesagt: Wir haben die Welt (Omm-kanewwer) in unsern Besitz gebracht, gestorben sei; andere Vornamen der Welt sind: 180) Omm-dereset, امّ درزة, Mutter sinnlicher Genüsse; 181) Omm-el-wáfiret, امّ الوافرة, Mutter des Ueberflüssigen; 182) Omm-gáilán, امّ غيلان, was der Vorname des Kameldorns, hier aber als Mutter der Geilen übersetzt werden kann, indem das arabische geil *que' lactans experitur virum* heisst. 183) Omm-habab, امّ حباب, Mutter der Blasen. Das Unglück hat die folgenden Vornamen: 184) Omm-ed-dehím, امّ الدّهيم, Mutter des Finsteren, Schwarzen; 185) Omm-ol-lehím, امّ اللّهيم, 186) Omm-hatáf, امّ حتاف, Mutter des natürlichen Todes[7]); 187) Omm-sabár, امّ صبار, Mutter des Vielgeduldigen; 188) Omm-er-Rakam, امّ الرّقم, Mutter von Rakam, was der Name eines unglücklichen Schlachttages; 189) Omm-erík, امّ اريق, Mutter des Eitelen, Nichtigen; 190) Omm-berík, امّ بريق, Mutter des Glänzenden; 191) Omm-Dschondob, امّ جندب, Heuschreckenmutter; 192) Omm-ol-belíl, امّ الليل, Mutter des Feuchten; 193) Omm-er-rís, امّ الرّيس, Mutter der Landbebauer; 194) Omm-Áád, امّ آاد, Mutter der Stärcke (?); 195) Omm-thabak, امّ طبق, Mutter der Schildkröte; 196) Omm-chaschfír, امّ خشفير (das Wort fehlt in den Wörterbüchern); 197) Omm-habewḳeri, امّ حبوكرى, Mutter des Schlachtfeldes[8]); 197) Omm-ol-dschesá, امّ الجزع, Mutter der Verstümmelung; 198) Om-er-

---

[1]) S. 623.

[2]) Kamús Constant. Ausgabe I. Bd. S. 847.

[3]) Bei derselben erwähnt, aber nicht gezählt.

[4]) Das Mifher sagt, es werde sogenannt wegen seiner Grösse und Wohlfeilheit.

[5]) I. 530. chinár statt chinnewer, wie im Kamús I., S. 847.

[6]) S. 623.

[7]) Im Mostathref, S. 625, durch Druckfehler, chataf.

[8]) Dieses Dutzend von Vornamen der Welt findet sich in drei Zeilen des Mostathref, S. 625 zusammengedrängt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-38903/fragment/page=00000051

rebik, امّ الرّبق, Mutter des mit Stricken Gebundenen; 200) Omm-rakia, امّ رقيا, Mutter der Zaubereien; 201) Omm-eſ-ſulm, امّ الظّلم, Mutter der Ungerechtigkeit; 202) Omm-ol-chafách, امّ الخفاش, Mutter der Fledermaus; 203) Omm-ol-kúb, امّ القوب, Mutter des Vogeleies; 204) Omm-káschâm, امّ قشعم, Mutter des alten Geiers; 205) Omm-kasthal, امّ قسطل, Mutter des Staubes; 206) Omm-óbúr, امّ عبور, Mutter des Ueberganges; 207) Omm-belbel, امّ بلبل, Mutter der Verwirrung; 208) Omm-chanfese, امّ خنفسه, Mutter des Scarabäus; 209) Omm-chaschâf, امّ خشاف, Mutter der grünen Mücke; 210) Omm-k,ilwáf[1]), امّ كلواز, Mutter der Bundesarche; 211) Omm-er-rakúb[2]), امّ الرقوب, Mutter des Weibes, das auf den Tod ihres Mannes wartet; 212) Omm-sabur[3]), امّ صبور, Mutter des Vielgeduldigen, ist auch der Vorname eines vielverwickelten Dinges; 213) Omm-beídha[4]), ام بيضا, Mutter des Weissen, im entgegengesetzten Sinne wie beídha das Weisse allein; 214) Omm-ol-cholfof[5]), امّ الخلفف, Mutter des Dummen, Gehirnlosen; 215) Omm-senfel[6]), امّ زنفل, Mutter des mit schwerem Schritt Einherschreitenden. Die Vornamen des Todes sind: 216) Omm-ol-tehím[7]), امّ اللهيم, Mutter des Allverschlingenden, was auch ein Vorname des Unglücks und des Fiebers; 217) Omm-kasthal, امّ قسطل, Mutter des Staubes, was auch ein Vorname des Unglücks; 218) Omm-er-rokúb, امّ الرقوب, ist oben als Vorname des Unglücks vorgekommen, so auch 219) Omm-ed-dehím, امّ الدعيم, Mutter des Finsteren, Schwarzen und 220) Omm-kaschâm, امّ قشعم, Mutter des alten Geiers; grosses Sterben heisst 221) Omm-ol-menaja[8]), امّ المنايا, Mutter der Tode.

Nachzutragen sind noch der Adler 222) Omm-risálet, امّ رسالة, Mutter des Sendschreibens (Kamus III. 225), vielleicht eine alte Ueberlieferung des Adlers als Götterbote; 223) Omm-ádschlan, عجلى, Mutter der Eile, Vornamen eines Vogels (K,amús III. 381); 224) Omm-ſahm, امّ زحم, Mutter der Beschwerlichkeit, Vorname Mekka's, vom grossen Gedränge so genannt; man wäre versucht, diess für einen Schreibfehler von Omm-rahm, was ebenfalls ein Vorname Mekka's, zu halten, wenn dieses nicht, besonders im K,amús vorkäme (K,amús S. 461 und 473) 225) Omm-ol-áthâíá, امّ العطايا, und 226) Omm-ol-menáíá, امّ المنايا, Mutter der Geschenke und Gaben, das Tintenfass, weil durch dasselbe Gaben verliehen werden; 227) Omm-habáhib, امّ حباحب, Mutter der fliegenden Funken, Name eines der grünen Heuschrecke ähnlichen Wurmes, mit rothen und gelblichen Flügeln (K,amús I. S. 103); 228) Omm-mahbub, امّ محبوب, Mutter des Geliebten, Vorname der Schlange (Ebenda); 229) Omm-er-rebíſ, امّ الربيز, Mutter des Tapferen, Vorname der Schlange (K,amús II. 243); 230) Omm-wedschâol-kebed, امّ وجع الكبد, Mutter der Leberschmerzen, im Sinne des Gegentheils, ein für Leberschmerzen heilsames Kraut [9]); 231) Omm-Árith, امّ عريط, oder 232) Omm-oreíth, امّ عريط, oder 233) Omm-

---

[1]) K,amús I. 437, es ist unbegreiflich wie Freitag, der sowohl den arabischen als den türkischen K,amús benützte, sowohl die Bundesarche die im K,amús noch besonders beschrieben wird (aus vergoldeten Buchsbaum, drei Ellen lang und zwei Ellen breit), als auch die Metonymie Omm-k,ilwáf gänzlich ausgelassen hat.

[2]) Ebenda, I., 147.

[3]) Ebenda, S. 939 und 943.

[4]) Ebenda, II. 413.

[5]) Ebenda, S. 757.

[6]) Ebenda, III. 237.

[7]) Ebenda, S. 562.

[8]) Mostathref, S. 625 und Seâálibí, Nr. 339.

[9]) K,amús II., 493.

Íríth, ام عريط, Mutter des Fressenden[1]), der Scorpion; 234) Omm-efs-fsibján, ام الصبيان, Mutter der Knaben, eine Windkolik, an welcher Knaben leiden; dass Mostathref[2]) bringt ein Distichon des grossen Dichters Ihn Rúmí bei, worin ein Schulmeister seine Knaben spottet und worin dieses Wort vorkömmt; 235) Omm-Honeín, ام حنين, Honein's Mutter[3]); der Wein 236) Omm-rím[4]), ام رعم, Mutter des sehr Mageren, die weibliche Hyäne; 237) Omm-es-semi, ام آزمح, Mutter des Gehörs und 238) Omm-ef-femí[5]), ام آزميع, Mutter des Hörenden, das Gehirn; 239) Omm-ol-ḥebféri[6]), ام الهبزرى, Mutter des Goldgelben, das Fieber; 240) Omm-debḳel[7]), ام دبكل, Mutter des schlecht angezogenen Grobhäutigen, daher Ibn Ebi Debák‚il der Sohn des Vaters schlecht angezogener grobhäutiger Menschen, der Name eines Dichters aus dem Stamme Chosáá; 239) Omm-fenbak[8]), ام زنبق, Mutter des weissen Jasmins, der Wein; 240) Omm-ol-kobúr, ام القبور, Mutter der Gräber, die Hyäne.

Hier sind zwei hundert zwei und vierzig Mütter, dass ist um neunzig mehr als in der von Freitag in seinem Wörterbuche zusammengestellten Liste; warum er die den Vätern und Müttern geschenkte Mühe nicht auch auf die Söhne und Töchter ausgedehnt hat, lässt sich nicht erklären; die Söhne und Töchter der arabischen Rhetorik erscheinen also in den beiden folgenden Listen derselben hier zum erstenmale zusammengestellt, dieselben sind in Vergleich der Väter und der Mütter bei Weitem minder zahlreich, indem jene wie diese beiläufig ein halbes hundert stark, zusammen nicht viel über hundert, jene (die Söhne) beiläufig ein Achtel der Väter, diese (die Töchter) beiläufig ein Viertel der Mütter betragen, in der Eintheilung der Fächer wird dieselbe Ordnung wie bei den Vätern und Müttern beobachtet.

Die Söhne.

I. Hausthiere.

Das Kamel. 1) Ibn-lebún, ابن لبون, Sohn des Milchigen, das zweijährige Kamel[9]); 2) Ibn-machádh, ابن مخاض, Sohn der Geburtswehen, das einjährige Kamel; 3) Ebnai-meláth[10]), ابن ملاط, die zwei Söhne des Kothes, die vorderen Füsse des Kameles.

Das Pferd. 4) Ibnon-náamet, ابن النعامة, Sohn des Strausses, Namen eines schnellen Pferdes.

Der Hund. 5) Ibn-bakír, ابن بقيع, Sohn des Ortes wo viel verschlungene Baumwurzeln[11]).

Der Esel. 6) Ibn-Dscheník, ابن جنيق, Sohn der Wurfmaschine[12]); 7) Ibn-fáfil[13]), ابن زازل, 8) Ibn-áskab, ابن اقب, Sohn des am Bauche durch einen Gürtel mit einem weissen Ringe Bezeichneten, der wilde Esel, der auch 9) Ibn-fsáadet, ابن صعدة, Sohn der geraden Lanze heisst; 10) Ibn-schene,

---

[1]) Kamús, S. 493.
[2]) S. 626.
[3]) Ebenda.
[4]) Ebenda, III. 467.
[5]) Ebenda, II. S. 604.
[6]) Ebenda, S. 209.
[7]) Ebenda, III. 206.
[8]) Ebenda, II. 921.
[9]) Ebenda, III. 698.
[10]) Ebenda, II. 517.
[11]) Ebenda, II. 548.
[12]) Dschenik steht nicht in den Wörterbüchern, wohl aber mendschenik μαγγανη.
[13]) Das Wort steht eben so wenig in den Wörterbüchern als dass vorhergehende.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-38903/fragment/page=00000053

ابن شنات, Sohn des freien Wesens; 11) Ibn-ſolám, ابن زلام, Sohn des Thales, das ein kleiner Fluss durchströmt; 12) Ewlad-ſiráá[1]), اولازراع, Kinder des Armes, heissen sowohl Eseln als Hunde.

II. Wilde und reissende Thiere.

Der Schakal. 14) Ibn-áwi[2]), ابن آوى, was wahrscheinlich eine Onomatopie seines Geheules.

Das Wiesel. 15) Ibn-ír̀s, ابن عرس, Sohn des Ehepaars; 16) Ibn-makradh, ابن مقرض, Sohn des Zerfressenden, Vorname aller Wasservögel.

Die Gaſelle. 17) Ibn-berí, ابن بريع, Sohn des Schönaugigten, was auch ein Vorname der Krähe.

Der Wolf. 18) Ibnol-erdh, ابن الارض, Sohn der Erde, was auch ein Vorname der Raben.

III. Vögel.

Der Rabe. 19) Ibn-erdh, ابن الارض, Sohn der Erde; 20) Ibn-dáí́é, ابن داية, Sohn der Amme; 21) Ihn-ahreſ, ابن احزر, Sohn des Vorsichtigen; 22) Ibn-berſun, ابن برزون, Sohn des Saumrosses, weil er sich gern auf den Rücken desselben setzt.

Die Krähe. 23) Ibn-beridsch, ابن بريج, wie die Gaselle.

Die Taube. 24) Ibnol-kaúnet, ابن القاونة, kaunet ist der Name der jungen Taube, also ein eigentlicher Vorname; 25) Ebnan-áiján[3]), ابنا عيان, die zwei Vögel der Sicht, sind zwei Vögel, von deren Flug und Bewegung gute oder böse Vorbedeutung entnommen wird; 26) Ibnol-ma, ابن آلما, Sohn des Wassers, der Vorname aller Wasservögel; 27) Ibn-bilinſsí[4]), ابن بلنصى, Sohn der Flucht, ein Vogel mit langem Schwanz und kurzen Flügeln.

Das Maulthier. 13) Ibn-náák, ابن ناعق, Sohn des Yahenden.

IV. Insecten.

Der Floh. 28) Ibn-thámir, ابن طامر, Sohn des Springenden.

Die Filzlaus. 29) Ibn-dschá́á[5]), ابن جاع, Sohn des Hungrigen.

Die Schlange. 30) Ibn-fitret, ابن فترت, Sohn der Unruhe; 31) Ihn-mokradh, ابن مقرض, ein kleines Insect, was auch der Vorname des Wiesels; 32) Benu-mokaijedet[6]), بنو مقيدة, Söhne des Gebundenen, die Scorpionen.

V. Pflanzen.

Die Dattel. 33) Ibn-tháb, ابن طاب, Sohn des Guten, Art einer Dattel von Medine; 34) Ibnol-erdh[7]), ابن الارض, Sohn der Erde, schnell aus der Erde ohne Wurzel hervorschiessende Pflanzen; 35) Ibn-oweír, ابن اوير, Sohn des kleinen Ostwindes[8]), eine Art von Schwämmen, welche auch wegen ihrer Weichheit 36) Ibn-sád, ابن زاد, oder 37) Ibn-ſathá, ابن زاطا, heissen (keines dieser beiden Wörter steht in den Wörterbüchern).

---

[1]) K,amús, III. 764.
[2]) Ebenda, III. 676.
[3]) Ebenda, II. 366.
[4]) Ebenda, II. 575.
[5]) Ebenda, II. 561.
[6]) Ebenda, I. 679.
[7]) Seáálibí und K,amús II, 410.
[8]) Eur ist Eurus (Freytag I. 61).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-38903/fragment/page=00000054

VI. Astronomisches und Meteorisches.

Tag und Nacht heissen 38) Ebna-dschemír, ابنا جبير, die zwei Söhne des Gedränges; 39) Ibn-dschemír[1]), ابن جبير, der Sohn des Gedränges (in der einfachen Zahl) ist die finstere Nacht; die mondhelle Nacht im Gegensatz zu der finsteren 40) Ibn-semír[2]), ابن ثمير, Sohn des Fruchtbaren; Tag und Nacht heissen auch 41) Ebnai-sobát[3]), ابنا السّبات, die beiden Söhne des Vielbeweglichen. Die Morgenröthe und auch die Morgenstunde 42) Ibn-fekja[4]), ابن ذكيا, Sohn der Scharfsicht oder des Scharfsinns; der Tag allein 43) Ibned-dehr[5]), ابن الدّهر, Sohn der Welt. Der Mond 44) Ibnol-lejáli, ابن اللّيالى, Sohn der Nächte. Der junge Mond 45) Ibn-meláth[6]), ابن ملاط, Sohn der Wässerung, weil er mit Licht die Welt bewässert; der Hagel 46) Ibnol-gamám[7]), ابن الغمام, Sohn der Wolke.

VII. Tellurisches und Geographisches.

47) Ibn-thúd, ابن طود, Sohn des Berges, ein grosser Fels; 48) Ebnai-sebíl, ابنأ سبيل, Söhne des Weges, sonst der Vorname von Reisenden, aber auch der Name eines syrischen Dorfes 49) Ebnai-schemmám, ابناء شمام, die zwei Söhne des Wohlriechenden, der Name zweier Berge; 50) Ibn-dochan, ابن دخن, Sohn des Rauchs, Name eines Berges.

VIII. Speisen.

Hier ist nur das Brot zu erwähnen, dessen Vornamen 51) Dschábir B. habbe, جابر بن حبّه, der Bruchheilende Sohn des Kornes, und 52) Ibn-berret, ابن برّة, Sohn des Gehorsams. Desto mehrere Vornamen sind von den geistigen und körperlichen Eigenschaften des Menschen hergenommen.

IX. Der Mensch und dessen Eigenschaften.

Von der Geburt sind hergenommen: Der bei Tag Geborne 53) Ibn-dschelá, ابن جلا, Sohn der Offenheit; 54) Ibn-cháfá, ابن خفا, Sohn der Verborgenheit, der Letztgeborne; 55) Ibn-ḥermet, ابن هرمة, Sohn des Greisenalters; nach der Nacht, worin Einer geboren wird, 56) Ibnol-leílet-fülan, ابن الليلة فلان, Sohn der und der Nacht (hier wird die wievielte des Monats genennet).

Die beiden Söhne des Gedränges (Ebnai-dschemir) sind schon oben als Tag und Nacht vorgekommen; das Seitenstück derselben sind 57) Ebnai-semir[8]), ابناء سمير, die beiden Söhne der Mondschein-Unterhaltung, die Mährchenerzähler beim Mondscheine. Der Fremde oder Reisende hat den Vornamen 58) Ibnes-sebil[9]), ابن السّبيل, Sohn des Weges; 59) Ibn-tháilesán[10]), ابن طيلسان, Sohn des über die Schulter geworfenen Tuches, ist ein Schimpfwort, womit die Perser die Araber bezeichnen, sonst

---

1) Kamús I, S. 803.
2) Ebenda I, S. 786.
3) Ebenda, S. 305.
4) Ebenda III, S. 815.
5) Seâálibí.
6) Kamús II, S. 517.
7) Seâálibí.
8) Kamús I, S. 803.
9) Ebenda III, S. 240.
10) Ebenda II, S. 256.

(Hammer.)

heisst der Fremde auch 60) Ibn-erdh[1]), ابن ارض, Erdensohn, was nicht zu vermengen mit Ibnol-erdh, Sohn der Erde, dem Vornamen der schnellaufschiessenden wurzellosen Pflanze; 61) Ibnet-tharík[2]), ابن الطّريق, Sohn der Strasse, wie oben Sohn des Weges. Der Abenteurer 62) Thámir B. Thámir, طامر بن طامر, springender Sohn des Springenden oder auch Floh, Sohn des Flohes. Der niedrige Mensch von keiner Herkunft 63) Ibn-beí, ابن بى, oder 64) Ibn-beiján[3]), ابن بيان, Sohn der Erklärung, dessen Namen erst einer solchen bedarf, um bekannt zu werden. Reisende zu Fuss heissen 65) Benul-amel[4]), بنو العمل, Söhne der That oder der Handlung; der Verirrte 66) Dhill B. Dhill[5]), ضلّ بن ضلّ, Verirrung, Sohn der Verirrung, der Reisende führt auch die Vornamen 67) Ibnef-fánijet, ابن الزانية, Sohn der Metze; bei Gelegenheit des Sohnes des Weges führt Seáálibí in seinem Werke von dem Beziehenden und Bezogenen die folgenden Verse des Dichters Díbil an:

Der beste Freund ist reiner Wein,
Am Morgen und am Abend Dein,
Von Aussen wird er Vetter Dir,
Von Innen Sohn des Weges sein;
Sein Aeuss'res ruft dich als Verwandter,
Als Reisender sein Inneres herein.

Da die Reisenden insgemein Waffen führen, so sei hier auch zugleich des Schwertes erwähnt, welches 68) Ibnol-gamd, ابن الغمد, Sohn der Scheide heisst, und worüber Seáálibi die folgenden Verse eines Dichters anführt:

Zwei sind wie ich: die Sterne und der Sohn der Scheide,
Ich und das Schwert verlangen nach den Sternen beide,
Die Sterne blicken hell, nichts thun sie uns zu Leide,
Doch haben sie für uns nicht die geringste Schneide.

Wenn der Reisende der Sohn der Metze heisst, so heisst der Bastard nicht wie jener Sohn der Hurenden, sondern Hurenkind, Weledef-finá oder 69) Ibnol-móáradhat, ابن المعارضة, Sohn der Unterschiebung. Moárridh heisst nämlich das einem Kamele als sein Junges Unterschobenes, dem es aber die Milch weigert, der Kamús[6]) erklärt das Hurenkind mit sefíh von der Wurzel sefaha scortatus fuit[7]), übrigens ist Hurenkind bei den Türken kein Schimpf, sondern vielmehr ein Lob natürlicher Anlagen.

Als Schimpfwörter sind hingegen die folgenden Söhne üblich: 70) Ibnol-ist[8]), ابن الاست, Sohn des Afters; 71) Ibnol-moáberet[9]), ابن المعبرة, Sohn des Afters seiner Mutter, sonst auch 72) Ibnol-ókla[10]),

---

[1]) Kamús II, S. 410.

[2]) Seáálibí.

[3]) Kamús III, S. 773.

[4]) Ebenda, S. 298.

[5]) Ebenda, S. 268 und Seáálibí.

[6]) Ebenda II, S. 432.

[7]) Freitag hat in seinem Wörterbuche III, 139 bei Ibnol-moárádhat nicht nur die im Kamús ausdrücklich gegebene Bedeutung des Hurenkindes hinweggelassen, sondern auch das Synonim desselben sefíh als den Namen des achten Pfeiles im Loosespiel übersetzt, dessen Name selbst nur ein von dem Hurenkind übertragener.

[8]) Kamús III, S. 733.

[9]) Ebenda II, S. 19.

[10]) عقلا Als der After des Weibes fehlt bei Freitag, wiewohl es im Kamús II, 19 umständlich erklärt ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-38903/fragment/page=00000056

ابن العقلا, was dasselbe heisst; 73) Ebnaed-dehlíl[1]), ابناء الدهليز, Söhne des Ausgusses, d. i. aus dem Koth aufgehobene Kinder. Die Neger, welche sonst im umgekehrten Sinne den Vornamen Vater der Weisse, oder Vater des Kampfers führen, hiessen insgemein 74) Benú-Konthúrá[2]), بنو قنطورا, von Konthura, der schwarzen Sclavinn Abrahams; die Sclaven heissen 75) Benu-mewḥassi[3]), بنو موهصى, Söhne des Mannes von gedrungener Statur. Die Schneider und Weber werden mit einem Schimpfworte die Söhne oder Kinder der Filzläuse genannt 76) Ebnáed-derefet, ابناء درزة, oder Ewládi-derefet[4]), اولاد درزة, Kinder der Filzläuse. Von löblichen Eigenschaften sind hergenommen: 77) Benú-kodrár[5]), بنو قدراء, Söhne der Macht, d. i. die Reichen und Wohlhabenden; 78) Benúl-mérága[6]), بنو المراغه, Söhne der ihr Lastthier Wohlbesorgenden; 79) Ibn-akwál, ابن اقوال, Vater der Worte; oder 80) Ibn-Kawál[7]), ابن قوّال, Sohn des Vielredenden, sind Vornamen grosser Redner; 81) Ibn-bosoth[8]), ابن بعظ, Sohn des Nabels und des Afters, ist der Vorname eines seiner Sachen wohlkundigen Mannes, oder auch 82) Ibn-bedschdet[9]), ابن بجدة, Sohn gründlicher Kenntniss, auch 83) Ibn-ámel, ابن عمل, Sohn der That, d. i. Geschäftsmann; 84) Ibnol-harb, ابن الحرب, Sohn der Schlacht, d. i. der Tapfere; 85) Ebnái-áiján, ابناء عيان, die beiden Söhne der Kündigung, ist ein Kunstausdruck der Seher und Wahrsager; der Seher legt erst einen, dann den anderen Finger auf's Auge und sagt: die Söhne der Kündigung eilen zur Verkündigung, und sagt dann was er schaut[10]). Durch die Söhne unterscheiden die Araber die wahren Brüder, die Stiefbrüder vom Vater und die von der Mutter, die ersten heissen 86) Benúl-áiján, بنو العيان, Söhne der Sicht, die zweiten 87) Benúl-óllát, بنو العلّات, Söhne des zweiten Trunks, die dritten 88) Benúl-áchjáf[11]), بنو الاخياف, Söhne der Eingebungen der Furcht. Der offene klare Mann heisst 89) Ibn-dschela, ابن جلا, Sohn der Klarheit, oder auch 90) Ibn-edschla[12]), ابن اجلى, Sohn des Klarsten; 91) Benúl-ejám[13]), بنو الايام, Söhne der Tage, d. i. die Zeitgenossen; 92) Benúd-dunja[14]), بنو الدنيا, Söhne der Welt, die Menschen; 93) Ibnol-leíl, ابن الليل, Sohn der Nacht, der nächtliche Streifer; 94) Ibnol-gobrá[15]), ابن الغبرا, Sohn des Staubes, Strassenräuber. Vornamen von abstracten Begriffen sind: Der Freigebige 95) Ibn-dschofné, ابن جفنه, Sohn der Schüssel. Der Gelehrte 96) Ibn-medinet, ابن مدينة, Sohn der Stadt; der Hunger 97) Benúdhaútherí[16]), بنو ضوطر, Söhne des Capitallosen, sonst auch Ebú-dhaútherí. Das Eitele, Leere

---

[1]) Kamús II, S. 177.
[2]) Ebenda, S. 90.
[3]) Ebenda II, S. 408.
[4]) Ebenda, S. 176.
[5]) Ebenda II, S. 75.
[6]) Ebenda, S. 718.
[7]) Derselbe III, S. 333.
[8]) Derselbe II, S. 457.
[9]) Ebenda.
[10]) Seáálibí.
[11]) Kamús III, 296 mit einem Verse des Misbáh, in welchem diese drei Arten von Brüdern erklärt sind, wovon bei Freitag die Benú-áchjáf und Benú-áiján fehlen.
[12]) Ebenda, S. 785.
[13]) Seáálibí.
[14]) Ebenda.
[15]) Ebenda.
[16]) Kamús II, S. 5.

98) edh-dhalál Ben-fehlel[1]), الضلال بن فهلل, Verirrung, Sohn des Leeren, heisst auch 99) edh-dhalál Ibnol-el-ál, الضلال ابن الالال, oder 100) edh-dhalál-Ibnot-telál[2]), الضلال ابن تلال, das Irre, Sohn des Wirren. Ein Ding, dass keinen Grund, oder kein Dasein hat, oder unmöglich 101) Ibnol-chassi[3]), ابن الخصى, Sohn des Verschnittenen. Vornamen, die als Schimpfwörter gebraucht werden, sind: Ein Lacher, Spötter, müssiger Mensch 102) Ibn-behlel, ابن بهلل, Sohn des lügenhaften Müssiggängers. Ein von Allem Entblösster[4]), 103) HelmáaBen-kalmáa[5]), هلمعه بن قلمعه, Habenichts, Sohn des niedrigsten Pöbels. 104) Benú-nafarí[6]), بنو نطرى, Söhne der Aeugelnden, heissen die Liebhaber von Frauen, die nach denselben äugeln; 105) Benú-kábía[7]), بنو قابيا, Söhne der Liederlichen, d. i. Säufer. Der geborne Sclave 106) Ibn-ommet, ابن امة, Sohn der Sclavin. Die mageren Schwachen 107) Ebnai-werset, ابناء ورزة, die zwei Söhne Werset's. Nach dem Moberrid war dies der Name von zwei Schneidern Kúfa's, welche wider Seid Ben Ali sich empörten, und die zur Classe der Schorát, d. i. der Chawaridsch, gehören. 108) Sakith Ben Mákith Ben Lákith, ساقط بن ماقط بن لاقط, Magerer, Sohn des Hageren des Sohnes des gebundenen Sclaven, ist eine Art Schimpf, welche Dschewherí[8]), der Verfasser des Ssiháh aus einem Buche in sein Werk aufgenommen, ohne dieselbe Benennung jemals gehört zu haben.

Die Töchter.

I. Vierfüssige Thiere.

Das Kamel, das weibliche 1) Bintol-beíd, بنت البيد, Tochter der Wüste; 2) Binátol-dschemel, بنات الجمل, Töchter des Kamels, weibliche Junge desselben; 3) Bint-lebún, بنت لبون, Tochter des Milchigen, ist der Vorname des weiblichen säugenden Kamels, wie Ibn Lebún der des männlichen, 4) Bintol-machádh[9]), بنت المخاض, das zehnmonatliche Kamel, wie Ibn-machádh das männliche, im Plural Binát-machádh wie Binát-lebún; 5) Binatol-galá, بنات الغلا, Töchter der Theuerung, die Kamele, im gegentheiligen Sinne, weil durch die Kamele, wenn sie geschlachtet werden, die Hungersnoth aufhört.

Der Esel. 6) Binát-fsáadet[10]), بنات صعدة, Töchter des harten Gesteines, heissen die wilden Esel, weil sie sich im Hochgebirge aufhalten; 7) Binátol-ekder[11]), بنات الاكدر, Töchter des wilden Esels, welcher Ekder heisst; 8) Binat-fáfan[12]), بنات زازان, Töchter fáfan's Eselinnen; 9) Binát-esán

---

[1]) Kamús III, S. 318.

[2]) Mifher.

[3]) Seáálibí.

[4]) Mifher.

[5]) Ebenda.

[6]) Kamús II, S. 226.

[7]) Ebenda III, S. 900.

[8]) In Wankúlí's türkischer Uebersetzung I. 640 und Dschewherí auch in Sojúthís Mifher, diess ist eines von den Beispielen, dass aus dem von Golius nicht erschöpften und von Freitag nicht benützten Dschewheri noch manche Bereicherung arabischer europäischer Wörterbücher zu holen ist.

[9]) Kamús II, S. 445.

[10]) Ebenda I, S. 634.

[11]) Ebenda II, S. 95.

[12]) Ebenda I, S. 717; fehlt bei Freitag, wiewohl er den Kamús benützt hat, auch im Mifher.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-38903/fragment/page=00000058

eth-thawál[1]), بنات اذان ٱلطّوال, Töchter der Langohrigen; 10) Binát-chadra, بنات خدرى, oder Binátol-áchderíj, بنات ٱلاخدرىّ, Töchter des wilden Esels, die wilden Eselinnen; 11) Binát-schashádsch, بنات شحاج, Töchter des Esels, die Maulthiere.

Die Pferde. 12) Binát-ſsahál, بنات صهال, Töchter der Wiehernden, Stuten.

Schaafe. 13) Bisnat-chau, بنات خوث, Töchter des hängenden Bauches.

Die Katze. 14) Binter-reml, بنت ٱلرّمل, Tochter des Sandes, die wilde Katze.

III. Vögel.

Der Strauss. 15) Bint-edcha, بنت ادخى, Tochter des Finstersten; 16) Bint-heík, بنت هيق, Tochter des Strausses, heík ist der junge weibliche Strauss; 17) Binát-eskâ, بنات اسقع, das Junge eines dem Sperlinge ähnlichen grüngefiederten weissköpfigen Vogels.

IV. Insecten.

Die Schlange. 18) Ibnetol-dschebel[2]), ابنت جبل, Tochter des Berges; 19) Bint-Thabak, بنت طبق, Tochter des Deckels; 20) Bint-lewdek, بنت لودك, Tochter des Halsstarrigen; 21) Bint-ed-dewáhí, بنت ٱلدّواهى, Tochter der Unglücke.

Der Regenwurm. 22) Bintol-mathar, بنت ٱلمطر, Tochter des Regens.

Die Küchen- oder Badkäfer. 23) Binát-werdán[3]), بنات وردان, die Töchter Werdan's. Werdán war der Name eines Freigelassenen des Propheten und seines Gefährten Amru Ibnol-Áás's. Ein kleines im Sande lebendes Insect heisst 24) Binátonnakkád, بنات ٱلنّقاد, Töchter schlechter Schaafe; 25) Bint ed-dakádur, بنت التقادر, rother Wurm, mit welchem die zarten Finger der Mädchen verglichen werden.

Fliegen. 26) Binát-mosbil, بنات مسبل, Töchter der Mosbil genannten Eidechsart; 27) Bintolhassín, بنت ٱلحصين, Tochter des Wohlverwahrten, eine Art Mücke.

Wanzen und Filzläuse. 28) Binát-et-doruf[4]), بنات الدّرور, Töchter der Kleidernahten; 29) Binátolmá, بنات ٱلما, Wassertöchter, alle Wasservögel überhaupt, so auch Kröte, Fische und Schreibfedern. Diese letzte Benennung wird nur dem deutlich sein, welcher weiss, dass die Schreibfedern der Araber Schilfröhre aus den Sumpfgefilden von Bassra und Kufa. In Bacherſi's Blüthenlese finden sich sechs Distichen, welche der Blüthensammler als die schönsten preiset, die ihm je über Schreibfedern vorgekommen und worin sie als Wassertöchter erscheinen:

O der glatten zarten Wassertöchter!
Hergeschwemmt wie Holz von allen Seiten,
Wann gespalten, leben sie so besser,
Kennen nicht des Tod's Mühseligkeiten,
Sie vergiessen Thränen ohne Augen,

---

[1]) Mifher.
[2]) Kamús III, S. 158.
[3]) Ebenda I, S. 708.
[4]) Ebenda II, S. 176.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-38903/fragment/page=00000059

Lachen ohne Zähne auch zu Zeiten,
Mit beschnitt'nen Wuchs auf beiden Seiten
Pflegen auf den Fingern sie zu reiten,
Manchmal billig, manchmal ungerecht
Büssen sie die Ungerechtigkeiten,
Stumm und taub, und dennoch schlichten sie
Die Geschäfte und die Streitigkeiten [1]).

V. Fische.

Zu Bagdad heisst der Fisch 30) Bint-Didschlet, بنت دجلة, Tochter des Tigris; so sagt der Dichter Ibn Rúmi:

Des Tigris Töchter werden nach Verlangen,
Von Euch in jedem Schacht der Fluth gefangen.

VI. Pflanzen.

31) Bint-erdh, بنت ارض, Erdentochter, jede Pflanze überhaupt; 32) Binát-ed-dem[2]), بنات الدّم, Bluttöchter, rothe Pflanzen; 33) Bint-nachílet, بنت نخيلة, Tochter der Palme, die Dattel; 34) Binátol-sokáík[3]), بنات الحقيق, die Töchter Hokáík's, eine Art Dattel, so benannt nach Selam B. Ebi Hokaik, eines auf Befehl Mohammed's erschlagenen Juden; 35) Binát-bahnet, بنات بحنة, Bahne's Töchter, eine Art langer Palme, von einem Weibe so genannt, welche diese Palme ihre Töchter hiess.

VII. Astronomisches und Meteorisches.

Der Heerwagen. 36) Bináton-násch[4]) بنات ٱلنّعش, die Töchter der Bahre, so heisst eigentlich die Deichsel des Heerwagens, indem der Araber darin drei Klagefrauen erblickt, welche von der Bahre (dem Wagen) einhergehen.

Die Wolken. 37) Binát-bahr[5]), بنات بحر, Meerestöchter, eigentlich die kleinen Wolken, welche aus dem Meere vor den Passatwinden emporsteigen, die Wolken der See im Gegensatze zu den Landwolken, welche 38) Binát-bachr, بنات بخر, d. i. Töchter der Dünste heissen.

VIII. Tellurisches und Geographisches.

Seitenwege heissen 39) Boniat-eth-tharík[6]) بنيات ٱلطّريق, die kleinen Töchter des Weges.

Das Echo. 40) Bintol-dschebél, بنت ٱلجبل, Tochter des Berges[7]), so heisst aber auch das Steingerölle; 41) Ibnetol-dschebél, ابنة ٱلجبل, der Berg; 42) Bintol-áhdschár, بنت ٱلاحجار, Tochter der Steine. Örter, die am Fusse der Berge verborgen liegen, heissen 43) Binátol-erdh, بنات ٱلارض, Töchter der Erde.

---

[1]) Áli B. Mohammed el-Bassgiri, Handschr. der Hofbibl. Bl. 107.
[2]) Kamús II, S. 885.
[3]) Ebenda III, S. 812.
[4]) Ebenda II, S. 356.
[5]) Ebenda I, S. 758.
[6]) Ebenda III, S. 772, letzte Zeile.
[7]) Ebenda, S. 498.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-38903/fragment/page=00000060

IX. Speise und Trank.

Das Brot. 44) Bint-tennur, بنت تنّور, Tochter des Kohlenherdes.

Der Wein. 45) Ibnetol-kerm, ابنت ٱلكرم, die Tochter der Rebe oder auch der Traube, so sagt der Dichter ſsanúberí:

Er singt die ganze Nacht hindurch ich glaube,
Dass ihm der Schlaf des Liebens Zeit nicht raube,
„Geniesst!" ruft er, „die Tochter von der Traube,
„Es zeigt den Morgen schon der Pleias Taube."

Und der Dichter Mahammed-el-Fejádhi:

Wir sind die Zeugen am Vermählungstage,
Die unterschrieben in dem Vertrage
Des Bundes, den der Sohn der Wolke rein,
Heut feiert mit der Traube Töchterlein[1]).

Aufgewärmte Suppe. 46) Binton-neírein, بنت ٱلتيرين, Tochter zweier Feuer; das Fett 47) Bint-schahm, بنت شحم, Tochter der Fette.

Die Saiten der Musikinstrumente. 48) Binatol-lehw, بنات ٱللهو, Tochter des Spieles, so sagt der grosse Dichter Ibn-Rumi:

Im Regen träuft des Frühlings Kunde dir herab,
Und ausgebreitet liegt die Lust selbst über'm Grab,
Des Spieles Töchter haben sich zusammgethan,
Und fangen von Entfernung nun zu singen an[2]).

Zu den Spielen, womit so wie durch Musik die Gastmahle aufgeheitert werden, gehören auch die Puppen, welche 49) Binát-et-temásíl, بنات ٱلتماثيل, Töchter der Götzenbilder genennet werden.

X. Kleider und Waffen.

Der Vorname der Pfeile ist 50) Binátol-máut, بنات ٱلموت, Töchter des Todes, oder 51) Binátol-ádschf, بنات ٱلعجز, Töchter der Schwäche[3]).

XI. Der Mensch mit seinen Eigenschaften.

Der Vorname der Jungfrauen ist 52) Binátol-chodúr[4]), بنات الخدور, Töchter der Schleier; eine Andächtige heisst 53) Bint-mesádschidillah, بنت مساجدالله, Tochter der Moscheen Gottes. Die Weiber überhaupt 54) Binátol-leíl[5]), بنات ٱلليل, Töchter der Nacht, was auch der Vorname der Träume; die Eingeweide heissen 55) Binátol-Bathn, بنات البطن, Töchter des Bauches; die Herzadern 56) Binátol-beb, بنات ٱلبب, und 57) Binátol-bebi, بنات ٱلبى, Töchter des Herzens[6]). Vornamen abstracter Begriffe

---

[1]) Seáálibí im Buche des Beziehenden und Bezogenen.

[2]) Ebenda; das Verdienst dieser Verse besteht in einem Vorspiel, indem بعد sowohl die Entfernung, als ein musikalisches Intervall.

[3]) K,amús II, S. 196.

[4]) Seáálibí.

[5]) Ebenda S. 62.

[6]) K,amús I. 258, mit dem Sprichworte, ناتى ذاك بنات ٱلبى, was weder in Freitags Meídání, noch in seinem Wörterbuche zu finden; einem, der seine alte Mutter in den Brunnen geworfen, sagte man: „Fluche dir selbst," er antwortete mit dem obigen Sprichworte: „Dagegen sträuben sich meine beiden Herzadern."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-38903/fragment/page=00000061

sind die der Lügen; 58) Binátol-ibr[1]), بنات ٱلعبر, Töchter der Menge: 59) Binátol-gáir[2]), بنات الغير, Töchter des Andern, auch 60) Binát-gáir, بنيات غير, die kleinen Töchter des Anderen[3]).

Das Wort. 61) Bintesch-ſchifh, بنت ٱلشّفه, Tochter der Lippe; Beschwerden 62) Binat-berh, بنات برح, Töchter des Unglückbringenden; Träume 63) Binátol-leil, بنات ٱلليل, Töchter der Nacht Gefühle 64) Binatoss-ſsdar, بنات ٱلصّدر, Töchter der Brust; Urtheile 65) Binátol-fikr, بنات ٱلفكر, Töchter der Gedanken[5]).

XII. Krankheiten und Unglücke.

Der Vorname des hitzigen Fiebers ist 66) Bintol-maut, بنت ٱلموت, Tochter des Todes; der der goldenen Ader 67) Bint-et-tenánír, بنت ٱلتّنانير, Tochter der Kohlenherde, weil die Füsse unter dem Tandúr (das verderbte Tenúr) über das Kohlenfeuer gestreckt, die goldene Ader erzeugen. Diese Benennung ist sprachrichtiger, als der Vorname der Pistazie, welche zu Haleb 67) Bintol-háfifa, بنت ٱلحافظه, Tochter des Gedächtnisses heisst, während sie, weil sie das Gedächtniss stärkt, die Mutter des Gedächtnisses heissen sollte. Am zahlreichsten findet sich der Vorname des Unglücks, oder der Unglücke bei den Töchtern. Vornamen der Unglücke sind: 68) Binátí-thamár, بنات طمار, Töchter der Höhen, weil die Unglücke von Oben kommen[6]); 69) Binát-bís[7]), بنات بس, Töchter des Verderbens; 70) Binát-ewdek[8]), بنات اودك, Töchter des Unbekannten; 71) Binát-mijer, بنات معير, Töchter des Losgelassenen; 72) Binát-ewber[9]), بنات اوبر, Töchter des Haarigen, so heissen auch eine Art haariger Schwämme; 73) Binát-thabak[10]), بنات طبق, Schlangentöchter; 74) Bint-thabak, بنت طبق, Tochter der Schildkröte welche neun und neunzig weisse Eier, das hunderte ein schwarzes legt, woraus dann Unglück stammt; 75) Bint-berih[11]), بنت بريح, Tochter des Unglückbringenden; 76) Bint-ed-dunjá[12]), بنت ٱلدّنيا, Tochter der Welt; 77) Binát-thorok, بنات طرق, Töchter der bei der Nacht Kommenden. Zu dem Unglücke der Familien gehören auch die Ehrabschneiderinnen des Mannes, welche 78) Binát-en-nákári, بنات النقرى, Töchter der Verläumdung heissen, und welche von Sojuthi im Mishr den die Frauen Begaffenden, Weiberliebhabern (Benu-nafarij), entgegengesetzt werden; unbekannt hingegen sind 79) die Binát-emmerr, بنات امّر, Töchter des Bittersten oder 80) Binát-el-máí, بنات المعى, Töchter der Eingeweide, welche beide von Sojuthi im Mishr mit el-mafsárim, المصارين, übersetzt werden, was nach der Wurzelbedeutung vielleicht die Melkenden heissen könnte, aber wahrscheinlich die Eingeweide heisst[13]).

---

[1]) Kámús II, S. 19.
[2]) Ebenda, S. 62.
[3]) Ebenda und im Mostathref, S. 347.
[4]) Ebenda III, S. 736.
[5]) Seâálibí im Buch des Beziehenden und Bezogenen.
[6]) Kámús II, S. 10.
[7]) Ebenda, S. 214.
[8]) Ebenda, S. 138.
[9]) Ebenda III, S. 119.
[10]) Ebenda, S. 3.
[11]) Ebenda I, S. 457.
[12]) Seâálibí.
[13]) Instestinum continens chylum. Freitag IV, S. 185.

Wir haben also hier ein Verzeichniss von fünfthalbhundert Vätern, dritthalbhundert Müttern, hundert Söhnen und achtzig Töchtern gegeben, während Freitag in seinem Wörterbuche nur zwei hundert sieben und zwanzig Väter und hundert fünfzig Mütter, aber gar keine Söhne und Töchter zusammengestellt hat; wenn man die hier etwa noch mangelnden auf hundert anschlagen kann, so dürfte sich die ganze metonymische Familie arabischer Rhetoriker wohl auf ein volles Tausend belaufen. Von diesem langen Abstecher, zu dem wir durch die Verwandtschaft der Vornamen und durch das Interesse der bildlichen Vorstellungsweise der Araber veranlasst worden sind, verfolgen wir nun weiter die Namen der Araber und gehen, nachdem wir die Namen, Zunamen und Vornamen behandelt haben, zu den Beinamen, oder richtiger Bezugsnamen der Araber über.

Vierte Classe: die Beinamen oder Bezugsnamen. الانساب

Von unseren Quellen hat dieselben Ssafedí in dem Vorberichte seiner Fortsetzung der Biographien Ibn Challikán's am Ausführlichsten behandelt, derselbe geht sogar in die Gesetze der Bildung ein, nach welchen der dem hinzugefügten Ja vorhergehende letzte Buchstabe verschiedenen Vocal erhält; diese Gesetze gehören aber zunächst in die Lehre von der Bildung arabischer Eigenschafts- oder Bezugswörter und nicht hieher. Ssafedí erklärt die Ursache, warum alle diese Beinamen unter dem Namen el-ensáb, d. i. die Geschlechter oder Abstammungen bekannt sind: Sie sind, sagt er, ursprünglich nichts anderes, als der Ausdruck des Bezuges (iſáfet), welcher zwischen dem eigenen Namen und dem hinzugefügten stattfindet, und weil in diesem Bezuge der Stamm, das Geschlecht und die Familie der Vorzüglichste ist, so gehen sie unter dem Namen el-ensáb, d. i. der Abstammungen. Sojúthí's Mifh,er ist hierüber bei Weitem nicht so umständlich, wiewohl in historischen Beispielen viel reicher; von der Bildung selbst genüge die Bemerkung, dass das arabische I, durch dessen Zusatz am Ende des Wortes diese Bezugsnamen gebildet werden, im Deutschen durchaus durch die Ableitungssylbe ische ersetzet werden kann. Alle diese Bezugsnamen lassen sich in zehn Gattungen eintheilen, und da einige derselben wieder in verschiedene Arten zerfallen, von denen mehrere einem und demselben Manne beigelegt werden können, so kann ein und derselbe Mann ein Dutzend solcher Beinamen oder Bezugsnamen ansprechen, wodurch die Länge arabischer Namen ihre Erklärung findet[1]).

Die arabischen Beinamen oder Bezugsnamen sind vom Stamme, von der Verwandtschaft (sei es vom Vater, der Mutter, einem Ahnherren), von dem Verhältnisse des Freigelassenen, Sclaven, Gefährten, vom Lande (sei es der Geburt oder des Wohnsitzes), von der Religion (sei es nun

[1]) Ueber die Geschlechtsnamen (el-eusáb) führt Hadschi Chalfa ein halbes Dutzend von Werken an, welche aber zugleich genealogische, deren ältestes (Nr. 1346). 1) Die Genealogien der Himjer und ihrer Könige, von Ibn Hischám, gest. 213 (828); 2) das des Geographen Ebúl Hasan Achmed B. Jahja el Bilaſúrí; 3) die Geschlechtsnamen des Gefährten des Propheten von Reschádhi (Nr. 1340); 4) die Geschlechtsnamen der Dichter von Ebú Dschâfer Mohammed B. Habíb dem Grammatiker, demselben, der über die Zunamen der Stämme schrieb (Nr. 1349); 5) die Genealogien Semáání's, gest. 562 (1166), (Nr. 1350); 6) die Geschlechtsnamen der Koreisch von Ebú Abdallah Sobeír B. Bekár, gest. 256 (869), und über dieselben 7) das Tebjín Ibn Kidámé's, gest. 620 (1223), (Nr. 2415); 8) die Geschlechtsnamen der Ueberlieferer von mehreren (Nr. 1352); 9) die Geschlechtsnamen oder Genealogien von Ebú Mohammed el-Hasan, bekannt als el-Kádí el-Mohesíb, gest. 561 (1165), den Fortsetzungen desselben und einem Dutzend anderer genealogischer Werke, die aber andere Titel führen (Nr. 1353); endlich das Geschenk des Verständigen in den Schwierigkeiten der Namen der Abstammung von Nureddin Ebus-sena Ibn Chathib (Gayangos erster Band, S. XXVI).

der Islam oder Nichtislam oder eine Secte des ersten), vom Erwerb, durch Gewerb, Amt, Kunst oder Wissenschaft, von körperlichen Eigenschaften oder ganz zufälligen hergenommen. Wir überblicken nun diese verschiedenen Gattungen und Arten von Beinamen oder Bezugsnamen mit den nöthigen Erklärungen und Beispielen.

I. Die zu dem Stamme Gehörigen. المنسوب الى قبيلة

Sie sprechen unmittelbar den Stamm aus, welchem der nach demselben Beigenannte angehört; von den drei folgenden aus dem Mifher Sojúthí's genommenen Beispielen sind besonders die beiden ersten merkwürdig, weil sie zugleich die Verschiedenheit der oberwähnten Bildungsgesetze darthun. Der Vater der arabischen Grammatik, berühmt unter seinem Vornamen Ebúl-Eswed, d. i. der Vater des Schwarzen, führt den Zunamen seines Stammes Dúweil, dessen Stammvater ed-Deíl B. Bekr B. Kinánė[1]); würde bloss da I hinzugesetzet und erlitte das Wort sonst keine Veränderung, so würde der Duweilische auf Arabisch ed-Dúweíli heissen, dieser Beiname heisst aber ed-Dúweli. Einer dem Stamme Noméir Angehörige, d. i. der Nomeirische, müsste auf Arabisch ganz einfach en-Noméíri heissen, er heisst aber en-Nomeri. Chalíl, der Vater der arabischen Prosodie, führt den Zunamen el-Feráhídí, weil er aus den Söhnen Feráhíd's B. Málik B. Fehm B. Ábdallah B. Málik B. Modhar Ibnol-Efd.

II. Die nach ihren Ahnen Beigenannten. المنسوب الى الجد

Diese Gattung zerfällt in die vier Arten der nach ihrem Vater, ihrer Mutter, ihrem Grossvater oder einem älteren Ahn Beigenannten; so war der grösste arabische Philolog el-Áfsmáí nach seinem Grossvater el-Áfsmá, wiewohl er dem Stamm der Báhilé angehörte, so führte er doch nicht den Beinamen el-Báhilí, d. i. der Bahilische (vermuthlich weil der Stamm nicht im besten Rufe stand), sondern el-Áfsmái, d. i. der Áfsmáische. Ebú Ishak Ibráhím B. Sofján, aus den Nachkommen Sijád's, des angeblichen Bastarden Mŏáwíje's, hatte den Beinamen es-fijádi, d. i. der Sijádische; ein berühmter Dichter Ibn-Thaserijet ward nach dem Namen seiner Mutter[2]) beigenannt.

III. Die nach ihren Gefährten Beigenannten. المنسوب الى من صحبه

Ebú Mohammed Ibnol-Mobárek wird von vielen anderen Ibnol-Mobárek durch seinen Zunamen el-Jefídí, d. i. der Jefídische, unterschieden, weil er ein Gefährte Jefíd B. Manfúr's war[3]).

IV. Die nach ihrem Herren oder Patron Beigenannten. المنسوب الى الرلاية

Freigelassene oder Schützlinge werden nach dem Namen des Stammes oder des Geschlechtes ihres Herren oder Schutzherren zugenannt; so führt der unter seinem persischen Zunamen Síbéweíh, d. i. der Apfelgleiche, berühmte grosse Grammatiker und Vater der arabischen Lexikographie den Beinamen el-Hárisí, d. i. der Hárisische, weil er ein Freigelassener der Benil-Háris B. Káb B. Ámrú B.

---

[1]) الذيل بن بكر بن كنانه

[2]) Mifher.

[3]) Ebenda.

Chálid, und einer der eilf arabischen Grammatiker, welche unter ihrem Zunamen el-Áchfesch, d. i. der Blödsichtige, berühmt sind, ist von den anderen zehn durch den Zunamen el-Modscháschí[1]) unterschieden, weil er ein Freigelassener der Beni Modscháschí; der Grammatiker Ebu-Ámrú[2]) wird el-Dschermí, d. i. der Dschermische, beigenannt, weil er ein Freigelassener der Dscherm Beni-Síján, eines heidnischen Stammes[3]).

V. Die nach ihrem Herren genannten Sclaven, die keine Freigelassenen. المنسوب الى مالك غيرمعتق

Er-Rijáschí, der arabische Philologe, dessen im Commentare der Makámat Harírí's zu wiederholten Malen Erwähnung geschieht, war unter dem Beinamen der Rijáschische berühmt, weil er ein nicht freigelassener Sclave des Rijasch, eines Mannes aus den Beni Dschodám[4]).

VI. Die nach dem Lande oder Orte Beigenannten. المنسوب الى البلد

Diese Gattung zerfällt in mehrere Arten, der Beinamen kann von einem Dorfe, einer Stadt, einem Lande herrühren, von dem Geburtsorte oder dem Aufenthaltsorte des Mannes; so ist einer der ältesten arabischen Sprichwörtersammler unter dem Zunamen el-Tewwesí, d. i. der Tewwesische, bekannt, diess ist Ebú Mohammed Ábdallah B. Mohammed, ein Freigelassener der Beni-Koréisch; Tewwes ist aber nicht einmal ein ursprünglicher geographischer Name, sondern der arabisirte der persischen Stadt Tudsch[5]). Von dem Flecken Semachscher hat der grosse Grammatiker, Philologe und Koransausleger Semaschscheri, d. i. der Semachscherische, seinen Beinamen; einer der älteren arabischen Philologen hat den Beinamen es-Sedschistání, d. i. der Sedschistanische, weil er aus der Landschaft dieses Namens gebürtig. Die doppelten, ja sogar dreifachen geographischen Beinamen sind nichts Seltenes; so kann Einer el-Bagdádí, d. i. der Bagdadische, heissen, weil er zu Bagdád geboren, der Damaskische, weil er zu Damaskus studirte und lehrte, der Aegyptische, weil er zuletzt in Aegypten angesiedelt war, beigenannt sein[6]).

VII. Die nach der Religion Beigenannten. المنسوب الى العقيدة او المذهب

Solche Beinamen sind entweder von einer irrgläubigen Secte oder von einem rechtgläubigen Ritus hergenommen, z. B. esch-Schíí, der Schíische, d. i. der dem Hause Álís fest Anhängende; el-Chárídschí, der Ausreisser; el-Ráfidhi, der Ketzer; el-Mótesilé, der Schismatiker u. s. w. durch alle zwei und siebzig Secten der moslimischen Irrlehren, oder nach den vier Ritus der Sunni: el-Hanefí, der sich zum Ritus Ebu-Hanife's Bekennende; esch-Scháfíí, der zum Ritus Scháfíí's sich Bekennende; el-Málikí, der Malikische; el-Hanbelí, der Hanbelische.

---

[1]) الحاشعى

[2]) In Mac Guckin Slane's Ibn Challik,án, S. 320, arab. Text.

[3]) Mirher.

[4]) Ebenda.

[5]) Ebenda.

[6]) In diesem Falle heisst es gewöhnlich der Eingewanderte oder der Angesiedelte. المولّد الزيل

VIII. Der nach seinem Erwerb und Amt, nach seiner Kunst oder Wissenschaft Beigenannte.
المنسوب لى الكسب اوالمنصب اوالصّناعة اوالعلم

Die Arten dieser Benennung sind eben so vielfältig, als die Zweige des Erwerbes, jedoch ist zu bemerken, dass bei den Handwerken und Aemtern der Name des Handwerkes oder Amtes den Beinamen selbst bildet, also z. B. el-Chaíjáth, der Schneider; es-ſsáíg, der Goldschmied; es-ſáhid, der Einsiedler; es-seíjah, der Reisende; el-moderris, der Professor; so auch der Weſír, der Imám, der Schéich, ohne dass hieraus Bezugswörter wie der Schneiderische, der Goldschmiedische, der Einsiedlerische u. s. w. gebildet werden. Anders ist es bei den Wissenschaften, bei deren einigen nur die Bezugswörter üblich, wie z. B. en-Nahwi, der Grammatiker, oder vielmehr der Grammatische; el-Lagwi, der Lexikographe, oder vielmehr Lexikographische; el-Ofsúlí, der Dogmatiker, oder vielmehr der Dogmatische. Bei Anderen hingegen sind wieder die Substantive und nicht die daraus gebildeten Bezugsnamen üblich, also: el-Motek,ellim, der Scholastiker und nicht der Scholastische, el-Mofessir, der Exegete und nicht der Exegetische; el-Mohaddis, der Ueberlieferer und nicht der Ueberlieferische [1]).

Eine ganz besondere Bewandtniss hat es mit den Dichternamen Machlaſs, welche eine ganz eigene und bisher nicht gehörig genug bekannte Gattung der Beinamen bilden und wovon weiter unten umständlich die Rede sein wird.

IX. Die nach den Gliedern des Körpers Beigenannten. المنسوب الى بعض اعضايه

So heisst der Grosskopfige Rewásí, indem Rewas die verstärkte Form von Reís, der Kopf [2]).

X. Die nach Kleidern oder anderen Zufälligkeiten Beigenannten. المنسوب الى لباسه

Das vom Mifh,er gegebene Beispiel ist der Namen eines der berühmtesten Koransleser und Grammatiker, nämlich el-K,isájís, gest. i. J. d. H. 189 (804). Ibn Challik,án erzählt den Anlass dieses Beinamens, K,isa sei eine Art Kleides, in welchem dieser berühmte Koransleser zu K,úfa beim Unterrichte Hamsa B. Habíb es-feíját's eintrat, dieser, der den Namen des Eintretenden nicht kannte, redete ihn mit den Worten: O du mit dem Kleide, an, wovon ihm der Beinamen el-K,isájí, d. i. der Kleidische, blieb [3]). Hieher gehören auch andere Spitznamen, die nicht etwa schon durch den Vornamen, wie z. B. durch Ebúl-Áíná, Vater des Auges, d. i. der Grossaugige, u. s. w. ausgedrückt sind. Da ein und derselbe Mensch anderswo geboren, anderswo gewohnt haben und anderswo begraben sein kann, da er seinen Ritus gewechselt haben und von mehr als einer körperlichen Eigenschaft oder Zufälligkeit einen Beinamen erhalten haben mag, so liegt die Möglichkeit vor Augen, dass ein und derselbe Mensch allein ein Dutzend von Beinamen führen könne.

---

[1]) Beispiele von zahlreichen Bezugsnamen der Gelehrten gibt Ibn Challik,án in Hülle und Fülle; wir führen hier ein einziges Beispiel aus der Charídet (Handschrift der Leydner Bibliothek, die vollständigere, S. 178) an, nämlich den Vater Koscheíris, sein Namen lautet der Meister (el-Ustad) der Imám Ebul-Kàsim (Vorname) el-Koscheiri (der Bezugsname) Abdol-Kerím (der eigene Namen). Ibnol-Is (der Name des Vaters) der Rechtsgelehrte (el-fakíh) der Metaphysiker (el-motek,ellim) der Grundwissenschaftlehrer (el-ofsúlí) der Philologe (el-edib) der Grammatiker (en-nahwí) der Secretär (el-k,átib) der Poet (esch-schâír) der Mystiker (ess-fsófí) der Scheich der Scheiche (Scheíchol-Meschâích) der Meister der Gemeine (Ustadol-dschemâat).

[2]) Mifher.

[3]) Ibn Challik,án in der arab. Ausgabe Mac Guckin Slane's, S. 458.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-38903/fragment/page=00000066

Fünfte Classe: die Herrschernamen. العلامة

Das Wort Álámet (nicht zu verwechseln mit Álámet, dem Gelahrten) ist bisher aus den Wörterbüchern nur in der Bedeutung von Zeichen, Wegpfahl oder Fahne bekannt[1]), dasselbe aber heisst noch ausserdem der Herrschername, welchen nur Chalifen oder Fürsten, welche von diesen damit begnadiget worden, zu führen ein Recht haben; so heisst aber auch zunächst der verschlungene Zug dieses Namens, welcher den Diplomen und Staatsschreiben nicht von dem Chalifen oder Sultan unmittelbar, sondern von dessen Staatssecretär vorgesetzt wird und an dessen Stelle bei den Osmanen das Thugra getreten ist, welches den verschlungenen Namenszug des Sultans vorstellt und welches nur von dem Nischandschibáschí, d. i. dem Staatssecretär des Sultans oder seinen Gehilfen, den Diplomen oder Staatsschreiben vorgesetzt wird. Da die Bedeutung des Wortes Álámet für den Herrschernamen eine neue und bisher noch nirgends beleuchtete, so will sie aus den besten Quellen arabischer Geschichte bewiesen werden. Zwei diess beweisende Stellen kommen gleich Anfangs der Charídet, d. i. der einzigen Perle, der grossen arabischen Blüthenlese Ímádeddin's, des Staatssecretärs und Geschichtschreibers Ssaláheddin's, vor, unter dem Abschnitte der zwei aufeinanderfolgenden Chalifen Mostáfḥirbillah, d. i. der Beistand Begehrende bei Gott, und seines Sohnes und Nachfolgers Mosterschidbillah, d. i. der Geradheit Begehrende bei Gott; diese beiden Zunamen dieser beiden Chalifen sind bereits in der zweiten Classe der Zunamen vorgekommen, diess waren aber keineswegs die Herrschernamen, aus welchen der verschlungene Zug der Staatsparaphe gebildet ward. Der Artikel des Chalifen Mostaſḥirbillah, des acht und zwanzigsten Chalifen der Beni Ábbás, beginnt in der Charídet mit den Worten: „Sein Álámet, d. i. Herrschertitel oder verschlungene Namenszug, war el-Káḥir Allah, d. i. der Rächende Gottes[2])." Wie diese Worte den Abschnitt des Chalifen el-Mostaſḥirbillah beginnen, so schliessen auf der folgenden Seite den prosaischen Theil des Abschnittes des Chalifen el-Mosterschidbillah die Worte: „Sein Álámet war en-Náſsir Allah[3]), d. i. der Helfende Gottes." Man bemerke hier den Unterschied zwischen dem Zunamen und dem Herrschernamen, wäre Naſsir der Zuname, so müsste es heissen en-Náſsir-billah, d. i. der Helfende mit Gott, oder Káhirbillah (diess war der Zuname des neunzehnten Chalifen der Beni Ábbás), der Rächende mit Gott; der Zuname ist also ein weit bescheidenerer als der Herrschername, denn der erste sagt, dass der Chalife mit Gott hilft oder rächt, der zweite, dass er Gott dem Herrn hilft, oder denselben rächt. Ein Beispiel eines vom Chalifen einem seine Oberherrlichkeit anerkennenden Fürsten verliehenen Namens ist der, welchen Sſaláheddín vom Chalifen zu Bagdad erhielt, Melikon-Náſsir, d. i. der helfende König.

---

[1]) Freitag III, S. 213.

[2]) Charídet, Hands. der Leydner Bibliothek, I. Bd. S. 8, nach der mit grossen Buchstaben geschriebenen Ueberschrift des Abschnittes الامام المستظهر بالله ابو العباس احمد امير المومنين ابن المعتدى بامر الله der Imán el-Mostash,irbillah Ebúl-Ábbás Ahmed Emírol-Múminín Ibnol-Moktedí Biemrillah (hier ist der Zuname el-Mostash,ir, der Vorname Ebúl-Ábbás, der eigene Name (Ahmed und zwei Beinamen der Fürst der Rechtgläubigen und der Sohn Moktedí's), aber der Herrschername wird erst in der kleinen Schrift in der ersten Zeile des Textes (die sechste von unten) in den Worten gegeben وكانت علامته القاهر بالله.

[3]) علامته الناصر الله

Sechste Classe: der Ehrentitel عنوان

unterscheidet sich von den Namen der fünf vorhergehenden Classen und der folgenden siebenten, dass diess einer vom Vornamen, Namen, Zunamen, Beinamen, Herrschernamen und Dichternamen ganz verschiedener historischer ist, welchen die Welt einem grossen Manne oder Gelehrten seines Verdienstes willen beilegt, das Beispiel davon gibt das Mostathref[1]) mit dem Ehrentitel Gafáli's, d. i. des Wollkrämplers (diess war sein Beinamen, sein Vornamen Ebúl Hámid, Vater des Lobenden, sein Zuname feíneddín, Schmuck der Religion, sein Name Mohammed); sein Ehrentitel (Onwán) aber Hodschetol-Islam, d. i. die Urkunde des Islams.

Siebente Classe: die Dichternamen. المخلص

Dieser Abschnitt enthält wie der vorhergehende viel Neues und Wichtiges, und ist daher zu grösserer Ausführlichkeit berechtiget. Wiewohl in den Geschichten der schönen Redekünste Persiens und in der der osmanischen Dichtkunst der Verfasser derselben von den Dichternamen persischer und türkischer Dichter zur Genüge gesprochen und des Gesetzes erwähnt hat, dass jeder Dichter eines Gafels sich im letzten Distichon desselben mit seinem Dichternamen nennen müsse, und wiewohl das Wort, womit dieser Dichtername bezeichnet wird, nämlich Machlafs, im neuen Meninski hinlänglich erklärt ist[2]), so findet sich dasselbe doch in Freitag's arabischem Wörterbuche nur in der Bedeutung von Zufluchts- oder Rettungsort, was die Wurzelbedeutung des Wortes; wie dieses dazugekommen in übertragenem Sinne den von Dichtern angenommenen, oder ihnen von ihren Gönnern verliehenen poetischen Namen zu bezeichnen, ist selbst dem ersten deutschen Uebersetzer des Háfif, als er die Geschichte der persischen Redekünste und der osmanischen Dichtkunst schrieb, dunkel geblieben, und ist ihm erst vor Kurzem bei der Benützung der grossen arabischen Blüthenlese Ímádeddín's, des Staatssecretärs und Geschichtschreibers Sfaláheddin's[3]) klar geworden, indem er vorher keine Ahnung hatte, dass das Wort Machlafs, welches in der Charídet so oft als synonim mit der bisher ebenfalls ganz unbekannten Redefigur Tachallofs[4]) gebraucht wird, in derselben seine Erklärung findet; dieser poetischen Redefigur geschieht weder in dem rhetorischen persischen Werke, wovon Herr Garcin de Tassy in dem *Journal asiatique* schätzbare Auszüge gegeben, noch in Freitag's Darstellung arabischer Verskunst die geringste Erwähnung; der letzte hat zwar in seinem Wörterbuche nach dem zu Calcutta im J. 1813 gedruckten Mochtafsar, d. i. dem kurzen Commentare Sád et Teftáfáni's zum Telchífsol-Miftáh Dscheláleddín-Mohammed's die folgende lateinische Erklärung der Redefigur Tachallofs gegeben, welche aber die Sache sehr wenig aufklärt: *Accessio, quae in carmine a parte priore, introductione scilicet ad propositum thema fit, ut una pars alteri consentanea sit.* Um zum besseren Verständnisse dieser Redefigur zu gelangen, ist es nothwendig, hier den Text des Telchífs und den Commentar des Moch-

---

[1]) S. 601.

[2]) *Cognomentum poeticum, seu quod poeta quisque sibi sumit, et plerumque in ultimo carminis ghoezel dicti, disticho inscribere solet.* IV, p. 436; nur ist die Citation aus Wánkúli unrichtig, indem das Wort Machlafs sich im selben eben so wenig als im Kamús befindet.

[3]) Zwei Handschriften der Leydner Bibliothek, 1609, 1690.

[4]) التخلص

tafsar aus dem gedruckten Texte[1]) zu übersetzen. Der im Original überstrichene Text des Telchîfs ist hier durchschossen.

„(Et-Tachallofs) die Befreiung ist das Herausgehen von dem, womit die Rede begonnen; der Imâm Wâhîdi sagt, dass das Wort teschbîb, welches hier gleichbedeutend mit ibditâ (Beginn) gebrauchet wird, die Tage der Jugend, des Spieles und des Liebegekoses, und daher auch den Anfang der Kafsidet bezeichne; das Herausgehen also von dem Schönheitslobe (Nesîb), d. i. der Beschreibung der Schönheit, oder von anderen, d. i. von einem anderen Gegenstande, womit das Gedicht begonnen, wie Bildung, Ruhm, Klage und dergleichen, zu dem Zwecke (Makfsûd) des Gedichtes mit Beobachtung der Uebereinstimmung zwischen beiden, nämlich der Uebereinstimmung zwischen dem Beginne des Gedichtes und dem Zwecke desselben, wobei sich jedoch vor zu schnellem Abbrechen (el-iktidhâb) in Acht zu nehmen; der wörtliche Sinn des Wortes Tachallofs ist Befreiung, in dem rhetorischen Sprachgebrauche bedeutet es aber den Uebergang der Rede zum Zwecke (des Gedichtes) mit Beobachtung ihres Verhältnisses. Diese Befreiung, d. i. der Uebergang von einem Gegenstande zum andern, muss eine angenehme Wirkung auf den Hörer hervorbringen, denn dieser erwartet die Uebertragung der Rede vom Eingange zum Zwecke des Gedichtes auf eine schöne Weise, welche beide Theile befriedigt und zur leichten Anhörung hilft, welche durch das Gegentheil erschwert wird."

„Ein Beispiel eines schönen Tachallofs sind die folgenden Verse Ebú Temmâm's:

„Zu Kúmis sagt' ich meinen Weggefährten:
„Was ziehest du mit mehrischem Kamel so aus,
„Suchst du vielleicht den Ost? der Sonne Fährten?
„Ich sagte nein, ich such' der Grossmuth Haus[2])."

Aus der hier gelieferten Uebersetzung des arabischen Textes erhellet zur Genüge, dass die in Freitag's Wörterbuch nach dem Mochtafsar so dunkel erklärte Redefigur Tachallofs keine andere, als die des Ueberganges sei; dem Dichter ist nämlich erlaubt, das erste Distichon der Kafsîdet mit dem Preise oder der Nennung was immer für eines Gegenstandes zu beginnen, er muss aber von demselben auf eine schickliche und nicht bei den Haaren herbeigezogene Weise zu dem eigentlichen Zweck (Makfsud) der Kafsîdet, d. i. des Zweckgedichtes, übergehen, deren Zweck immer der Preis eines Gönners oder einer Geliebten, seiner Freigebigkeit, Tapferkeit und Stärke, oder ihrer Schönheit, Reize und Anmuth. Der Dichter beginnt, wie es im Texte gesagt ist, entweder mit einem Sittenspruche (Edeb), mit Selbstrühmung (Fachr), mit Klage (Schekwa) oder dergleichen, geht aber dann mittelst einer geschickten Wendung zu dem eigentlichen Zwecke des Zweckgedichtes über, nämlich zum Lobe der Tugenden und guten Eigenschaften des Besungenen. In dem oben gegebenen Beispiele beginnt der grosse Dichter Ebú Temmâm von seinen Reisegefährten auf dem Wege nach Kúmis zu sprechen, sie fragen ihn, was er denn mit seinem Kamele so weit ausgreifenden Schrittes wolle, ob er vielleicht damit den Aufgang

---

[1]) S. 682 und 683.

[2]) Im Mochtafsar S. 683 und in den zu Constantinopel im J. 1259 gedruckten türkischen Commentare der Verse des Telchîfs und Mochtafsar S. 268; in beiden Werken wird erklärt, dass die mehrischen Kamele von Mehr B. Haîdân dem Vater eines Stammes ihren Namen haben, sie waren ihres weitausschreitenden Schrittes wegen berühmt.

يقول فى قومس صبحى وقد اخذت منا السّرى و خطى المهرية أمطلع القود الشّمس تبغى ان تؤم بنا فقلت كلاء ولكن مطلع ٱلجود

der Sonne zu erreichen denke, er sagt nein, aber das Haus der Grossmuth, d. i. die Wohnung des Besungenen, dessen Lob der Zweck des Lobgedichtes. Eine grosse Menge von Beispielen solcher Uebergänge mit dem in grosser Schrift darüber gesetzten Titel Tachallofs oder Machlafs, d. i. Befreiung oder Befreiungsort (wir haben schon oben erwähnt, dass beide diese Wörter als synonime gebraucht werden), finden sich in der Charídet, d. i. der oben erwähnten grossen Blüthenlese des Staatssecretärs Ímádeddín. Wir begnügen uns hier mit einem einzigen Beispiele aus dem Diwan des grossen Dichters Richters von Erdschán, berühmt unter seinem Beinamen el-Erdschání, d. i. der Erdschánische, aus welchem die Charídet nach den Reimen der einzelnen Buchstaben des Alphabetes ein paar tausend von Distichon enthält. Aus einer zum Lobe Hosámeddín's, d. i. des Glaubensschwertes, gesungenen Kafsídet, deren Reime mit dem Buchstaben Mim (M) enden, wird der folgende Uebergang (Machlafs[1]) in drei Distichon mitgetheilt:

Die Zeit und ich wir trafen uns im Kampfe,
Die Menschen schauten zu, wie sie ich rächte,
Als auf dem Scheitel nun erschien das Schwert
Des Alters, das geschwungen ihre Rechte,
Da zog, von ihrem Unfall unbesiegt,
Das Schwert Hosámeddín, das Schwert das echte[2]).

Als der schönste Machlafs, das er je gesehen, preiset Ímádeddín das folgende des grossen Dichters Ibnol Chajáth aus einem Lobgedichte desselben auf Ebún-Nedschm (Vater des Gestirns), den Wefir des Königs Tetesch, das sich in der Mitte der ihm zu Rei gesungenen Kafsídet befindet:

Es kamen Pferde nun und Nächte angezogen,
Die Finsterniss der Nacht hervor das Licht der Sterne hob,
Sie folgten sich wie Sorg' auf Sorg' und Wog' auf Wogen,
Als wären Sie mein Vers und Ebún-Nedschm's Lob[3]).

Der Dichter beginnt seine Kafsídet mit der Klage, nicht nur über seinen Kampf mit der Zeit, sondern auch über das Alter, dessen Grau auf seinem Scheitel als das über demselben von der Zeit geschwungene blanke Schwert erscheint, und geht dann auf eine so ungezwungene als schmeichelhafte Weise zu dem Lobe seines Gönners über, welcher von der Zeit unbesiegt das Schwert zieht; der Uebergang von dem Schwerte der Zeit (den grauen Haaren des Dichters zu dem Schwerte des Besungenen war

---

[1]) Im II. B. der Hdschrft. der Leydner Bibliothek im vollständigeren Exemplare S. 27 und im zweiten minder vollständigeren Exemplare zu Ende der S. 32 steht Machlafs und gleich auf der nächstfolgenden Seite (28) der ersten Handschrift und auf der zweitfolgenden (34) der anderen Handschrift ist ein zweiter Uebergang in fünf Distichen aus dem Nun nicht Machlafs, sondern Tachallofs überschrieben, und so wechseln diese Ueberschriften durch das ganze Werk ab.

[2])
انا و ٱلدّهر لقرنى معرك ✲ فتبصرا بنا او فى انتقاماً
حين ابدت يده مشيتى ✲ صارماً منى على ٱلفرق شاماً
مثل منصوراً على ادرائه من ✲ احسام ٱلدّين تاملى حساماً

[3]) In der Handschrift der Leydner Bibliothek im vollständigeren Exemplar des II. Bd. S. 287.

وخيل تعطت بى وليل كانّه ✲ ترادف وفد الهمّ او زاخر اليم
شققت دجاء و النّجوم كانّها ✲ قلايد نظمى ومساعى ابى النّجم

hier um so natürlicher und leichter, als der Zunamen des Besungenen Hosámeddin das Schwert der Religion.

Bisher haben wir nur eine Anwendung der Redefigur Tachallofs oder Machlafs, d. i. des Ueberganges; kennen gelernt, nämlich des Ueberganges der Kafsídete, von was immer für einem Gegenstande, der dem Dichter in den Sinn kömmt, zum Lobe des Besungenen, aus welcher aber die Anwendung derselben auf den eigentlichen Dichternamen, dessen Nennung im letzten Distichon jeden Gaseles Gesetz ist, noch einiger Erklärung bedarf; den nächsten Uebergang zu dieser Erklärung gibt uns die Wortbedeutung von Tachallofs, d. i. Befreiung, Rettung, oder Machlafs, Befreiungsort oder Rettungsort; der Dichter befreiet sich oder rettet sich von dem Gegenstande, in dem er befangen war; das Bild des Abendländers und Morgenländers ist ein verschiedenes, jener geht wie über eine Brücke von einem Gegenstande zum andern über, dieser befreiet sich oder rettet sich von dem Gegenstande, der ihn festhielt, um zu dem zu gelangen, der ihn eigentlich festhalten soll, nämlich das Lob des Besungenen.

Wie es für den Dichter der Kafsídet Gesetz ist, dass er von dem nächsten besten Gegenstande auf gute Manier zum Preis des Gönners übergehe, so ist es für den Dichter des Gafel's unerlässliche Vorschrift, dass er sich im letzten Distichon von dem Lobe des Gönners oder der Geliebten wieder losmache und zu seinem eigenen Lobe und Preise durch die Nennung seines Dichternamens übergehe; der Namen der Redefigur des Ueberganges ward durch den Sprachgebrauch auf den Dichternamen selbst übertragen, und so erklärt sich das Wort Machlafs in der Bedeutung des Dichternamens, dessen wahrer Sinn bisher allen Orientalisten dunkel geblieben[1]).

Beispiele solcher Dichternamen arabischer Poeten sind: 1) el-Bárí, البارع, der Vortreffliche; 2) es-Sálim, السّالم, der Heile; 3) en-Náschí, الناشى, der Wachsende; 4) en-Námí, النامى, der Sprossende; 5) es-Sámí, السّامى, der Erhabene; 6) es-Selámí, السّلامى, der Grüssende; 7) ef-fáhir, الزّاهر, der Blühende; 8) eth-Thábir, الطّاهر, der Reine; 9) el-Áásim, العاصم, der Keusche; 10) en-Náfíi, النافع, der Nützliche; 11) en-Náfsih, الناصح, der Rathende; 12) ef-fáhi, الزّاهى, der fröhlich Grünende.

---

[1]) Ein Beispiel, worin dieser doppelte Uebergang Anfangs des Gedichtes von was immer für einem Gegenstande zum Lobe des Besungenen und am Ende des Gafel's vom Preise des Gelobten zum Dichternamen des Sängers streng beobachtet ist, gibt das folgende Gafel aus dem Göthe-Album

Gasel.

Wenn mir Einer Pauken, Cymbeln, Flöte — Als des Musikchores Werkzeug böte,
Um dem grossen Geist ein Lied zu singen, — Das erhaben über Sumpf und Kröte,
Nie erreicht' ich doch das ideale — Bild, das die Begeist'rung Ihm erhöh'te,
Dort, wo Engel, Hymnen singend, schwimmen — Durch die Himmel steuernd Sternenböte.
Höher steht Er auf des Poles Zinnen — Als dass Er des nied'ren Lob's benöthe,
Wie so viele längst vergess'ne Dichter — Die besangen Silvien und Damöte.
Jüngling war Er Greis, als Greis ein Jüngling, — Herr der Abend- und der Morgenröthe,
Letzter Kunstgriff des Gafelensängers — Ist, dass Namen er zusammenlöthe,
Seinen mit dem Namen des Gelobten — Wie der Diwan eint Remmáh und Göthe.

Der erste Vers beginnt mit Pauken, Cymbeln und der Flöte, von welchen dann der Uebergang zum Lobe des Gefeierten, wie von diesem am Ende des Gasel's zur Nennung des anagrammatischen Namens des Dichters, der sich im westöstlichen Diwan an den von Göthe schliesst. Remmáh ist die verstärkte Form von Ramih, der Speerschwinger, der arabische Namen des Arcturus. Remmah B. Mía'det ist der Name eines alten arabischen Dichters (K,amús I, S. 477; und Freitags Hamasa, S. 586), Rimah mit einem *m* ist der Plural vom Romh, der Speer; die Wahrheit. Das Verdienst bahnt sich selbst den Weg, drückt der Araber durch den folgenden Spruch aus: لقدر جرّ الرماح على السماك الرامح, der Werth zieht die Lanzen bis zur Höhe des Arcturus, Bacherfi's Domietol Kafsr in dem Artikel des Dichters Hischábesch-Scheibáni, Handschrift der Hofbibliothek, Bl. 12, Kehrs. und auch in Riáfí's Auszug, Handschrift der Leydner Bibliothek.

Von persischen Dichtern: 13) Háfif, حافظ, der (im Gedächtniss den Koran) Bewahrende; 14) Felekí, فلکی, der Himmlische; 15) Ssáib, صائب, der Durchdringende; 16) Kátibí, کاتبی, der Schreiberische; 17) Chíálí, خیالی, der Phantastische; 18) Scháhí, شاهی, der Königliche; 19) Hátifí, هاتفی, der das Ziel Aussteckende; 20) Urfí, عرفی, der dem hergebrachten Gebrauche sich Fügende, oder auch der Orphische; 21) Emírí, امیری, der Fürstliche; 22) Hilálí, هلالی, der vom aufnehmenden Monde; 23) Kulchání, کلخانی, der Badeheizer, d. i. der Lump; 24) Binájí, بنای, der Bauende; 25) Ríjáfí, ریاضی, der Enthaltsame; 26) Scháhidí, شاهدی, der zum Zeugen Gehörige; 27) Haírání, حیرانی, der Staunende; 28) Haíretí, حیرتی, der Erstaunte; 29) Nerkesí, نرکسی, der Narzissische; 30) Nesímí, نسیمی, der Ostwindige; 31) Nafsíbí, نصیبی, der Betheilte; 32) Schewkí, شوقی, der Sehnsüchtige; 33) Wahschí, وحشی, der Wilde; 34) Lisání, لسانی, der Zungige; 35) Sáid, سعید, der Glückliche; 36) Feífí, فیضی, der göttlichen Ausflusses Theilhaftige. Noch weit grösser ist die Mode der Machlafs in der Türkei, wo solche Namen nicht nur von Dichtern, sondern überhaupt von den Herren der Feder angenommen werden, die sie sich entweder selbst beilegten oder von ihren Gönnern erhielten; so hat fast jeder Secretär der osmanischen Kanzleien einen solchen Machlafs, den er sich entweder selbst wählt, wenn er ein paar Chronogramme gedrechselt hat, oder der ihm von seinem Kanzleivorsteher verliehen wird. Die Geschichte der osmanischen Dichtkunst liefert solche Namen in Hülle und Fülle, dergleichen sind: 37) Schemsí, شمسی, der Sonnige; 38) Ssánií, صانعی, der Künstliche; 39) faífí, ضعیفی, der Schwächliche; 40) Efherí, ازهری, der Blühendste; 41) Áárif, عارف, der Kundige; 42) Áthaíjí, عطایی, der Giebige; 43) Fachárí, فخاری, der Vielrühmliche; 44) Nedímí, ندیمی, der Vertraute; 45) Hamámí, حمامی, der vom Bade; 46) Áúní, عونی, der Hilfreiche, ist der Dichtername Sultan Mohammed II., des Eroberers Constantinopels; 47) Ádení, عدنی, der Edenische; 48) Hamdí, حمدی, der Löbliche; 49) Dschennání, جنانی, der Paradiesische; 50) Serwí, سروی, der Cypressische; 51) Selímí, سلیمی, der Selimische, der Dichtername Sultan's Selim I.; 52) Wáhidí, وحیدی, der Einzige; 53) Schání, شانی, der Würdige; 54) Halímí, حلیمی, der Sanftmüthige; 55) Nihání, نهانی, der Verborgene; 56) Pírí, پیری, der Greisige; 57) Sídí, سیدی, der Herrische; 58) Rewání, روانی, der Fliessende; 59) Áhí, اهی, der Seufzende; 60) Bálí, بالی, der Beherzte; 61) Belígí, بلیغی, der Beredte; 62) Bihischtí, بهشتی, der Paradiesische, vom persischen Worte Bihischt hergenommen, wie oben vom arabischen Dschennet, so auch 63) Áfitábí, افتابی, der Sonnige, vom persischen Worte Áfitáb, wie oben vom arabischen Schems; 64) Tádschí, تاجی, der der Krone Gehörige; 65) Turábí, ترابی, der Erdige; 66) Temennájí, تمنایی, der Wunschhafte; 67) Senájí, ثنایی, der Panegyrische; 68) Dschefájí, جفایی, der Trübselige; 69) Dschelílí, جلیلی, der Erhabene; 70) Dschemálí, جمالی, der Schönheitbegabte; 71) Dschihání, جهانی, der Weltliche; 72) Tschakerí, چاکری, der Sclavische; 73) Habíbí, حبیبی, der Geliebte; 74) Hufúrí, حفوری, der Ruhige; 75) Chákí, خاکی, der Staubige; 76) Dürrí, دری, der Perlenbegabte; 77) fekájí, ذکایی, der Scharfsinnige; 78) Dáájí, داعی, der Anmassende; 79) fehíní, ذهنی, der Geniale; 80) Rifdí, رفدی, der Beistandreiche; 81) Resmí, رسمی, der Förmliche; 82) Rúschení, روشنی, der Helle; 83) femání, زمانی, der Zeitliche; 84) Sáái, ساعی, der Fleissige; 85) Sudschúdí, سجودی, der Anbetungshafte; 86) Sachají, سخایی, der Freigebige; 87) Ságirí, ساغری, der Becherische; 88) Sahabí, سحابی, der Wolkige; 89) Sorúrí, سروری, der Freudige; 90) Súsi, سوزی, der Brandige; 91) Scháwéri, شاوری, der Rathhafte; 92) Schehdí, شهدی, der Honigsüsse; 93) Ssáfí, صافی, der Reine, 94) Ssafájí, صفایی, der Reinheitbegabte; 95) Thálií, طالعی, der mit

Glück Aufgehende; 96) Thariḱí, طريقى, der zum Weg Gehörige; 97) Sarífí, ظريفى, der Zarte; 98) Íschkí, عشقى, der der Liebe Ergebene; 99) Ándelibí, غندليبى, der Nachtigallische; 100) Gulábí, كلابى, der Rosenwassrige. Diese bloss aus dem ersten der vier Bände der Geschichte osmanischer Dichtkunst genommenen Beispiele genügen von dem halben Tausend solcher Namen, welche sich unter den paar Tausend osmanischer Dichter, welche die osmanische Literaturgeschichte kennt, vorfinden.

Die Dichter sind meistens nur unter ihrem Machlafs bekannt und berühmt, andere berühmte Männer aber, seien es Helden, Staatsmänner oder Gelehrte, sind bald unter ihrem Vornamen, bald unter ihrem Zunamen, bald unter einem ihrer Bezugsnamen in der Geschichte bekannt, so dass die arabische Namenkunde nicht nur die Kenntniss der verschiedenen Namen fordert, deren Classen hier behandelt worden sind, sondern auch die besondere Kenntniss des Namens, sei es nun Vorname, Zuname, oder Beiname, unter welchem ein öffentlicher Charakter in der Geschichte berühmt geworden; hieraus erhellet die Nothwendigkeit von wenigstens Einer Verweisung unter einen anderen Buchstaben bei den Namenregistern historischer orientalischer Werke. Morgenländische Werke kennen diese Verweisung von einem Buchstaben zum anderen nicht, ihre nach der Ordnung des Alphabetes geordneten biographischen Werke, deren berühmtestes das Ibn Challiḳán's, sind nach dem eigenen Namen Ismáíl, Ibráhím, Mohammed u. s. w. geordnet, ohne Rücksicht auf den Vornamen, welchen Ibn Challiḳán zwar immer dem Namen voraussetzt, der aber von anderen Verfassern solcher Wörterbücher oft nachgesetzet wird. Das XLV. Hauptstück von Sojúthí's Miſḥer, welches von den Namen (el-Esma), den Vornamen (el-Ḳuna), den Zunamen (el-Elkáb) und den Bezugsnamen (el-Ensab) handelt, hat zwei besondere Abschnitte, den einen: über solche Männer, die unter ihrem Vornamen, und einen zweiten: über solche, die unter ihrem Zunamen bekannt geworden sind; da die von Sojúthí gegebenen Beispiele alle Namen grosser Gelehrten, so kann die Aufnahme derselben aus dem Miſḥer in diese Abhandlung nur ein willkommener Beitrag zur arabischen Literaturgeschichte sein.

Grosse Gelehrte, die unter ihrem Vornamen berühmt.

1) Ebúl-Eswed, ابو الاسود, Vater des Schwarzen, der Vater der arabischen Grammatik, über dessen eigenen Namen so grosse Ungewissheit herrscht, dass Sojúthi deren nicht weniger als zwanzig aufführt; sein Geschlechtsname ist schon oben als ed-Dúweílí vorgekommen; 2) Ebúl-Chathâb, ابو الخطّاب, Vater des Anredenden, ist der Vorname des unter dem Namen des grossen Áchfesch berühmten Grammatikers; 3) Ebú-Óbéídé, ابو عبيدة, Vater der kleinen Sclavinn, ist der grosse Philologe, dessen Name Moammer Ibnol Mosenna; 4) Ebúl-Hasan, ابو الحسن, Vater Hasans, der Vorname des als der mittlere Áchfesch berühmten Grammatikers; 5) Ebú-Ámrú esch-Scheíbání, ابو عمرو الشّيبانى, Vater Amru's der Scheibanische, der Vorname des grossen Grammatikers Ishak B. Morár; 6) Ebú-Ósmán el-Máfiní, ابو عثمان المازنى, Vater Osman's den Masinische, dessen Name Bekr B. Mohammed; 7) Ebú-Hátim es-Sedschistání, ابو حاتم السجستانى Vater Hátim's aus Sedschistán, dessen Namen Sehl B. Mohammed; 8) Ebú-Nafsr, ابو نصر, Vater der Hilfe oder des Sieges, der Genosse und wie Einige sagen, der Neffe Afsmai's; 9) Ebú-Ósmán el-Eschnándání, ابو سعيد الاشناندانى, Vater Osman's der Eschnandanische, sein Name Sáíd B. Ḥárún; 10) Ebúl-Hasan, ابو الحسن, Vater Hasan's, der Sohn Ḳisaíji's, dessen Name Mohammed B. Áhmed; 11) Ebú-Manfsúr el-Esheri, ابو منصور الازهرى, Vater Manfsúr's der Esherische, sein Name Mohammed B. Áhmed B. el-Esher; 12) Ebú-Manfsúr el-

Dschewáliki, ابو منصور الجوالقی, Manſsúr's Vater der Dschewalikische (Galizische), dessen Name Mewhúb B. Áhmed; 13) Ebú-Ámrú ef-ſáhid, ابو عمرو الزّاهد, Vater Ámrú's, der Einsiedler, ist der Sclave des Grammatikers Sâleb, sein Name Mohammed B. Abdol-Wáhid, sein Zuname el-Motharrif, d. i. der Verbrämer; 14) Ebú-Álí el-Káli, ابو علی القالی, der unter diesem Vornamen berühmte Grammatiker hiess Ismáíl B. el-Kásim; 15) Ebú Mohammed el-Enbárí, ابو محمّد الانباری, unter mehreren aus der Stadt Enbár gebürtigen Philologen und Grammatikern wird der Vater el-Kásim B. Mohammed B. Beschár durch den obigen Vornamen von seinem Sohne dem Imam Ebúbekr Mohammed B. el-Kásim unterschieden; 16) Ebú-Nafsr el-Dschewheri, ابو نصر الجوهری, der grosse Lexicographe, Verfasser des arabischen Wörterbuches Ssihhâh, hiess Ismáíl B. Hammád; 17) Ebú-Álí el-Farsí, ابو علی الفارسی, der Grammatiker hiess Hasan B. Áhmed; 18) Ebú-Sáíd es-Seiráfi, ابو سعید السّیرافی, hiess el-Hasan B. Abdallah; 19) Ebúl-Kásim ef-ſodschádschí, ابو القاسم الزّجاجی, der berühmte Grammatiker, hiess Ábderrahman Ibn Ishák; 20) Ebú Óbeíd el-Herewí, ابو عبید الهروی, der Verfasser der beiden Seltenheiten des Korans und der Ueberlieferung, hiess Áhmed B. Mohammed; 21) Ebú Mohammed el-Bathaliusí, ابو محمّد البطلیوسی, d. i. der von Badajos, der berühmte Commentator der Bildung des Secretärs von Ibn Koteíbé, hiess Ábdallah B. Mohammed B. es-Seíd; 22) Ebúl-Berekât el-Enbárí, ابو البرکات الانباری, einer der Grammatiker, welche nach ihrem Geburtsorte Enbár benennt werden, hiess Ábderrahman B. Mohammed; 23) Ebún-nedschm, ابو النجم, Vater des Gestirnes, unter diesem Vornamen ist der Gelehrte Ibn Kidámet berühmt; 24) Ebubekr B. Doreíd, ابو بکر بن درید, unter diesem Vornamen und Zunamen ist der grosse Lexicographe berühmt, dessen Name Mohammed B. el-Hasan; 25) Ebú-Mohammed el-Jefídí, ابو محمّد الیزیدی, Vater Mohammeds der Jesidische, unter diesem Namen ist der Ahnherr einer Familie von Gelehrten berühmt, dessen Name Jahja Ibnol-Mobárek, dessen Sohn Ibrahim, nach dem Dichter Ómeísel der erste ein Buch der Homophone schrieb, ein anderer seiner Söhne hiess Mohammed, der Sohn von diesem wieder Mohammed, dessen Bruder Ebú-Dschâfer Áhmed und ein fünfter Ebúl-Ábbás el-Fadhl.

Aus diesem Viertelhundert von Beispielen erhellet, dass der Vorname allein nicht genügt, um mit demselben als berühmter Mann durch die Geschichte zu gehen, sondern, dass demselben meistens ein Bezugsnamen beigesetzt ist, durch den das Individuum näher bestimmt ist; da, wie wir oben gesehen, der Name des Vaters auch zu den Bezugsnamen gehört, so folgen nun die Beispiele grosser Gelehrten, welche bloss unter dem Namen ihres Vaters berühmt geworden; das Mifher hat dieselben in einem Abschnitte mit den Vornamen zusammengeworfen, von denen dieselben hier besser getrennt erscheinen: 1) Ibnes-sikkít, ابن السّکیت, Sohn des Sikkít, einer der frühesten Philologen, dessen Name Ebú Jusuf, Jakub, Ibn Iskah; 2) Ibn Koteíbé, ابن قتیبه, der berühmte Geschichtsschreiber, Verfasser der Bildung des Secretärs, hiess Ebú-Mohammed Ábdallah B. Moslim; 3) Ibnol-Kúthíjé, ابن القوطیه, der Sohn der Gothin, der berühmte spanische Grammatiker, hiess Mohammed B. Mohammed; 4) Ibn-Fáris, ابن فارس, ist der Grammatiker Ebúl-Hosein Áhmed Ibn-Fáris; 5) Ibn Chaleweíh, ابن خالویه, der Grammatiker el-Hosein B. Amed; 6) Ibn Doroste weih, ابن درستویه, der Grammatiker Ábdallah B. Dschâfer; 7) Ibn-Dschinni, ابن جنّی, Sohn des Dschinnen, der berühmte Commentator Motenebbi's, hiess Ósmán; 8) Ibn Sídet, ابن سیدة, der Grammatiker, hiess Álí B. Áhmed; 9) Ibn Bábschád, ابن بابشاد, der Grammatiker, ist Thâhir Ibn-Áhmed; 10) Ibn Berí, ابن بری, hiess Ábdallah; 11) Ibnol-Kothâá, ابن القطاع, hiess Álí B. Dschâfer; 12) Ibnol-Chaschâb, ابن الخشاب, Sohn des Holzhändlers, ist Ábdallah

B. Áhmed (die Charídet gibt zwei Ibnol Chaschab, die Abdallah B. Áhmed hiessen, der eine aus Chorasân gest. i. J. 546 d. H., der andere aus Bagdad, gest. i. J. 567 d. H., diesen hat Ibn Challikán aufgenommen, der noch eines dritten, des Grammatikers aus Aegypten, erwähnt); 13) Ibn-Thaseríje, ابن طثريه, der bekannte Dichter. Ausser diesen unter dem Namen ihrer Väter berühmt gewordenen grossen Gelehrten sind bekannt genug, die grossen Geschichtschreiber: 14) Ibnol-Esír, ابن الاثير; 15) Ibnol-Kesír, ابن الكثير; 16) Ibn-Schákir, ابن شاكر; 17) Ibnes-Sáái, ابن السّاعى; 18) Ibn-Hadschr, ابن حجر; 19) Ibn-Schohne, ابن شحنه; 20) Ibnol-Áíní, ابن العينى; 21) Ibnol-Dschúsi, ابن ابالجوزى, die Philologen: 22) Ibn-Seidún, ابن زيدون; 23) Ibn-Abdún, ابن عبدون; 24) Ibn-Hamdún ابن حمدون, und 25) Ibn-Chaldún, ابن خلدون. Alle diese den Orientalisten längst bekannten berühmten Geschichtschreiber gehen in der Geschichte nur unter dem Namen ihrer Väter, ohne dass man sich um ihre anderen Namen viel bekümmert.

Wir haben die Namen solcher berühmter Männer, die entweder durch ihren Vornamen, d. i. in der Regel durch den Namen eines ihrer Söhne, oder durch einen von ihrem Vater hergenommenen Bezugsnamen, also entweder als Vater oder als Sohn in der Geschichte berühmt geworden, vorausgestellt, weil Vater und Sohn die den Menschen zunächst liegenden Beziehungen seines Familienverhältnisses, und wir geben nun eben so viele Beispiele geschichtlicher Charaktere, welche weder unter ihrem Vornamen noch unter einem Bezugsnamen, sondern unter ihrem Zunamen oder eigenen Namen von der Geschichte verherrlichet worden sind. Beispiele von Zunamen:

1) Ólíjetol-fíl, علية ٱلفيل, der Ólijet des Elephanten, ein grosser Sprachgelehrter, der sich mit der Erziehung eines Elephanten abgab; 2) el-Moberred, المبرّد, der Abgekühlte, ein grosser Grammatiker; 3) en-Nebbáh, ٱلنبّاح, der Bellende, weil er in einer Küche Vorstand gewesen war, von seinem grossen Geschrei; 4) Móáf Ibnol-Herra, معاز بن الهرّا, so genannt, weil er alte Kleider von Juden verkaufte; 5) el-Áchthal, الاخطل, der Hangohr; 6) er-Ráíí, الرّاعى, der Hirte; 7) Ssanádschetol-Áreb, صناجة ٱلعرب, die Tschinelle der Araber, unter welchem Zunamen der grosse Dichter ol-Ááscha berühmt; 8) el-Mostewgir, المستوغر, der den Stein Durchglühende, Name eines Dichters; 9) Káis-en-Rokiját, قيس ٱلرّقيات, der von seinen drei Geliebten, deren jede Rokíjet hiess, berühmte Dichter 10) Máes-séma, مآ ٱلسّما, das himmlische Wasser, der Zuname einer Königinn von Híré, aber auch der Áámir B. Hárise el-Efdí's, weil er in Hungersnoth seinem Stamm wohlthätig wie der Regen erschien; 11) el-Montachal, المنتخل, der Gesiebte, der Name Maliks B. Ómeíjé, eines Dichters der Beni Ḥodéil; 12) el-Chothaijet, الخطيئة, der Knirps, der Name eines berühmten Dichters; 13) en-Nábiga, النّابغه, wörtlich der Aufsprudelnde, bedeutet nach dem Miſher einen, der noch in seinem Alter dichtet; 14) el-Medschnún, المجنون, der Lieberasende, der Geliebte Leíla's; 15) Ssaríjed-diláe, صريع ٱلدلاء, der durch Liebkosungen Erschlagene, Beiname eines ägyptischen Dichters; 16) Ssaríjol-Gawání, صريع الغوانى, der von den Sängerinnen Niedergeschmetterte. Zunamen eines der berühmtesten arabischen Liebesdichter; 17) Ssorrdor, صردر, Perlensack, Name eines anderen lyrischen arabischen Dichters; 18) Bedííeſ-ſemán, بديع ٱلزّمان, der Wunderseltene der Zeit, das Musterbild Harírí's als Verfasser der Makamat; 19) el-Harírí, الحريرى, der Seidenhändler, der Verfasser der berühmtesten Makamát; 20) el-Halladsch, الحلّاج, der Wollkrämpler, einer der grössten Mystiker; 21) el-Chathib, الخطيب, der Kanzelredner, der Name, unter welchem mehrere grosse Gelehrte berühmt geworden, keiner berühmter als der Verfasser der Geschichte von Bagdád; 22) el-Haddád, الحدّاد, der Schlosser oder Schmied, der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-38903/fragment/page=00000075

Name mehrerer Gelehrten; 23) Díkoldfchinn, ديك الجن, der Hahn der Dfchinnen, der Name eines grossen Dichters; 24) es-feiját, الزيات, der Olivenhändler, der Zuname Hamfa B. Habbí's; 25) efs-fsabbág, الصباغ, der Färber u. s. w.

Unter ihrem eigenen Namen endlich sind die meisten alten arabischen Dichter berühmt geworden, wie z. B. die sieben Dichter der Moaállakát, dann: 1) Junis B. Habíb, يونس بن حبيب, der Grammatiker; 2) el-Chalil, الخليل, der Vater der arabischen Prosodie; 3) el-Mofadhal, المفضل, der Verfasser einer der ältesten Blüthenlesen; 4) el-Komeít, الكميت, der Fuchs (das Pferd), ein berühmter Dichter; 5) el-Mohelhil, المهلهل, der erste Verfeinerer arabischer Poesie; 6) Ámrú B. Madakerb, عمرو بن معدى كرب, so auch andere alte Dichter, wie 7) Ómejet B. ebifs-fsalt, امية بن ابى الصلت; 8) el-Ádfchádfch, العجاج; 9) el-Motelemmis, المتلمس; 10) Tebetha-fcherren, تابطشراً, dessen Bedeutung, er hat das Böse unter der Achsel getragen; 11) Sur-rimmet, ذو الرمة, der mit dem Trumm eines alten Strickes Begabte; 12) Ábbás B. Mirdás, عباس بن مرداس; 13) Ómer Ibn Ebi-Rebíáa, عمر بن ابى ربيعه, der grosse Minnesänger; 14) Áámir Ibn Málik, عامر ابن مالك und 15) Áámir B. Thofeíl, عامر بن طفيل, zwei Helden-Dichter; 16) efs-fibrkan, الزبرقان, ein Dichter aus der Zeit Mohammed's; 17) Malik B. Núweíré, مالك بن نويره, aus der Zeit Ómer's des zweiten Chalifen; dann die drei alten arabischen Dichter: 18) Óbeíd Ibnol-Ebrafs, عبيد ابن الابرص; 19) efch-fchemmách, الشماخ; 20) Thirimmáh, طرماح; endlich die Frauennamen: 21) Leila, ليلا, deren es gar viele gibt, deren beide berühmtesten aber die Medfchnua's und die Achjelische. Die Dichterinnen: 22) Chansa, خنسا; 23) Kátilet, قاتله, welche die Hand Mohammed's verschmähte; die Wahrsagerinn 24) ferka, زرقا, und die falsche Prophetinn 25) Sidfcháh, سجاح.

Diese Beispiele genügen, um begreiflich zu machen, wie schwierig es sei, sich in dem Labyrinthe arabischer Namen zurecht zu finden; es ist nicht genug, den Vornamen, Namen, Zunamen, Beinamen oder Bezugsnamen, Ehren- oder Dichternamen eines berühmten Mannes zu kennen, sondern von dem Geschichtskundigen wird gefordert, dass er auch wisse, unter welchem dieser Namen ein berühmter Mann durch die Geschichte gehe.

Hiermit sind die Schwierigkeiten, welche der verworrene Knäul arabischer Namen dem Sprach- und Geschichtsforscher beut, noch nicht zu Ende, denn sehr viele dieser in der Geschichte, besonders in der Literargeschichte berühmt gewordenen Namen sind ganz dieselben, d. i. Homonyme im eigentlichsten Sinne[1]), oder sie lauten nur einander ähnlich, so dass grosse Gefahr der Verwirrung vorhanden; die

---

[1]) Ὁμώνυμος heisst denselben Namen führend, ganz uneigentlich wird von den europäischen Grammatikern das Wort Homonym auch auf andere Redetheile, die keine Namen sind, und nicht nur auf diese, sondern auch auf Wörter, die gar nicht gleich, sonderu nur ähnlich lauten und also nicht homonym, sondern nur homöonym sind, ausgedehnt; so werden im französischen Wörterbuche: *Philippon-la-Madelaine's des Homonymes français* Wörter wie *Leur* und *Leurre, L'Est* und *leste, mil* und *mille, lac* und *laque*, u. s. w. als Homonyme aufgeführt! Ueberhaupt ist das Feld der Synonymik von den arabischen Lexicographen und Grammatikern weit sorgfältiger bebauet worden, als von den europäischen, welche nur Synonyme und Homonyme kennen, ohne zwischen den vollkommenen und unvollkommenen Synonymen, zwischen den Homonymen und Homöonymen zu unterscheiden. Die Araber kennen 1) die vollkommenen Synonyme el-moteradif, المترادف, wovon der 27. Abschnitt im Mifher handelt, welche nicht nur gleichbedeutend, sondern auch gleichlautend; 2) die unvollkommene Synonyme, foruk, فروق, wovon im IV. Bd. der 3. Reihe des *Journ. asiat.* S. 183—199 Proben gegeben worden; 3) die oben erklärten Homonyme, oder besser Homophone; 4) die Homöonyme, oder besser Homöophone; 5) die Tautologien oder Füllwörter, el-etbáá, الاتباع, wovon der 28. Abschnitt des Mifher (I, 225) handelt, wie z. B. im Deutschen Saus and Braus, Plethi und Krethi, Schurimuri u. dgl. Solche arabische Tautologien sind:
ماعب لاعب خب ضب خراب بياب رليح قزيح قبيح شقيح شحيح بحيخ خبيث نبيث شيخ ليخ كثير يثير بذير عفير حقير
فقير خضر صضر عثفيت نفريت فقه ثقه كز لز مايق ذايق مايز بايز سميج لميج شقيح لقيح خزان بزان الخ

arabischen Grammatiker, welche hierin weit schärfer und gewissenhafter unterscheiden, als die europäischen, haben sowohl über die Homonyme als Homöonyme, besser Homophone und Homöophone, besondere Werke, von denen bereits im Berichte über Herrn Reinaud's französische Uebersetzung von Abulfeda's Geographie in den Sitzungsberichten dieser Classe das Nöthige gesagt, und die vorzüglichsten Werke beider Classen aufgeführt worden sind. Der grosse Vielwisser und Vielschreiber Sojúthí hat beiden Classen dieser Werke in zweien der seinen besondere Aufmerksamkeit gewidmet, nämlich in seiner grammatikalischen Encyklopädie, dem Miſḫer, und zu Ende seines grossen Wörterbuches arabischer Wort- und Sprachkundiger. Die Homonyme, oder besser Homophone, heissen auf Arabisch el mottefik wel mofterik, المتفق و المفترق, d. i. die Uebereinstimmenden und Getrennten. Die Homöonyme, oder besser Homöophone, heissen el mutelif wel mochtelif, الموتلف و المختلف, d. i. die Verwandten und Verschiedenen.

Beispiele der ersten Art sind[1]): eilf Áchfesch, zwei el-Ahmer, zwei Ishák B. Morár, zwei el-Áǻlem, zwei el-Bárí, zwei Ibn-Turḳánscháh, zwei Sǻleb, zwei Ibn-Dschebáre, zwei Ibn-Doreíd, zwei Ibned-dehán, drei er-Remmání, zwei Ibn-Ebid-Dews, zwei Mewlanáſádé, vier Síbeweíh, zwei Schelúbín, zwei Ibn Kadím, zwei Ibn-Merhal, zwei Nifthaweíh, acht Ibn-Ḥischám, drei Ibn-Jǻísch, und diess nur von Grammatikern und Lexicographen allein! Dasselbe gilt von den Homöonymen, oder besser Homöophonen, bei denen die Gefahr der Verwechslung aber mehr in der Schrift als in der Aussprache liegt, solche sind: 1) el-Obeſī und el-Otedi, الابذى و الاتدى; 2) el-Enbári und el-Ebiári, الانبارى والابيارى; 3) el-Boſti und el-Beſchti, البستى و البشتى; 4) el-Bejáni, et-Tejáni und et-Tebbáni, التّيانى التّبّانى البيانى; 5) Ibnol-Dſchejan, Ibnol-Dſchennan und Ibnol-Hajan, ابن الحيّان ابن الجنّان ابن الجيان; 6) el-Dſcherírí und el-Harírí, الجريرى والحريرى; 7) el-Dſcheſeri und el-Dſcheſeſi, الجزرى والجززى; 8) el-Dſchúrí und el-Húrí, الجورى و الحورى; 9) el-Dſchenſi, el-Hírí und el-Chaírí, الخنزى الحيرى الخيرى; 10) el-Dſchíſchi und el-Chíſchi, الجيشى والخيشى; 11) el-Hidſchárí und el-Hidſcháſí, الحجارى والحجازى; 12) Ibn-Dſchíſch, Ibn-Honeiſch und Ibn-Choneís, ابن جيش ابن حنيش ابن خنيس; 13) el-Hoseíní und el-Choſcheíni, الحسينى والخشينى; 14) el-Chillí und el-Chalí, الخلى والخلى; 15) er-Riedí und eſ-ſeídi, الزّيدى والريدى (hier liegt die Gefahr der Verwechslung bloss in der arabischen Schrift); 16) eſ-ſedſchádſchi und eſ-ſodſchadſchi, الزّجاجى والرُجاجى (hier liegt der Unterschied nur in einem Vocale, der oft gar nicht geschrieben wird); 17) es-sedscheſi und esch-schedscheri, الشّجرى و السّجزى; 18) eſs-ſsáíí und edh-Dháíí, الصّايع و الضّايع, (hier liegt der Unterschied wieder bloss in der Schrift; so auch bei den drei folgenden) 19) eth-Thaibi und eth-Thini, الطيبى و الطينى; 20) el-Ǻtábi und el-Ǒnnábi, العتابى و العنّابى; 21) el-Fátí und el-Kátí, الفاتى و القاتى.

So zahlreiche Klippen hat der Forscher arabischer Namen in dem weiten Ocean arabischer Namen zu umschiffen, die im weiten Ocean arabischer Sprache ein wahres Polynesien sind.

Noch werde hier der vollständige Name eines grossen Vielwissers und Vielschreibers, nämlich Sojúthí's, angeführt, weil sich aus demselben zweierlei herausstellt: erstens, dass derselbe eigentlich nicht Sojúthí sondern Ibnol-Osojúthí heisst und dennoch insgemein Sojúthí genennt wird, wie man insgemein statt Ibn Tagríberdí nur Tagríberdí sagt; zweitens, dass alle Zunamen, welche mit dem

---

[1]) In dem Wörterbuche der Biographen, der Lexicographen und Grammatiker von Sojûthí, Handschrift der Hofbibliothek, S. 224.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-38903/fragment/page=00000077

Worte din (Religion) zusammengesetzt sind, insgemein dadurch abgekürzt werden, indem man das din weglässt und dem ersten Worte den Artikel el vorsetzt, also statt Schemseddín, die Sonne der Religion, esch-schems, d. i. die Sonne; statt Dscheláleddín, d. i. die Erhabenheit der Religion, nur el-Dschelál, d. i. die Erhabenheit u. s. w. Der folgende vollständige Name Sojúthí's oder eigentlich Ibnol-Osojúthí's ist aus dem Bedreth-Thálí, d. i. dem Auszuge der Biographien Sachávi's nach der Handschrift der Leydner Bibliothek[1]) genommen. Abderrahman, B. Ebibekr, B. Mohammed, B. Ebíbekr, B. Ósmán, B. Mohammed, B. Chalíl, B. Nafsr, B. el-Chidhr, B. el-Hemmám, el-Dschelál, d. i. Dscheláleddín, B. el-Kemál, d. i. Kemáleddín, B. Náfsireddín, el-Osojúthí, eth-Thaulúní, esch-Scháfii, bekannt als Ibnol-Osojúthí, also nicht weniger als siebzehn Namen für den einzigen Sojúthí.

---

[1]) S. 89.

D Le 1070. 2°

ULB Halle
3/1
001 167 405

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-38903/fragment/page=00000081